

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wälgner-Boulevard 34.

Reaktionäre Strömungen.

Begleitet von der Janitscharen-Musik können, aber unverständlicher Schlagworte ziehen wir unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen ein in den Bereich der wirtschaftlichen Reaktion. Wir befinden uns eigentlich schon mitten drin. Sachte, unmerklich, verschämt geschahen die ersten Schritte auf diesem Rutschterrain. Und weil nur der erste Schritt einige Ueberwindung kostet, haben wir nunmehr alle Zurückhaltung abgestreift. Ach, es ist so herrlich, den Muth seiner Ueberzeugung zu behändigen, auch wenn man dieselbe gewechselt hat. Die Hauptsache ist, daß man modern bleibt, frisch vom Tage, und im Kielwasser der Strömung, der auch größere, reichere Völker nicht widerstehen konnten.

Nicht die heute beendete Debatte des Abgeordnetenhauses über die Börsen-Umsatzsteuer erweckt solche Gedanken, sondern ein Blick auf das ganze wirtschaftliche Getriebe in unserem Umkreise. Die Börsensteuer! Was ist sie Anderes, als das Lichtenberg'sche Messer ohne Schaft und ohne Klinge. Eine Steuer, für welche es kein Subjekt gibt, das sie entrichten könnte, und kein Objekt, dem man sie aufzuerlegen vermöchte. Wer wird sich also für oder wider echauffiren? Die weisen Thebaner, die diese Steuer vorschlugen und mit Hauten und Drommeten bewilligten, mögen nur hingehen und sich die einzige Effektenbörse Ungarns, die der Haupt- und Residenzstadt, aus der Nähe besehen. Castrum non est castrum, sed campum. Ein Trümmersfeld vernichteter Habe, auf dem selbst der größte Optimist unter allen Lebewesen, der Spieler unter den Menschen, nicht mehr die Hoffnung aufpflanzte. Man will eine Umsatz- oder eine Verkehrssteuer einheben, wo seit Jahren kein Umsatz gemacht wird und kein Verkehr existirt. Selbst der Herr Finanzminister machte eine grämlich vorsichtige Miene, als er der Gesetzgebung mittheilte, daß er den Ertrag der Steuer zwar mit viermalhunderttausend Kronen veranschlage, aber leider nicht die geringste Aussicht habe, daß diese Summe thatsächlich auch einfließen werde. Ward jemals eine Steuer unter solchen Umständen ausgeworfen? Gewiß nicht. Es mußte aber einem Schlagworte

genügt, vor einer Tendenz das Knie gebeugt werden, der sie jetzt Alle huldigen, Alle ohne Ausnahme, die gedankenlos nachsprechen, was vor ihnen Andere ohne Verständniß für die Sache behaupteten.

Welches ist diese Tendenz? Die Anebelung des mobilen Kapitals. Nehmen wir für einen Augenblick als richtig an, daß diese Umsatzsteuer geeignet wäre, das mobile Kapital empfindlich zu treffen. Dann hat unsere Gesetzgebung ein herostratisches Werk vollbracht. Jahrzehnte hindurch klagten wir darüber, daß Ungarn ein kapitalarmes Land sei. Mit Potemkinaden und Lobpfeife-reien haben wir der Welt verkündet, daß hier ein Staat bestehe, in dem Milch und Honig fließt, in dem es an nichts für das volle Wohlergehen mangelt, als an klingendem Geld, an mobilem Kapital. Mit tausend feurigen Zungen predigten wir, daß Alles aufgeboten werden müsse, damit diesem befruchtenden Goldstrom ein solides Bett innerhalb unserer Grenzmarken gegraben werde. Der Handelsminister schreibt sich jetzt noch die Finger wund an Erlässen, Circularen und Begünstigungskonzessionen, um Geld ins Land zu bringen, damit sein Ideal, die Errichtung einer einheimischen Industrie, verwirklicht werden könne. „Dazu brauche ich Geld, Geld und wieder Geld!“ schreit der gute Mann von Tag zu Tag. Und da wir keines besitzen, müssen wir es von draußen bringen. Geld aber ist die leichtfüßigste Abart des mobilen Kapitals. Unsere Gesetzgebung beschließt trotzdem, gerade dieses so schwer als möglich zu treffen. Diesen Unsinn soll begreifen, wer es vermag.

Fern sei es von uns, das tolle oder unlautere Spiel an der Börse verteidigen zu wollen. Es soll geächtet sein, verpönt und hintangehalten, so weit der Arm des Gesetzes oder die Uebereinstimmung anständiger Menschen reicht. Uns schwebt die Börse als wirtschaftliches Organ, als regelmäßig funktionirender Markt, als unentbehrlicher Regulator der Preise vor. Man sollte meinen, daß die zunächst interessirten Kreise Alles daran setzen, um eine solche Börse zu erhalten, zu kräftigen. Statt dessen macht man die Wahrnehmung, daß die hochmögenden Leiter der großen Banken seltene Gäste an der Börse geworden sind, daß sie die Stätte ihres Ursprungs, ihrer Erfolge, den Nothhelfer in mancher fatalen Lage, meiden wie einen anröchigen Ort. Wenn

sie das Vertrauen in die Unentbehrlichkeit der Börse verloren, wie soll man es dann dem Weisen von Szoboszló oder dem Percy der klerikalen Volkspartei einlösen, die einander in dem Geschimpfe auf die Börse überboten? Nicht einmal so viel Kraft, geschweige denn Einfluß, besitzt unsere einzige Börse, um sich auch nur mit einer Petition gegen die Drangsalirung zur Wehre zu setzen. Es ist vielleicht besser so. Sie fügt sich fatalistisch in das Unabänderliche. Die „Strömung“ erkaufte zuerst unsere Mühlenindustrie. Jetzt möchte man gerne stauen und stoppen, wenn es mit Anstand ginge, den Mahlverkehr wieder einführen. Es wird mit der Börse-Umsatzsteuer nicht anders kommen. Ihr einziger Erfolg wird darin bestehen, daß man eine amtlich festgestellte Statistik über den lächerlich geringen Umfang ihres Verkehrs bestigen wird.

Gerne wenden wir uns anderen wirtschaftlichen Vorgängen zu. Ein mystisches Dunkel umgibt die Verhandlungen der beiden Regierungen über die Rentensteuer. Man gewinnt zwar den Eindruck, daß der endlose Notenwechsel nunmehr abgeschlossen wird, um einer vollendeten Thatsache zu weichen, allein volle Gewißheit besteht darüber nicht. Die österreichische Regierung hat noch unter der Führung des Grafen Clary die prinzipielle Zustimmung schriftlich ertheilt, daß die ungarischen Staatswerthe von der österreichischen Rentensteuer befreit und die ungarischen Pfandbriefe der gleichen Behandlung wie die österreichischen unterzogen werden sollen. Herr Dr. Wittke, der österreichische Eisenbahnminister und Staatssozialist, fand es aber gerathen, diese Frage mit Angelegenheiten eisenbahnpolitischer Natur zu verquicken, die außer jedem Zusammenhange stehen. Diese Kompensationsforderungen gingen so weit, daß die ungarische Regierung sich auf dieselben gar nicht einlassen konnte. Der derzeitige österreichische Ministerpräsident, Herr Dr. Körber, hätte sicherlich schon aus rein politischen Motiven in eine Lösung der Frage gewilligt, wenn er seine Kollegen meistern könnte. Die Börse scheint aber die richtige Witterung zu besitzen, daß der Notenkrieg in dieser Sache ausgetobt hat. Es vollzog sich in den letzten Tagen eine ausgleichende Bewegung in den Kursen der ungarischen und der österreichischen Anlagewerthe, welche die Befreiung

Goldmark.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Auf Flügeln der Liebe ziehen morgen tausend innige Wünsche an den grünen Bergsee, an dessen traulichen Ufern, weit abgesehen von der lauten Heerstraße wogenden Lebens, Karl Goldmark in beschaulicher Ruhe und Einsamkeit seinen siebzigsten Geburtstag begeht. So hat auch der herrliche, mild-edle Geist die Alterschwelle des Halbnisten übertreten! In aller Stille, in aller Heimlichkeit, und gleichsam auf der Flucht, als wollte er verbergen, daß sein Haar wohl silbern geworden auf seiner weiten Reise. Und so sitzt er denn in seinem Gmundner Nest, der köstliche Alte, und spinnst sich morgen ein in den idyllischen Frieden seiner klaren Seele, seines tiefen Gemüthes, und wundert sich wohl selbst darüber, wie sich der Herbstreif Einem in die Locken stehlen kann, der da noch den sonnigsten Frühling im Herzen trägt. Und aus den tausend Grüßen voll Dank und Verehrung, die ihn ja morgen doch ereilen, erhebt er wohl mit süßem Stolz, wie das Werk seines Lebens Wurzel gefaßt im Bewußtsein seiner Zeit, und Blüten und Früchte gezeitigt — uns die Früchte köstlichsten Genusses, ihm den Blütenkranz liebender Huldigung. Ein Tag süßer Ruhe, vielleicht auch eine Stunde ernstern Rückblicks. Welcher Weg liegt hinter ihm! Ein mühsam leidvolles Wandern durch Gestrüpp und über scharfes Geröll, schrittweise empor in Noth und Entbehrung, siegreich durch den Nebel der Beringschätzung, des Verkanntseins, im wachsenden Sonnenglanz stets hart an Reid und Mißgunst vorbei, und nun endlich an dem Gipfel mit weiter Seele, mit leuchtender Kunst und — aus eigener Kraft!

Ein Tag süßer Ruhe, nur ein Tag. Denn unter dem Schnee des Silberhaars keimt es und sprieht es mit jugendlich drängender, stürmender Kraft. Noch ist es nicht Abend, noch lange nicht, noch gilt es zu schaffen, zu weben an dem neuen Werk, daß der Phantasie des Jünglingsgreises entblühen will. Der alte Meister fühlt noch die Kraft in sich, den Löwenwurf des Dichtersfürsten künstlerisch neu zu gestalten. Das kraftstürmende Genie Goethe's, Goldmark's edle, geläuterte Kunst — sie sollen in der Oper „Göz von Berlichingen“ ihre Vermählung feiern. Es rieselt wie ein wonniger Schauer der Erwartung durch unsere Seele. Was wird das werden?!

Haben wir doch an den Evolutionen von Goldmark's Talent so manche wunderfame Ueberraschung erlebt. Elf Jahre hatte der Meister seine „Saba“ verborgen gehalten, und als dann der Stern seiner Kunst mit leuchtendem Prangen aufgegangen war, verstummt die Nachtigall des Orients aufs neue, als hätte sie mit ihrem herrlichen Lied sich auch die Seele aus dem Leib gefungen. Bekümmert horchten und warteten wir. Das jugendliche Lied lodender Liebe, das hinsluthete im heißen Strom glühender Melodie, sollten wir es nie wieder vernehmen; den Klangzauber, der uns durch das Ohr die Farbenwunder tropischer Gluthnächte in die Seele trug, sollten wir ihn nicht wieder vernehmen?! Schien doch das Werk die vollste, die ureigenste Emanation der Seele des Dichters. Nach einem Jahrzehnt kam der „Merlin“, und mit ihm ein neuer Goldmark. Einer voll Ernst, von süßer Weichheit und herber Kraft. Oft waren es seine Worte, aber nicht mehr sein Ton. Der Zauberschein der „Saba“ war verjunken, nur lose Blätter und Blüten trug, wie ein leises Deingedenken, ein

geheimnißvoller Wind herbei. Wieder verstrichen Jahre. Da zirpte das „Heimchen“ auf, und voll staunenden Entzückens lauschten wir dem neuen Klang. Ein süßes Märchen kicherte und koste, klagte und thrante in Tönen um uns. Und der Dichter lud uns ein, Platz zu nehmen an dem Ufer seines Traumsees, an dessen Rande tausend Blumen dufteten, holte aus der blauen Tiefe die herrlichsten Perlen empor, und dann sahen wir, daß der klare, herrliche See das Gemüth des Dichters war. Was war nun der echte, der rechte Goldmark? Oder ist er so reich, daß er ein Doppelte, ein Dreifaches sein kann? Dann aber kam das Wunderbarste. Ein heiliges Feuer hatte die Seele des Künstlers ergriffen. Es loderte in heißer Schaffensgluth. Knapp ein Jahr währte es, und es stand „Die Kriegsgefangene“ vor uns, herrlich ragend in dem Adel ihrer Schönheit, klar und keusch, tief und herb zugleich; den Schleier der Klaffzität vor den verhüllten, göttlichen Reizen, deren Wunder sich nur dem Gläubigen offenbarten.

Und nun stehen wir an der Schwelle eines neuen Geheimnisses, das der Meister noch im Busen birgt. Noch schafft er mit rüstiger Kraft — o, daß die Götter sie ihm noch lange erhalten mögen! — noch ist lange nicht die Zeit gekommen, rückschauend die Summe zu ziehen von der Fülle der Gaben, die uns der Künstlergreis auf seinem bisherigen Weg mit freigebiger Hand in den Schoß gestreut. Wohl aber ziemt es uns an dem heutigen Tage, tiefem, heißem Danke Worte zu leihen im Namen all der Hunderttausende, denen die Kunst Goldmark's geleuchtet, denen er in vielen, vielen Stunden ein Freund, ein Tröster, ein Beglückter gewesen ist. Und doppelt ist dieser tiefe Dank unsere Pflicht, die wir Karl Goldmark den Unsern nennen, wie sich auch der

unserer Werthe von der Rentensteuer zum Ausgangspunkte nahm. Wir werden die längst preisgegebene Transportsteuer nach Wasserfrachten aufheben, vielleicht auch in der Interpretation der Dispositionen des Zoll- und Handelsbündnisses über die Tariffragen den österreichischen Wünschen einen Schritt entgegengehen und dafür diese unerhörte Differenzierung unserer gleichwerthigen Effekten beseitigen. Sind wir aber wirklich einmal so weit, dann muß der Schritt, zu dem man bereits ausgeholt, rasch gethan werden. Die Emission der ungarischen Investitionsrente steht vor der Thüre. Der aufgelegte Betrag ist zu gering, als daß von einer Belastungsprobe des ungarischen Kredits gesprochen werden könnte. Allein es ist weder für den Erfolg dieser Operation, noch für die Staatskasse, die allein den Nutzen daraus ziehen wird, gleichgültig, ob diese Emission noch unter dem Rainszeichen der Rentensteuer oder ohne diesen „Fleck auf der Ehr“ erfolgt. Wir glauben daher zuversichtlich, daß schon die nächsten Tage die Verlautbarung einer günstigen Entscheidung bringen werden. Das wäre einmal ein wirklicher, auf Heller und Pfennig berechenbarer Erfolg der Regierung. Von der moralischen Seite des Effektes sei in diesem Zusammenhange gar nicht weiter die Rede.

Diese Emission der Investitionsrente machte auch manche Metamorphose durch, ehe sie zur vollendeten Thatfache herangereift. Der Herr Finanzminister hatte die Gewogenheit, sowohl im Finanzausschusse wie im offenen Parlamente sich darauf zu berufen, daß die Presse als Organ der öffentlichen Meinung die Regierung ebenfalls dazu ermuntert und gedrängt habe, dem blutleeren Martie des Inlandes neue Säfte zuzuführen. Das ist richtig. Nur dachte diese Presse als Organ der öffentlichen Meinung niemals an halbe Maßregeln, sondern an eine ganze, herzhaft That, niemals an eine bureaukratische Operation zur Füllung der Kassenvorräthe, sondern an einen belebenden, kräftigen Impuls des schlappen Unternehmungsgeistes. Soweit wir die Persönlichkeit des Finanzministers kennen und richtig zu beurtheilen vermögen, kehrt er nur aus Vorsicht die rauhe, unnahbare Seite des um seine Kassensbestände besorgten Bureaukraten hervor. Er will damit offenbar den hochfliegenden Plänen und Absichten seiner nach Geld stürmenden Kollegen einen Niegel vorschieben. Er hält die Schnüre des Beutels fest zusammen, um sie nur für das wahrhaft Nothwendige zu öffnen. Ist das die Absicht des Finanzministers, so kann sie immerhin gebilligt werden. Um den Erfolg der Emission ist uns nicht bange. Für denselben bürgen trotz der miffligen Lage der Geldmärkte der blanke Kredit des ungarischen Staates, die Macht und die Umsicht der operirenden Gruppe. Es würden also binnen kurzer Frist siebzig Millionen Kronen ins Land strömen. Ein geringfügiger Betrag im Hinblick auf die lauernden Bedürfnisse, aber immerhin groß genug, damit die Regierung

beispielgebend voranschreite, dem Lande zeige, daß sie entschlossen sei, die wirtschaftliche Arbeit wieder aufzunehmen und daß die Bürger Vertrauen fassen, um nach jahrelanger Vethargie ein Gleiches zu thun.

Budapest, 17. Mai.

* Das Abgeordnetenhaus, welches heute seine meritorischen Sitzungen der Beratungen der Delegation wegen bis 7. Juni vertagt hat, hält morgen Vormittags noch eine kurze formelle Sitzung, in welcher die dritte Lesung der heute votirten Vorlagen betreffend die Börsensteuer und die neue kön. Pfandleihanstalt in Budapest vorgenommen werden wird.

* Im Laufe des morgigen Vormittags treten zwei Ausschüsse der ungarischen Delegation zu Sitzungen zusammen. Der Heeresauschuß setzt die Beratung über das Heeresbudget fort und der Finanzausschuß zieht den bösnischen Voranschlag in Verhandlung.

* An das Präsidium des Abgeordnetenhauses ist heute eine weitere Serie von Inkompatibilitätsanmeldungen eingelangt, und zwar: von dem Budapest Kaufmann Julius Kugler (Mazsengasse Nr. 34) gegen die Abgeordneten Franz Helta (Medateur des „Vasuti és közlekedési közlöny“, welches Blatt — wie der Anmeldeb sagt — das amtliche Organ des Handelsministeriums ist); Ladislaus Kátka (Aufsichtsrathsmittglied der Fehér-Tolnaer Komitats-Votabahn-N.-G.); Dr. Alexander Drágó (Direktionsmittglied der Ganzsüßen Fabriks-N.-G.); gegen das Magnatenhausmittglied Baron Géza Radovánky (Direktionsmittglied der ungarischen Waffen- und Maschinenfabriks-N.-G.). Ferner von Emerich Klein, wohnhaft Budapest, Almásyplatz Nr. 16, gegen den Abgeordneten Dr. Armin Reumann (Aufsichtsrathsmittglied der Aktiengesellschaft „Entrepriise des pompes funebres“). Die Motivierung dieser lächerlichen Anmeldung lautet: „Diese Unternehmung steht mit dem Staate zwar nicht in einem ständigen, wohl aber in einem häufigen Vertragsverhältnisse, indem sie die auf Staatskosten geschehende Bestattung von Großen des Landes effektiert.“ — Die gestern erfolgten Anmeldungen sind vom Präsidium des Abgeordnetenhauses bereits an den Inkompatibilitätsauschuß geleitet worden, welcher morgen Vormittags zu einer, lediglich formellen Fragen gewidmeten Sitzung zusammentritt.

* Der Ackerbau-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Albert Bedö's eine Sitzung, in welcher die Vorlagen über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Tabakpflanzern und Gärtnern, ferner über die Forstarbeiter verhandelt und nach kurzer Debatte mit einigen stilarischen Modifikation auch angenommen wurden.

* Die Nagyköröser Unabhängigkeitspartei hält am 20. d. eine Versammlung, in welcher der Abgeordnete der Stadt Karl Göbös seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird. An der Versammlung wird in Folge einer seitens der Nagyköröser Unabhängigkeitspartei an ihn ergangenen Einladung auch der Präsident der reichstägigen Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth theilnehmen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Mai.

* Keine Disziplin. Bürgermeister Johann Halmos hat in der gestrigen Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses unumwunden erklärt, daß die Disziplin in den kommunalen Aemtern viel zu wünschen übrig lasse und es billig sei, dem Beamtenkörper gegenüber Strenge walten zu lassen. Der Herr Bürgermeister hat mit dem ihn eigenen Offenheit ein Geständniß gemacht, das zwar keine freudige Bewegung in den Gemüthern der Stadtväter hervorgebracht, aber auch kein einziges Mitglied der Repräsentanz in Erstaunen versetzt hat. Die Klage über die Unzulänglichkeit des Waltens der städtischen Aemter ist uralt und will im Publikum nicht verstummen, da sie fortwährend neue Nahrung erhält. Die Kommune beschäftigt ein Heer von Beamten; keine Großstadt des Kontinents weist eine verhältnismäßig so große Anzahl von Angestellten auf, und keine einzige honorirt ihre Beamten mit einer ähnlichen Munizipalität wie unser Budapest. Mit Recht dürfen daher die Steuerzahler fordern, daß die glänzend dotirten Beamten ihre Aemtern mit Fleiß und Energie, mit Ambition und Hingebung erledigen, daß die Administration der Hauptstadt rasch und korrekt von staten gehe. Und was ist de facto der Fall? In den kommunalen Bureauz sitzen „hochwohlgeborene“ Herren, denen die Arbeit Last und das Amt Bürde ist. Herren, die durch die Verwendung einflußreicher Protektoren oder tonangebender Gevatterschaft zu Amt und Würde gelangt, denen zugleich bei den Wahlen talentirte, gebildete und arbeitslustige Elemente übergegangen worden sind. Protektion und Nepotismus sind die leitenden Motive bei der Besetzung der kommunalen Amtsstellen, und die unter den schützenden Fittigen ihrer „Gönner“ stehenden Beamten erfreuen sich trotz ihrer Unthätigkeit und Unverwendbarkeit der hohen Gunst ihrer Vorgesetzten, die den Einflüsterungen angesehener Männer umso eher geneigt Ohr schenken, als sie selbst oft in der Lage sind, die Liebenswürdigkeit der Protektoren in Anspruch zu nehmen. Dieses — wir wollen es frei sagen — korrupte System verbittert die Gemüther der wenigen ambitionösen Beamten, die sich bei jeder Gelegenheit präternit sehen, und so kommt es, daß in unseren kommunalen Bureauz lachende nägelspügende Dandies und verkümmerte, mißmuthige Basallen sitzen. Für kein vieles Geld wird Budapest schlecht administriert; die Langsamkeit unserer unverlässlichen Verwaltungsmaschine dient dem In- und Auslande zum gerechtfertigten Spott. Bürgermeister Halmos hat anlässlich seiner Amtsübernahme das feierliche Versprechen gegeben, die hauptstädtischen Aemter einer gründlichen Reform zu unterziehen. Er hat unlegbar bisher Vieles gethan, Vieles verbessert. Er hat mehrere Aemter reformirt und reorganisiert und er setzt sein Reformwerk fort, indem er gegenwärtig an der Neugestaltung des in schlechtem Kredite stehenden Ingenieuramtes arbeitet. Wir würdigen die gute Absicht des Bürgermeisters, doch versprechen wir uns von seiner Aktion keine besonderen Resultate. Mit der Reform der Aemter allein ist nur ein halber Schritt gethan, der Allgemeinheit nur wenig gebietet. Diese Aktion kann und soll eigentlich bloß der Beginn einer Aktion sein. Der Bürgermeister muß an-

Künstler als Unserer fühlt und Zeit seines Lebens gefühlt hat, die wir Stolz darüber empfinden müssen, daß von dem Ruhmesglanze, der Goldmark's Haupt umleuchtet, zugleich eines der schönsten Blätter in der Geschichte der ungarischen Kunst vergoldet wird.

Freilich, Er, der herrliche Künstler, ist der Letzte, der in seiner edlen, verehrungswürdigen Bescheidenheit an Dank, an Anerkennung denkt. Fordert die Nachtigall Dank dafür, daß sie singt, die Rose, daß sie duftet? Weiß man denn, hört man denn, erfährt man denn etwas von Goldmark, es sei denn, daß er vor uns tritt, das Füllhorn seines Talentes auszugießen? Geht er denn nicht scheu, nicht mit mimosenhafter Empfindsamkeit jedem lauernden Geräusch, das von der Außenwelt an ihn herantritt, aus dem Wege? Und wahrlich, mit Unrecht, denn wir haben es verlernt, das Talent aufzufuchen, seitdem sich die Routine großmäulig an uns heran-drängt. Der heutige Tag bringt uns noch ein Datum in Erinnerung. Heute vor zehn Jahren war der Stern des musikalischen Glückspilzes Mascagni aufgegangen. Im Teatro Costanzi in Rom war sein Einakter „Cavalleria rusticana“ zur Aufführung gelangt. Es war sein erster Sieg und sein letzter. Jede weitere Talentprobe des schönen Pietro verpuffte wie eine Seifenblase. Was aber hat Mascagni in diesem einen Jahrzehnt an Geld und Ruhm und Ehren und Auszeichnungen eingeheimst! Es ist gewiß die Pflicht der Völker, ihre Großen zu ehren. Aber man muß es auch verstehen, die wahre Größe aufzufuchen und freiwillig an ehrendem Danke leisten, was sich die routinirte Mittelmäßigkeit durch die Suggestion der Publizität zu ergattern vermag. Was wir stark Goldmark an seinem Jubeltage zu bieten vermögen, ist eine geringe Gabe: bloß die Versicherung inniger, verehrungsvoller Liebe und

Bewunderung, und der heiß empfundene Wunsch, daß ihm eine gültige Parze den Lebensfaden noch lange, lange spinnen möge, spinnen aus Sonnenglanz, Gold und Glück!

Dr. Béla Diósy.

Moderne Künstler.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wollen Sie heute Nachmittags auf ein, zwei Stunden mit mir ins Spital kommen, gnädige Frau? Ich habe ein paar riesig interessante Fälle, einen Tuberkulösen und einen Rückenmarkschwindelkranken, Beide im letzten Stadium ihrer Krankheit. Wir dürften wahrscheinlich das Glück haben, ihrem Todeskampf und ihrem letzten Athemzug beizuhelfen zu können. Warum sehen Sie mich so erstaunt an? Sie fragen mich, ob ich, Ihr langjähriger Freund und ärztlicher Berater, verrückt geworden sei, um Ihnen Derartiges zuzumuthen? O nein, gnädige Frau, durchaus nicht; ich sehe nur nicht ein, warum Sie sich mit einem Surrogat begnügen sollen, wenn ich Ihnen doch Echtes bieten kann, warum Sie sozusagen einem Todeskampfe aus zweiter Hand beizuhelfen sollen, wenn Sie durch meine Vermittlung die Sache in Wirklichkeit, in all ihren grauenhaften, so angenehm stimulierenden Nuancen sehen können. Es ist ja wahr, daß die großen italienischen Tragöden der Natur ihre schrecklichen Geheimnisse abgelascht haben, daß sie Meister sind in der Kunst der Wieder-gabe des Grauensollsten, Entsetzlichsten, Unbegreiflichsten; des Räthfels, vor dem selbst wir Verzte uns jedesmal schaudern abwenden: des Sterbens. Aber schließlich ist es doch Mache, und keine Mache, sei sie noch so vollkommen, ist die Wahrheit selbst. Was ich Ihnen aber bieten kann, meine Gnädige, ist

Wahrheit, ist der Tod in seinen tausend Abstufungen, in seinen gräulichsten Gestaltungen. Sie werden das Individuum sehen, wie es Stück für Stück abirrt, wie in entsetzlichen Verzerrungen aus dem denkenden Wesen, das es war, zu dem Nichts zurückkehrt, aus dem es entstanden. Kein Jacconi und kein Novelli vermögen Ihnen selbst unter qualvollster Anspannung jeder ihrer zuckenden Fibern, diese Sensationen zu bieten, wie der wirklich Sterbende, der nach dem Fallen des Vorhanges sich nicht mehr erhebt, um Soupiren zu gehen.

Sie schaudern, Sie erblassen, Sie wollen nicht? Sie fragen mich, weswegen Sie es denn um Gotteswillen nöthig haben, in ein Spital zu gehen und Sterbende zu sehen, wo Sie doch schon häuserweit laufen, wenn auf der Straße Jemand in epileptischen Krämpfen zusammenstürzt.

Aber um Himmelswillen, gnädige Frau, ich will Ihnen doch nur umsonst diese Erregungen, diese nervenbelebenden Anregungen verschaffen, die Sie sich für theures Geld in den Darbietungen der italienischen Tragöden holen. Die Kunst dieser großen Schauspieler besteht ja eben darin, das Entsetzlichste des Lebens, das Sterben, so wahrheitsgetreu zu kopiren, daß Sie in Minuten athemloser Erregung eben jenes Entsetzliche vor sich zu sehen meinen. Wenn jene Schauspieler sich und uns den schrecklichen Anblick menschlichen Leidens ersparen würden, wenn ihre Darbietungen des pathologischen Riegels entbehren würden, wenn um ihre entsetzlichen Gestaltungen nicht ein schwacher Leichendunst wehen; und wir in ihren verglasten Augen nicht wirklich die rasendsten Schmerzen, die entsetzlichste Todesangst zu sehen vermeiden würden, hielten wir sie nicht für die unerreichbaren Künstler, für die wir sie halten. Wir? Ich nicht, meine Gnädige. Täglich stehe ich vor einem

Freitag, täglich seine des Auge nur auf Samen Korn gestellten fe Eine kräftig Vieles leistet fähigen und gegenüber r sie gestern e so wird sich auf einen zufriedene R meister als Dank wissen * Reg die Kosten de bekanntlich z stift entstande Finanzarar s pflichtet habe derung der k auf die Drin bauten Terra auschuß im führen zu la den Projekm der Finanzm Minister Va Angelegenhei er ausführt, zwar festhalte vermeiden, de Gerichte als geneigt sei, außergerichtli klart sich b Straßensbaue wasserleitung dingt sich jed eigenthümer Gesamtkofie Minister spr den von ihm Streitfrage a die Stadtbek bekam zu gleichsantrag nichtig zu bet * Ma Generalverjan auschußes be Komforten ein antragten, die hallen-Fleisch t r a g idem s jektion, welsch schäftigt, pro Ablauf der * W Führung der und Ri ch t reiche Wiener Namen der Rudolf H a y behörde, zu d Beistener zu dem Zwecke z Stadtpläne z * Das Marktstätte. Zeit die Rom gebäudes in laffung des be Finanzkommis Todesbette, das herzzerre Vorbild jene meinen Auge Mitleid zusat nicht einfach. Soll für Sol gehen muß, e leimende Sa Taufen Dichter, uns des alten Le der Väter an Glied — in mir, zu bel düsterten Ma das wollte pathologische digt, in einer Ich ho bare belauscht dem Tode k um uns Leb Ich halte zu Schlangenne Körper durch renfungen, d Gliedmaßen haarsträubend Schwere, d schönen Körp tung, den m schaffend zu Aber d Ich biete Ich und unverfü

länglich seiner häufigen Amtsinpektionen sein spähendes Auge auf die Herren Beamten werfen, nicht nur auf die Aktenfächer, er muß Spreu vom Samen Korn sondern und jeden nachlässigen Angestellten seine unnachsichtige Strenge fühlen lassen. Eine kräftige, die Zügel fest fassende Hand kann Vieles leisten. Wird Bürgermeister Halmos den unfähigen und arbeitscheuen Beamten der Kommune gegenüber mit ähnlicher Strenge verfahren, wie er sie gestern einem einzigen gegenüber befundet, so wird sich die hauptstädtische Administration wie auf einen Zauber Schlag verbessern und das unzufriedene Publikum von heute wird den Bürgermeister als thatkräftigen Reformator preisen und ihm Dank wissen.

Regulierung des Neugebäudeterrains. Ueber die Kosten der Regulierung des Neugebäudeterrains ist bekanntlich zwischen Kommune und Finanzärar ein Konflikt entstanden. Die Stadtbehörde erklärt, daß sich das Finanzärar seinerzeit zur Bedeckung dieser Kosten verpflichtet habe, der Finanzminister aber wollte der Forderung der Hauptstadt kein Gehör schenken. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Ordnung des zum Theile bebauten Terrains beschloß der hauptstädtische Municipal-Ausschuß im März l. J. die öffentlichen Arbeiten durchführen zu lassen und hinsichtlich des Erfasses der Kosten den Prozeßweg zu betreten. Von diesem Beschlusse wurde der Finanzminister in einer Unterbreitung verständigt. Minister Ladislaus Lukács richtete nun in dieser Angelegenheit ein Reskript an die Kommune, in welchem er ausführt, daß er an seinem juristischen Standpunkte zwar festhalte, aus öffentlichen Rücksichten aber, um zu vermeiden, daß sich Staatsärar und Hauptstadt vor dem Gerichte als prozeßführende Parteien gegenüberstehen, geneigt sei, die obwaltende Streitfrage durch einen außergerichtlichen Vergleich zu ordnen. Der Minister erklärt sich bereit, die Hälfte der Kosten des Straßenbaues, der Einrichtung des Parks, der Parkwasserleitung und des Kanalbaues zu übernehmen, bedingt sich jedoch, daß die von den interessirten Grundeigentümern zu ersetzenden Regulierungskosten von dem Gesamtkostenbetrage in Abzug zu bringen seien. Der Minister spricht die Hoffnung aus, daß die Kommune den von ihm angebotenen Vergleich acceptiren und die Streitfrage aus dem Wege räumen werde. Er ersucht die Stadtbehörde, ihm ihren Entschluß möglichst bald bekannt zu geben und bemerkt schließlich, der Ausgleichsantrag sei im Falle eines Prozeßes als null und nichtig zu betrachten.

Markthallen-Fleischkasse. In der gestrigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses brachten Dr. Salomon Guleberg und Konjorten eine dringliche Eingabe ein, in welcher sie beantragten, die Stadtbehörde möge den mit der Markthallen-Fleischkassen-Gesellschaft geschlossenen Lieferungsvertrag lösen. Die hauptstädtische Approvisionierungssektion, welche sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, proponirt nun, der Viehtriebvertrag möge nach Ablauf der Vertragsdauer gekündigt werden.

Wiener Studenten in Budapest. Unter Führung der Universitätsprofessoren Dr. Penk (Wien) und Richter (Graz) werden am 1. Juni l. J. zahlreiche Wiener Universitätslehrer Budapest besuchen. Im Namen der geographischen Gesellschaft wandte sich Dr. Rudolf Savas mit dem Ansuchen an die Stadtbehörde, zu den Empfangskosten der Reisegesellschaft eine Beisteuer zu leisten. Der Magistrat votirte heute zu diesem Zwecke 200 Kronen und beschloß, den Studenten 50 Stadtpläne zur Verfügung zu stellen.

Das Gebäude des Gymnasiums in der Marktgasse. Der Unterrichtsminister ersuchte vor einiger Zeit die Kommune behufs Erweiterung des Gymnasialgebäudes in der Marktgasse um unentgeltliche Ueberlassung des benachbarten Grundstücks. Die hauptstädtische Finanzkommission befürwortete — wie wir seinerzeit be-

richtet — dieses Ansuchen unter der Bedingung, daß die Regierung die kommunalen Mittelschulen in eigene Verwaltung übernehme. Der Magistrat konstatirte heute aus den Akten, daß anlässlich der Schenkung des zu Zwecken des Gymnasialgebäudes verwendeten Grundstückes ein Verprechen, das zweite Grundstück zu überlassen, nicht abgegeben wurde. Mit Rücksicht auf diesen Umstand empfiehlt der Magistrat der Generalversammlung, das Grundstück nur zum Inventarpreise zu verkaufen.

Haus der Barmherzigkeit. Der von der Herzogin San Marco gegründete Verein „Haus der Barmherzigkeit“, erbat von der Stadtbehörde eine Subvention von 40,000 Kronen für sein Spital für unheilbare Kranke. Der Magistrat wies heute das Ansuchen des Vereins ab, da seine Statuten noch nicht behördlich genehmigt sind.

Unterstützung. Der Magistrat verlieh heute die Zinsen der Jguitovitschen Mädchenausstattungs-Stiftung (420 Kronen) der Anna Krekics, die Zinsen der „Kranzstiftung ungarischer Frauen für das Honvéd-Monument in der Festung“ (je 120 K.) der Witwe des 1848er Honvédmajors Joseph Erdős und der Witwe des 1848er Korporals Franz Janos.

Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden am 18. Mai (Freitag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Hausnummern in Verhandlung ziehen: im VI. Bezirk die a-Kommission Nr. 3931 bis 3970 der separat vorgeladenen; im VI. Bezirk die a-Kommission der separat vorgeladenen; im VII. Bezirk die a-Kommission Nr. 5226 bis 5281 der separat vorgeladenen; im VII. Bezirk die b-Kommission Nr. 4644 bis 4651; im IX. Bezirk Nr. 9496 bis 9545 der separat vorgeladenen.

Wetterverhältnisse.

Budapest, 17. Mai.

Unsere heutige Veilage enthält Folgendes: Aus den Delegationen, Aus dem Abgeordnetenhaus, Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“) und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Auch heute hatten wir hier ein bewölktes Firmament, doch blieb das Wetter weiter trocken. Abends ging ein schwacher Regen nieder. Die Temperatur war etwas milder und stieg bis 10 Gr. R., der Barometerstand hat sich etwas gehoben, die Luftströmung hat nachgelassen. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Allgemeinen kühl, im Westen trocken, im Süden und Osten regnerisch. In Ungarn hat es gestern im Nordwesten spärlich geregnet, im Südosten jedoch fiel allgemein starker Niederschlag, hier und da verurachtete Hagel mehr minderen Schaden, das Wetter ist sehr kühl geworden. Es ist bei nördlicher Luftströmung kühles Wetter und Nachlassen des Regens, stellenweise nachlicher Frost zu erwarten.

Der siebzehnte Geburtstag des Königs. Der Budapest bürgerliche Schützenverein hat in Folge Antrages seines Mitgliedes des Herrn Franz W. Szabó beschlossen, anlässlich siebzehnter Geburtsstages Sr. Majestät, am 18. August, ein großes Freuden-Festschießen und andere Festlichkeiten zu veranstalten. Wie wir nun erfahren, hat der ungarländische Orden der Barmherzigen zu diesem Festschießen 220 Kronen auf Schießprämien gespendet.

Das rumänische Königspaar, sowie der rumänische Thronfolger und dessen Gemahlin haben heute Abbazia verlassen und sind nach Rumänien abgereist. Das königliche Paar drückte dem Gouverneur Grafen Szápáry in warmen Worten seinen Dank dafür aus, daß er ihm seinen Aufenthalt in Abbazia so angenehm gestaltet. Um 10 Uhr 15 Minuten Abends passirte der Zug Budapest.

Elisabeth-Orden. Sr. Majestät hat der Witwe Gräfin Anton Száray geb. Gräfin Franziska Bathhány, Sternkreuzordens- und Palastdame, in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit, den Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen.

Budapester Universität. Sr. Majestät hat dem Privatdozenten an der Budapester Universität Dr. Valentin Kuzsinsky den Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors verliehen.

Ernennungen. Der Ministerpräsident ernannte den Finanzministerial-Hilfssekretär Dr. Franz Kovács zum Senatsnotar am Verwaltungsgerichtshofe. — Der Handelsminister ernannte den Ingenieur Siegfried Singer in Paris, Chef der Firma Griffin u. Singer, zum Mitgliede der internationalen Jury für die Pariser Weltausstellung. — Der Minister des Innern ernannte den Vizepräsidenten des Temeser Komitats Wolf Stimm zum Obergepanssekretär in der X. Gehaltsklasse, zugetheilt dem Obergespan des Temeser Komitats.

König Otto von Baiern. Das neueste Bulletin über das Befinden des Königs Otto besagt, wie man aus München meldet: Der Zustand ist unverändert. Die Körperkräfte haben sich gehoben, doch vermeidet es Sr. Majestät selbstverständlich, zu gehen und zu stehen.

Ueber Baron Otto Seefried und Baronin Elisabeth Seefried, geb. Prinzessin von Baiern, wird anlässlich ihres Verweilens im kaiserlichen Schlosse zu Schönbrunn bei Wien und ihres Erscheinens bei der allerhöchsten Hofafel dortselbst am 8. Mai be-

richtet, daß eine Ausöhnung der Prinz Leopold'schen Familie mit dem v. Seefried'schen Ehepaare zu Stande kommen solle. Wie die „Münchn. Nachr.“ zuverlässig erfahren ist eine solche Ausöhnung, insoweit sie erforderlich war, schon seit Jahren erfolgt. Im Uebrigen muß es — sagt das citirte Blatt — aus verschiedenen Rücksichten einem späteren Zeitraum vorbehalten bleiben, gegenüber allen, auf das Baron Seefried'sche Ehepaar bezüglichen Zeitungskombinationen und Muthmaßungen die volle Klarheit und Richtigkeit zu erhalten.

Verlobung im Herrscherhause. Aus Wien telegraphirt man uns: Im Palais des Erzherzogs Rainer fand gestern die Verlobung des Herzogs Robert von Württemberg, zweiten Sohnes des Herzogs Philipp von Württemberg, Enkels weiland des Erzherzogs Albrecht, mit der Erzherzogin Maria Immaculata Rainera, der Tochter weiland des Erzherzogs Karl Salvator, statt. Die Braut ist die jüngste Schwester des mit der Erzherzogin Marie Valerie vermählten Erzherzogs Franz Salvator; sie ist am 3. September 1878 zu Baden bei Wien geboren; ihre Eltern, Erzherzog Karl Salvator und Erzherzogin Maria Immaculata, sind bereits gestorben, letztere im Februar 1899. Der Bräutigam ist ein jüngerer Bruder des mit der Erzherzogin Margarethe Sophie vermählten Herzogs Albrecht von Württemberg; er ist am 14. Januar 1873 zu Meran geboren als zweitältester Sohn des Herzogs Philipp von Württemberg und der Herzogin Maria Theresia, Tochter des Marschalls Erzherzogs Albrecht. Herzog Robert ist Rittmeister im württembergischen Dragoner-Regiment Nr. 2 (König) und Oberleutnant bei den österreichisch-ungarischen Erzherzog Albrecht-Dragonern.

Vom Polytechnikum. In einer gestern Nachmittags abgehaltenen Senatsitzung des königl. Joseph-Polytechnikums wurden für das nächste Schuljahr folgende Funktionäre gewählt: Rektor Dr. Ludwig Flossow, Prorektor Alexander R. Lipthay, Dekan der Ingenieur- und Architektur-Abtheilung Gustav Rados, Prodekan Samuel Bey, Dekan der Maschineningenieurs-Abtheilung Edmund R. Jónás, Prodekan Alexander Rejtő, Dekan der allgemeinen chemischen Abtheilung Dr. Alexander Schmidt, Prodekan Dr. Moriz Réthy.

Der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi gab heute Abends ein Diner, an welchem theilnahmen:

Minister des Aeußern Graf Soluchowski, Ministerpräsident Koloman Széll und Gemahlin, Gräfin Tassilo Festetics und Tochter, Minister a latere Graf Julius Széchenyi, Sektionschef Graf Nikolaus Szécsen, FML. Karl Steininger, Graf Alexander Andrássy und Gemahlin, Graf Ludwig Károlyi, Graf Michael Károlyi, Graf Emerich Széchenyi und Gemahlin, Graf Paul Szápáry und Gemahlin, Graf Franz Kissky, der deutsche Generalkonsul Paul v. Bellow, der englische Votschaftssekretär Kumbold, schließlich Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin, sowie die Comtesse Theresie und Adele Apponyi.

Schreckensthat eines Irrsinnigen. Aus Köping in Schweden telegraphirt man: Als gestern Abends der Dampfer „Köping“ auf dem Mälar-See beim Dampfer „Prinz Karl“ vorbeifuhr, sprang an Bord des letzteren plötzlich eine Person mit dem Rufe hervor: „Wenn Jemand sich nähert, so schieße ich!“, während man an der Außenseite des „Prinz Karl“ eine Frau bemerkte, welche um Hilfe rief. Dem Unbekannten, welcher die Drohung ausgestoßen hatte, gelang es in einem Boote zu entkommen. Bei der seitens der Mannschaft des „Köping“ vorgenommenen Untersuchung wurden an Bord des „Prinz Karl“ 12 durch Schüsse verwundete Personen aufgefunten, von denen sieben, darunter der Kapitän, bereits ihre Verletzungen erlegen waren. Die übrigen an Bord des „Prinz Karl“ befindlichen Personen waren eingesperrt. Der Mörder wird von der Polizei verfolgt. — Eine weitere Depesche meldet: Der Dampfer „Prinz Karl“ ging gestern Abends um 8 Uhr von Arboga nach Stockholm ab und hatte Mittags den Quidsund passirt, als ein Passagier, nachdem er eine größere Anzahl Mitreisender in verschiedene Räume eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver haltend, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen begann. Später benützte er auch einen Dolch und ein Messer. Der Kapitän erhielt einen Dolchstoß in den Rücken, eine Frau einen solchen in die Brust. Ein Knabe erhielt einen Messerstich. Der Steuermann einen Revolverstoß in die Schulter. Von vier im Rauchsalon Karten Spielenden wurde einer durch einen Schuß in die Stirne getödtet, da er trotz der Drohung des betreffenden Individuums eine unwillkürliche Bewegung machte. Als der Dampfer „Köping“ anlangte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte eilig davon. Mit dem Steuermann als Führer ging das Dampfschiff alsdann nach Stockholm weiter, wo es heute Morgens eintraf. Zahlreiche Polizisten gingen sogleich an Bord und brachten die Leichtverwundeten in Sicherheit. Vier Schwerverwundete wurden ins Krankenhaus überführt.

Todesbette, täglich höre ich das angstvolle Stöhnen, das herzerweichende Jammer, täglich sehe ich das Vorbild jener entseglischen Kunst in Wahrheit vor meinen Augen, und täglich krampft sich mein Herz in Mitleid zusammen, Mitleid mit dem Individuum, das nicht einfach verschwindet, vergeht, sich auflöst, sondern Zoll für Zoll, Atom für Atom sich zerstückeln, hergeben muß, um Dünger zu werden für die aufkeimende Saat.

Tausendmal Recht hat der große nordische Dichter, uns mit eherner Wucht das furchtbare Wort des alten Testaments — Gott suchet heim die Sünden der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied — ins Gesicht zu schleudern. Fern sei es von mir, zu behaupten, daß seine Gestalten in ihrer düsteren Mahnung nicht auf die Bühne gehören, aber das wollte er nicht, daß seine Nemesis zu einer pathologischen Wirkung auf die Nerven herabgewürdigt, in einer Darstellung des Entseglischen gipfeln solle.

Ich halte die nicht für Künstler, die das Furchtbare belauschen und immer wieder belauschen, die dem Tode hinter seine Geheimnisse kommen wollen, um uns Lebenden zu zeigen: so werdet Ihr enden. Ich halte sie so wenig für Künstler, wie ich die Schlangemenschen für Künstler halte, die ihren Körper durch stete Uebung zu den furchtbarsten Verrenkungen, den wahnsinnigsten Verschlingungen ihrer Gliedmaßen zwingen können, und uns mit dieser haarsträubenden Gymnastik nicht nachzunehmend Schweres, aber abstoßend Häßliches zeigen. Den schönen Körper in plastischen Posen edelster Gestaltung, den menschlichen Geist Schönstes aus Schönstem schaffend zu sehen, das ist Kunst und Kunstgenuss.

Aber der Geschmack ist verschieden, gnädige Frau! Ich biete Ihnen nochmals meine Dienste an. Billig und unverfälscht. F. Friai.

Aus Esfilstuna telegraphiert man: Vier Polizisten verfolgten hier ein Individuum, auf welches die Personbeschreibung des Mörders vom Dampfer "Prinz Karl" paßte. Nachmittags wurde der Verdächtige im Wartesaal der Station Skubstorp verhaftet. Im Augenblicke seiner Verhaftung wollte er einen Revolver auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entwaffnet. In seinem Besitze wurden zwei Revolver und sieben unidentifizierbare Patronen gefunden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen Johann Philipp Nordlund identisch zu sein, welcher im April nach Verbüßung einer Strafe wegen Brandstiftung aus dem Gefängnis entlassen worden war. Bezüglich des verübten Massenmordes erklärte Nordlund, es sei Sache der Polizei, den Thatbestand aufzuklären.

Gegen die Duellmanie. In der heute in Debreczin stattgehabten Konvention des ev. ref. Kirchendistrikts jenseits der Theiß gelangte unter Anderem auch der Duellunfsug aufs Tapet der Berathung. Der Jahresbericht der Kollegiumdirektion erwähnt mit Bedauern die unter den Hörern der Rechtsakademie grassirende Duellmanie. Der Konvent wies die Direktion an, Maßregeln zur Beseitigung dieses Unfsugs zu treffen.

Die Mitglieder der bosnischen Deputation suchten heute die orientalische Akademie auf, wo sie vom Direktor Dr. Ignaz Kunos herzlich begrüßt wurden. Die Gäste begaben sich dann in einen Lehrsaal, wo Professor Adolf Strauß Vortrag hielt und ihnen zu Ehren dann einige Zöglinge in serbischer und türkischer Sprache Abhandlungen und Gedichte vortrugen. Beim Abschiede sprach die bosnische Gesellschaft über ihre im Institut gemachten Erfahrungen Dank und Anerkennung aus.

Trauung. Heute reichte im Matritelamt am Calvinplatz der Salonier Bankier Joseph Scialom dem Fräulein Katinka Salamon die Hand zum ewigen Bund. Als Trauzeugen fungierten der Reichstagsabgeordnete Joseph Béki und der Advokat Dr. Joseph Sebertye. Dem feierlichen Akte wohnte ein distinguirtes Publikum bei.

Eine Deputation des Landes-Professorenvereins machte heute beim Unterrichtsminister Julius Wajlics ihre Aufwartung. Präsident Dr. Johann Kovács drückte vor Allem seine Freude über die Genesung des Ministers aus und unterbreitete dann das Gesuch des Vereins, welches mit den aus dem Memorandum der Mittelschul-Professoren bekannten Punkten identisch ist. Minister Wajlics erklärte, daß er sich zur Aufgabe des nächsten Jahres die Ordnung der Verhältnisse des jetzigen Status gestellt habe und ihm dies im Vereine mit dem Finanzminister auch gelingen wird.

Der Roman der Frau Gyp. Aus Paris telegraphiert man: Die Untersuchung in der Entführungsgeschichte der Madame Gyp wird energisch fortgesetzt. Die Polizei nahm mit der Gyp einen Lokalaugenschein auf, welcher unter den von ihr geschilderten Modalitäten zur Nachtzeit erfolgte. Die Gyp erkannte die Villa, in die sie ihre Entführer brachten, und sprang, trotz ihrer 54 Jahre, über ein anderthalb Meter hohes Eisengitter, wie sie es bei ihrer Flucht gethan. Keiner von den anwesenden Polizeivertretern war im Stande, ihr das Kunststück nachzumachen. Der eigentliche Zweck, die Situation durch den Lokalaugenschein zu klären, ist nicht erreicht.

Eine Racheakt. Aus Wislowitz (Preuß.-Schlesien) wird uns telegraphiert: Ein Hüttenarbeiter versuchte aus Rache einen Schmelzmeister in den glühenden Hochofen zu stürzen. Da er in seinem Vorhaben verhindert wurde, erstach er den Meister und verletzle mehrere Kollegen.

Budapester Journalistenverein. Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Joseph Béki eine Ausschusssitzung statt. Der Generalsekretär Moriz Szatmári legte ein Schreiben des Besitzers der bei Reichenau gelegenen Bläcker Nerven- und Wasserheilanstalt Dr. Albert Konrad vor, demzufolge einem Mitglied in den Monaten Juni und Juli unentgeltliche Verpflegung und ärztliche Behandlung in der Anstalt gewährt wird, was mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. Dem Altersbauminister Ignaz Darányi wurde für die Zusendung der werthvolleren Ausgaben des Ministeriums Dank votirt. Auf die Zuschrift des Handelsministers Alexander Hegedüs in Angelegenheit der Förderung der heimischen Industrie wurde beschlossen, sich der hiebei eingeleiteten Aktion in intensiver Weise anzuschließen. Auf die Meldung des Vizepräsidenten des Direktionsrathes des Unterstützungsfonds Ludwig Sziklay, daß aus der Vorstellung Novelli's dem Unterstützungsfonds 2000 Kronen zugesprochen sind, wurde beschlossen, an den italienischen Künstler und die Direktion des Lustspieltheaters ein Dankschreiben zu senden. Der Direktor eines Affekuranstalts Jakob Börfi ist mit 200 Kronen in die Reihe der gründenden Mitglieder getreten. Der Dermatolog Dr. Joseph Selekay und der Assistent an der zahnärztlichen Klinik der Universität Dr. Joseph Szabó wurden zu Vereinsärzten gewählt. Auf Antrag Dr. Béla Döbly's wurde beschlossen, Karl Goldmann anlässlich seines 70. Geburtstages telegraphisch zu beglückwünschen. Laut Bericht des Direktionsrathes des Unterstützungsfonds gelangten in den zwei verfloffenen Monaten 2595 Kronen zur Vertheilung.

Verkehrswesen. Laut einer Verständigung der Direktion der ung. Staatsbahnen ist am 4. d. die

Theilstrecke Misulinovakatalena der Kordös-Belovar-Beréze-Bareser Bimalbahn, welche zur Verwaltung der Agrarier Geschäftsleitung der kön. Staatsbahnen gehört, dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Auf dieser Theilstrecke bestehen keine neuen Zwischenstationen.

Ueberreichung des Stephan-Ordens an König Alfonso. Aus Madrid meldet man: Der feierlichen Ueberreichung des St. Stephan-Ordens an König Alfonso wohnten die königliche Familie, der Minister des Aeußern und die hohen Palastfunktionäre bei. In den bei diesem Anlasse gewechselten Ansprachen wurde die zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien bestehende Freundschaft bekräftigt.

Selbstmord eines Kadeten. Der zweijährige Zögling der Fünfkirchner Kadetenschule Andor Jersy, ein Sohn des Präsidenten der Raaber Handels- und Gewerbekammer, hat sich gestern aus unbekannter Ursache erschossen. Die Kugel drang dem jungen Manne ins Herz und führte den sofortigen Tod herbei.

Sonntagsruhe. Laut Mittheilung der ungarischen Kaufmannshalle werden die angesehensten hauptstädtischen Manufakturwarenhändler ihre Geschäfte vom 20. Mai bis 5. August jeden Sonntag und Feiertag den ganzen Tag über geschlossen halten. Folgende Leinwandwaren-Firmen haben beschlossen, ihre Geschäfte während der Sommermonate an Sonntag und Feiertagen geschlossen zu halten, u. zw.: vom 20. Mai bis 16. September Harris, Zeilinger u. Komp., Adolf Joel u. Söhne, Stephan Steinhauf und Franz Kaniz u. Komp.; vom 1. Juni bis 31. August Tottis u. Ken, Hermann Hoepfner, Joseph Möhmer, Kunz u. Möhmer, Karl Wein u. Komp., Franz Schüller, Uhl u. Schummer und Joseph Sigmund.

Aus dem Vereinsleben. In einer heutigen Ausschusssitzung der naturwissenschaftlichen Gesellschaft meldete der Sekretär, daß in der nächsten Saison Professor Ludwig Thahoffer, Professor Vinzenz Wartha, Privatdozent Adolf Dnodi und Assistent Géza Farkas populäre Vorträge, und Professor Michael Lenhoff, Professor Ludwig Thahoffer, Assistent Armin Strauß, Privatdozent Koloman Tellyesniczky, der kön. Oberhemter Kalesiniky und Otto Herman Fachvorträge halten werden. Der ungarische Landes-Gartenbauverein hält morgen, den 18. d., eine Ausschusssitzung, in welcher der Entwurf des hauptstädtischen Obergärtners Christian Jisemann für die internationale Frühjahrs-Gartenbau-Ausstellung, welche anlässlich des fünfzehnjährigen Jubiläums des Vereins vom 1. bis 10. Mai 1901 abgehalten werden soll, verhandelt werden wird. Für diese Ausstellung sind 32,000 Kronen präliminirt. Der ungarische Touristenverein hält seine diesjährige Generalversammlung am 3. Juni in Miskolcz. Im Rahmen der Generalversammlung wird Adolf Kühne einen Vortrag über das Bükkgebirge halten. Nach der Versammlung erfolgt ein Ausflug in das Bükkgebirge und die Einweihung des Volkstheater Aussichtsturmes. Der Ausschus für die Sammlungen und die Verwaltung des Göttös-Fonds hielt heute unter dem Vorsitz Wendelin Lakits' eine Sitzung. Zuerst meldete der Vorsitzende, daß eine Deputation dem Minister Julius Wajlics zu seiner Herstellung gratulirt habe. Ferner wurde beschlossen, dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichtsminister und dem Finanzminister für die zu Gunsten des Lehrereheims im Reichstag votirte eine Million Kronen durch eine Deputation Dank sagen zu lassen und im August auch bei Sr. Majestät Audienz zu nehmen. Laut dem Bericht des Sekretärs hat der Unterrichtsminister 2000 Kronen für Stipendien und Unterhaltungen angewiesen. Der Unterrichtsminister will das Lehrereheim ankaufen und hat angeordnet, daß das Heim schon im September für die Zwecke des Internats eingerichtet sein soll. Mit der Durchführung dieser Verordnung wurde das Präsidium betraut.

Ein Irrenniger auf der StraÙe. Gestern Nachmittags fiel auf dem Franz Josephplatz ein behärdter, elegant gekleideter Herr auf, der mit unftetem Blick umhing auf dem Trottoir hin- und herlief. Dem Konstabler, der ihn darum befragte, antwortete der Herr, daß er seine einzige Tochter suche, die hier unter dem StraÙenpflaster begraben wurde. Zur Polizei gebracht, erkannte man in dem Herrn einen gemeingefährlichen Geisteskranken und veranlaßte seine Ueberführung in die Irrenanstalt auf dem Leopoldsfelde. Der Unglückliche soll Jelig heißen und nach Duka im Bester Komitat zuhause sein.

Selbstmord eines Waisenamtsbesizers. Der 36jährige Waisenamtsbesizer des Zalaer Komitats Karl Szamecz hat sich, wie aus Zalaegerber berichtet wird, gestern Abends mittelst Revolververfusses entleibt. Die rasch angewandte ärztliche Hilfe erwies sich als erfolglos. Die materiellen Verhältnisse Szamecz' waren geordnete; er selbst war ein fleißiger und gewissenhafter Beamte; der unselige Entschluß des Selbstmörders ist ein ungelöstes Räthsel. Er hinterließ eine junge Gattin und ein kaum zweijähriges Kind.

Raubtat. Als der Tagelöhner Ludwig Biedron gestern Abends vor seinem Hausthore angekommen war, wurde er von vier halbwüchsigen Burschen angefallen, die ihm sein Geld abforderten. Auf die Versicherung Biedrons, daß er kein Geld habe, durchsuchten die Strohe keine Taschen, fanden aber weder Geld noch Gelbeswerth. Erboßt über die Resultatlosigkeit ihrer Expedition, stachen die Wegelagerer dem Biedron ein Messer ins Gesicht und ließen davon. Ihr Opfer wurde von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht.

Ein kleiner Abenteuerer. Vor ungefähre fünf Wochen ist der 13jährige Realschüler Adolf Löwy aus Karcas aus seinem Elternhause flücht-

geworden und erklärte in einem Briefe, daß er zu den Buren nach Transvaal gehe; seither ist der Knabe verschollen. Der Vater des kleinen Abenteuerers, Bernhard Löwy in Nagy-Mihály, sichert dem Zustandebringer des Knaben eine Belohnung zu.

Klassenlotterie. Heute begann unter den üblichen Formalitäten die Ziehung der ersten Klasse der sechsten Lotterie. Es wurden folgende Treffer gezogen:

20,000 Kronen gewinnt: 22138; 10,000 Kronen gewinnt: 52321; 2000 Kronen gewinnen: 83933 92046; 1000 Kronen gewinnen: 22137 31998; 500 Kronen gewinnen: 67772 89227; 300 Kronen gewinnen: 18387 24833 25248 30745 31676 32447 44787 48359 53923 66074 77855 78025 80867 89938; 100 Kronen gewinnen: 5328 8847 16286 21484 24646 24948 27834 26860 29513 36289 58181 63883 67404 71680 77134 77479 78432 79783 88293 84787 85003 87036 90178. — Ferner wurden 1455 Treffer mit je 40 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Wolkenbruch. In der Gemeinde Felsökajanel (Bräder Bezirk) ist, wie aus Krad telegraphiert wird, heute ein starker Wolkenbruch niedergegangen, in Folge dessen die Bäche ausgetreten sind und die Saaten vernichtet haben. Der Schaden ist sehr bedeutend. Auch ein Menschenleben ist der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen.

Öffentlicher Dank. Der Unterrichtsminister spricht der Frau Alexander Bálint in Budapest, welche im Schuljahre 1898/99 armen Schulkindern 9906 Mittagsmahlportionen verabreicht hat, öffentlich Dank.

Auszeichnung. Durch allerhöchste Entschliesung wurde dem Schärer Gabriel Gyerman in Drág in Anerkennung seiner achtzig Jahre überschreitenden Dienste das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Lebensmüde. Der 33jährige Schlosser Stephan Peringer jagte sich heute in einer Hütte auf dem Türkenried Nr. 6761 eine Revolverkugel in die Brust und wurde von der Rettungsgesellschaft in bewußtlosem Zustande ins Johanneshospital gebracht. — Der 43jährige Kontrolleur der ungarischen Staatsbahnen August Manbello stürzte sich heute Vormittags vom dritten Stocke des Hauses Wörösmartygasse Nr. 11 auf das StraÙenpflaster und blieb mit zerschmetterten Gliedern todt liegen. Der Selbstmörder litt an Gehirnweichung und mußte, daß er deshalb pensionirt und in einer Irrenanstalt untergebracht werden sollte. Der Selbstmord verursachte in der verkehrsreichen Wörösmartygasse einen großen StraÙenauflauf. Die Leiche des unglücklichen Mannes wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Die Klimtsche „Philosophie“. In der bekannten Angelegenheit des Klimtschen Bildes „Die Philosophie“ liegt heute in Wiener Blättern der Wortlaut jener Petition vor, in welcher 87 Professoren der Universität an das Unterrichtsministerium die Bitte stellen, von der Anbringung dieses Bildes an der Decke des Universitätsfestsaales womöglich abzugehen. Das umfangreiche Schriftstück faßt zunächst die Bedenken gegen diese Verwendung des Bildes dahin zusammen, daß weder in Bezug auf künstlerische Qualitäten noch mit Rücksicht auf den dekorativen Zweck der Künstler die ihm zugewiesene Aufgabe in entsprechender Weise gelöst habe, und knüpft sodann zur näheren Ausführung an die bekannte, dem Bilde von Maler Klimt beigegebene Interpretation an.

Es schwebten — so führt die Petition aus — dem Künstler drei Gedanken zur Darstellung vor: das Welt-räthsel, Entstehen und Vergehen und das Wissen. Ueber die Auswahl dieser Begriffe, mit denen der Künstler wohl den wesentlichen Inhalt der in der philosophischen Fakultät vereinigten Disziplinen zu erschöpfen gedachte, wollen wir nicht richten; nur die künstlerische Gestaltung dieser Gedanken wollen wir ins Auge fassen. Siderlich ist die malerische Darstellung abstrakter Begriffe überall da, wo nicht traditionelle Gebilde der Mythologie dem Künstler zu Hilfe kommen, eine der schwierigsten Aufgaben bildender Kunst. Sie kann sich über das rein Symbolische, das heißt die Anwendung einer bloßen Zeichensprache, nur dann erheben, wenn es dem Künstler gelingt, das begrifflich Gedachte in sinnliche Anschauung umzuzeigen. Dies ist hier nicht der Fall. Wenn das Entstehen, Sein und Vergehen durch eine in unbestimmtem Raume schwebende Gruppe von Menschenleibern von verschiedenem Alter, verschiedenem Geschlecht und in verschiedener Bethätigung der Lebensenergie dargestellt ist, so mag man das noch als eine malerische Versuchung gelten lassen. Wenn aber das Welt-räthsel als grünlich schimmernde Nebelfläche, aus der sich die vagen Umrisse einer Sphinx erathen lassen, wenn das Wissen durch einen von innen erleuchteten Kopf dargestellt wird, der einer von unten auftauchenden Gestalt angehören soll, so sind hier einfach Metaphern des sprachlichen Ausdrucks in Bilder oder vielmehr hieroglyphische Zeichen umgesetzt, die nicht als künstlerische Anschauungen, sondern nur als Gleichnisse oder Räthselaufgaben wirken können. Diese auf ganz verschiedenem Boden gewachsenen Symbole und Allegorien werden nun dadurch noch unerfreulicher und unwirksamer, daß sie auf dem Bilde Klimt's in durchaus äußerlicher Weise zu einer Komposition vereinigt sind, welche die mangelnde Einheitlichkeit ihrer Idee durch ihren zerfahrenen Aufbau deutlich genug verräth. Die rein malerischen Qualitäten des Bildes, seine Formen- und Farbeinwirkung sind nicht im Stande, diese Gebrechen der Stoffbehandlung aufzuheben. Alle diese Bedenken erfassen nur eine Steigerung, wenn wir uns das Bild an den Platz versetzt denken, für den es bestimmt ist. Es soll eine der horizontalen Flächen in der Felberdecke unserer Aula zieren. Dem Schlusse der Petition seien noch folgende Sätze entnommen: „Es liegt uns ebenso fern, den Maler des Bildes, der schon vielfache Proben seines reichen Könnens gegeben hat, herabsetzen oder schädigen zu wollen; aber auch dem bedeutendsten Künstler kann nicht jeder Wurf treffen, und dieser Verwurf, in einem Deckengemälde

monumental druckmittel lösen, reich miserablen mag einen Galerie bild das Urheil Serie einer als einem der empor das gabren Zahrbunden Interesse be für diese fet jondern au ihre festakte und Erbau künstlerischen * Herr Paul Csáder Ber Nr. 3041 er Unglückliche Die politische das Opfer * sich jeden Dskar Carr dieser Cirku Direktion n situte wird vier allen nicht stellen * San fchen Oberp 17. Mai. 47, und Schafblätter n. Group 2, Puerperal- dümenten- dung — R Johannesp sind auf den swar: 1. B 1. 5. Bezirk 9. Bezirk 7, * Se. sammt Gef in Budape Audiengen. Die die geheim gráb, Min rechnungsho Bay und Staatsfeket der geweset Bischof Gra Feilichs Förökt, Porenz, Bouilln ner, Cont Generalmaj je nberg, Oberste: Vic Kubás, Franz Su accs, Baron Leo Oberflenten it em, Jolei Ma n s b r. Ma ul e Arrialrichte amalt Alv Befe, ev 3 h á b, B Vereins Jol ichinenfabri N á b r y, österrichsch Gterházy Schollektiv u Gromon Géza Bus Der Karl Csá den Eid in Dem Akte der Minif Wajlics N d r á j fterialrath Ceremonie Csáthy in Morz neralwiese abhalten. und merder dolf Lob um 8 Uhr nach welche luen. In Blastommo

er zu dem Knabe ver- Bernhard undebninger

unter dem ten Klasse de Treffer

000 Kro- nen: 83933 998: 500 nen gewin- 2447 44787 988: 100 4646 24948 7404 71680 5003 87036 e 40 Kro- nen statt.

Felso- s Arad sollenbruch usgetreten e Schaden en ist der

htsminister Budapest, ndern 9906 ch Dank.

tschließung n Dräg in den Dienste

r Stephan e auf dem Brust und

losem Zu- 43jährig- ist Ma n ten Stöck e Strafen- bern todt- ung und ner Irren- tmord ver- sse einen glücklichen ärztlichen

in der bes- des „Die fättern der

Professor- terium die Bildes an- glich abzu- nächst die des dahin inslerische dekorativen aufgabe in- t sodann dem Bilde an.

us — dem das Welt- fen. Ueber Künftler opischen an gedachte, Gestaltung Sicherlich fe überall logie dem gsten Auf- das rein er bloßen n Künftler schauung Wenn eine in on Men- schiedenem ung der noch als Benn aber lebsfläche, errathen erleuchte- ten auf- er einfach ber oder nicht als Gleichnisse auf ganz Allegorien wirksam, äußerlicher welche die thren zer- Die rein men- und rechen der n erfahren den Platz e der horti- zieren.“ de Säge Maler des Kömms n; aber der Wurf ungemälde

monumentalen Charakters mit völlig modernen Ausdrucksmitteln ein altes Problem auf neue Weise zu lösen, erscheint uns so unzulänglich im Gedanken als unbräutlich in der Ausführung. Das Bild von Klimt mag einen schätzenswerthen Besitz einer staatlichen Galerie bilden. Wenn wir auch nicht erwarten, daß ihm das Urtheil der Zukunft einen Platz auf der geraden Linie einer gesunden Aufwärtsbewegung zuweisen wird, als einem bemerkenswerthen Nebenbühler am Baume der emporkundenden neuen Kunst, als ein Zeugniß für das gährende Streben im Wiener Kunstschaffen der Jahrhundertwende wird es für spätere Betrachter sein Interesse behalten. Wir lieben unsere Aula und wünschen für diese festliche Stätte einen Schmuck, der nicht uns, sondern auch den Generationen, die späterhin daselbst ihre Feste feiern sollen, zu stimmungsvoller Freude und Erbauung gereichen und als Zeugniß des höchsten künstlerischen Könnens unserer Zeit erscheinen kann.

Unglücksfall. Der 69jährige Weichenwächter Paul Csernus wurde heute Nacht auf dem Franzstädter Personenbahnhof von der Reservelokomotive Nr. 3041 erfasst und zu Tode gerädert; die Leiche des Unglücklichen wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß Csernus das Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit wurde.

Vom Circus Carré. Der rege Zuspruch, welcher sich jeden Abend im königlich niederländischen Circus Oscar Carré bemerkbar macht, zeigt uns, wie beliebt dieser Circus beim Budapester Publikum ist. Unter der Direktion von Herrn Maym. Carré wird in diesem Institute wirklich das Beste der Jetztzeit geboten, so daß wir allen Besuchern einen genussreichen Abend in Aussicht stellen können.

Familien-Nachricht.

Herr Moriz Sichel, Kaufmann, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Germinie Löwy in Vöce.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 47, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 2, Scharlach 11, Masern 14, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie 1, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rotlauf 8, Trachoma 1, Ohren-entzündung 4, Gehörn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenzustand im Hochspital 2152, im Johannesspital 717. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnnung —.

Der König in Budapest.

Se. Majestät traf heute Früh 5 Uhr 55 Min. sammt Gefolge mittelst Hofsepatzuges aus Gödöllö in Budapest ein und ertheilte um 10 Uhr allgemeine Audienzen. Es wurden empfangen:

Die Geheimrathsgemahlin Frau Koloman Széll, die geheimen Räte Prinz Ludwig v. Windischgrätz, Minister Erwin Cseh, Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, Baron Bela Bay und Gesandter Alexander Koliczanyi, die Staatssekretäre Julius Sulner und Ignaz Széll, der gewesene Staatssekretär Emerich Takabffy, Bischof Graf Karl Csáky, die Kammerer Baron Arthur Feilich, Graf Ladislaus Cziráky und Franz Török, ferner Militärattaché Oberst Markgraf Franz Marenzi, Legationsrath Fürst Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, FML. Karl Göttinger, Contreadmiral Sachs von Hellenau, die Generalmajore: Julius Weyrich und Moriz Uffenberg, Generalintendant Julius Gallasi, die Oberste: Victor Bykowski, Othmar Madle, Michael Kubás, Michael Delic, Friedrich Kernpottli, Franz Sulakovic, Paul Fras, Ernst Hucacz, Rajetan Martini, Theodor Fodor, Baron Leopold Bauer und Karl Tsch, die Oberstlieutenants Belzar Gyurics, Vinzenz Kristem, Joseph Walter, Karl Marie und Friedrich Mannsbart, Linienchefkapitän Joseph Ritter v. Mauler, Ministerialrath Victor Mihályffy, Kurialrichter Desider Szentmarjay, Oberstaatsanwalt Alexander Jjagyártó, Professor Emanuel Béké, evangelischer Distriktsinspektor Ludwig Hbás, Präsident des Sabolcszer landwirtschaftlichen Vereins Johann Nyiri, Direktor der staatlichen Maschinenfabriken Karl Bajka, Vizegespan Alexander Fábry, Pfarrer Victor Hetyfy, Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank Sigmond Gold, Fürst Esterházy'scher Güterdirektor Friedrich Kovara. — Kollektiv wurden empfangen: Staatssekretär Desider Cromon, Graf Johann Adasdy und Sekretär Géza Buzsi.

Der neuernannte Bischof von Waizen Graf Karl Csáky legte heute Vormittags um 9 1/4 Uhr den Eid in die Hände Sr. Majestät des Königs ab. Dem Akte assistirten in Vertretung der Regierung der Minister für Kultus und Unterricht Julius Wlassics und Oberstkämmerer Graf Madár Andráffy. Die Eidesformel wurde vom Ministerialrath Victor Molnár verlesen. Nach der Ceremonie empfing Se. Majestät den Bischof Grafen Csáky in Audienz.

Morgen Früh wird der König auf der Generalwiese über die Budapester Garnison eine Revue abhalten. Die Truppen erscheinen in voller Parade und werden vom Korpskommandanten Prinzen Rudolf Lobkowitz kommandirt. Die Truppen rücken um 8 Uhr Früh aus; um 9 Uhr beginnt die Revue, nach welcher die Truppen vor Sr. Majestät defiliren. In der Nähe des Salspetermagazins ließ das Blaskommando eine Tribüne errichten, für welche

Eintrittskarten ausgefolgt wurden. Erzherzog Franz Ferdinand ist zu der morgigen Truppenparade heute Abends hier eingetroffen.

Morgen Nachmittags um 3 Uhr 40 Minuten begibt sich der König sammt Gefolge neuerdings nach Gödöllö und trifft von dort erst Montag zur Ertheilung allgemeiner Audienzen wieder in der Hauptstadt ein.

Zum ersten Male während des jetzigen Aufenthalts Sr. Majestät in Budapest bezogen heute die Honvéd's die Burgwache. Die strammen ungarischen Burtsche zogen eine pleine parade, geführt von der Honvéd-Musikkapelle, in die Festung.

Heute Vormittags empfing Se. Majestät den Oberbürgermeister Joseph Márkus und den Bürgermeister Johann Salomos, welche dem König die Huldigung der Hauptstadt darbrachten, in Audienz. Se. Majestät gab den Bürgermeistern gegenüber seiner Freude Ausdruck, wieder in Budapest weilenzu können. Sodann kam der Monarch auf die Stöckung im Gernbe zu sprechen und bemerkte, daß Handel und Gewerbe unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Krise zu bestehen haben. Die Lage werde auch durch die Witterung verschlimmert. Der König erkundigte sich, ob in der Hauptstadt viel gebaut werde, und setzte hinzu, er habe auf der Pester Seite der Schwurplatzbrücke zahlreiche Neubauten gesehen.

Die beiden Bürgermeister klagten in ihren Antworten über die ungünstigen Verhältnisse, und bemerkten, daß die Neubauten nächst der Schwurplatzbrücke in Folge der Regulierung der inneren Stadt entstanden sind. Auch melbeten sie, daß an dem Palais Sr. Majestät fleißig gearbeitet werde.

Der König interessirte sich sodann für das Neugebäudeterrain und fragte, ob bereits sämtliche Baustellen des Terrains verkauft sind.

Die Bürgermeister bejahten die Frage und berichteten, daß auf dem weiten Grunde zahlreiche Bauten entstanden sind und daß das Terrain gegenwärtig geordnet werde.

Noch fragte Se. Majestät, ob in Budapest viele Wohnungen leer stehen. Die Bürgermeister gaben auch über diese Frage Aufklärung, worauf die Audienz ihr Ende erreichte.

Der Rektor der Krakauer Universität, Professor Dr. Graf Tarnowski, wird sich sammt den Dekanen Sonntag nach Budapest begeben, um Sr. Majestät aus Anlaß des 500jährigen Jubiläums der jagellonischen Universität eine Huldigungsadresse zu überreichen.

Sport.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Siebenter Tag. —

Budapest, 17. Mai. Der Stall, welcher den „Königspreis“-Sieger beherbergt, dominiert. Nichts spricht eklatanter hiefür als der Umstand, daß Mr. Metcalf heute nicht weniger als vier Preise erzielte. Das „St. Gellért Handicap“ gewann der Stallgenosse des Königspreis-Siegers, Graf Degenfeld's „Trestör“, unter fünfzehn Pferden, darunter „Annuska“, „Fille“, „Sandwich“, „Feodora“, „Dogma“ und „Gaudriole“. Im folgenden Rennen („Tattersall-Preis“) betrat zum ersten Mal „Carasco“, ein Schutzbefehlener Metcalf's, die Bahn und siegte wie er wollte. Ebenso leicht wußten zwei andere Kenner dieses in großer Form befindlichen Rennstalles, nämlich „Tarantella II“ und „Loti“, die allerdings inferioren Rivalen zu bezwingen. Der von besonderem Glück begünstigte Rennstallbesitzer hat in Wilton einen superben Jockey, der gewissenhaft reitet und nur selten ein Rennen verfehlt. Der „Staatspreis“, in welchem Mr. Silton's „Gondi“ unerklärlicher Weise der Favorit des Wettings war, fiel an Graf Dionys Wendheim's „Garabonczias“, denselben, der zu Beginn dieses Meetings das vereinigte „Nemzeti und Hazafi“ zu gewinnen mußte. Reiche Quoten gab es nur in den ersten zwei Items, in denen Dufifers siegten. Hier der Bericht über die Einzelheiten der Rennen:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)
Erstes: Ritter v. Lász's „Baltavár“ (Prudames).
Zweites: Baron S. Königswarter's „Mirkó“ (Abams).
Drittes: Gestüt Száberets „Madin“ (S. Vulford).
Es liefen noch „Fausi“, „Mindi“, „Arkangelat“ und „Pröba“. Mit vier Längen leicht gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Favorit war „Madin“. Totalisateur 10: 118, Platzwetten I. 50: 96, II. 50: 71, III. 50: 64.

2. „Waisner Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)
Erstes: Mr. C. Wood's „Küldöncz“ (Segrott).
Zweites: L. Egedi's „Quóta“ (S. Vulford).
Drittes: Gestüt's „Somori“ (Wilton).
Es liefen noch „Dunur“, „Dreyfus“ und „Hadfy“. Mit drei Viertellängen sicher gewonnen. Nach vier Längen das Dritte. Favorit war „Quóta“. Totalisateur 10: 108, Platzwetten I. 50: 108, II. 50: 65, III. 50: 75.

3. „Staatspreis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.)

Erstes: Graf Dionys Wendheim's „Garabonczias“ (Abams).

Zweites: E. Blaskovics' „Réha“ (Segrott).

Drittes: Graf Th. Andrájny's „Adoma“ (Wilkrist).
Es liefen noch „Baf Botján“ und „Gondi“. Mit anderthalb Längen leicht gewonnen. Nach drei Längen das Dritte. Favorit war „Gondi“. Totalisateur 10: 56, Platzwetten I. 50: 152, II. 50: 171.

4. „St. Gellért Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)

Erstes: Graf C. Degenfeld's „Trestör“ (Wilton).

Zweites: Graf C. Hunyady's „Fille“ (Boole).

Drittes: Mr. C. Wood's „Beauharnais“ (Blad).
Es liefen noch „Annuska“, „Sandwich“, „Régent“, „Round the corner“, „Moring“, „Dogma“, „Feodora“, „Gagarin“, „Goldog“, „Gaudriole“, „Contrás“, „Ellucsi“. Sicher mit einer Länge gewonnen. Nach vier Längen das Dritte. „Trestör“ und „Fille“ waren Favorits. Totalisateur 10: 55, Platzwetten I. 50: 107, II. 50: 97, III. 50: 820.

5. „Tattersall-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Rittmeister Söllinger's „Carasco“ (Wilton).

Zweites: Graf A. Sternberg's „Resistance“ (Cleminson).

Drittes: Ritter v. Lederer's „Sebes“ (S. Vulford).

Es liefen noch „Sóhaj“ und „Releus“. Mit dreiehalb Längen leicht gewonnen. Nach sechs Längen das Dritte. Favorits waren „Carasco“ und „Sebes“. Totalisateur 10: 25, Platzwetten I. 50: 77, II. 50: 95.

6. „Verkaufsrennen erster Klasse.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Rittmeister Söllinger's „Tarantella II“ (Wilton).

Zweites: B. Ferdinandy's „Biri“ (S. Vulford).

Drittes: Baron S. Königswarter's „Hippocrates“ (Segrott).

Es liefen noch „Szent Kleofás“ und „Ehtelen“.

Mit halber Länge gewonnen. Nach fünf Längen das Dritte. „Tarantella II“ war Favorit. Totalisateur 10: 17, Platzwetten I. 50: 53, II. 50: 55.

7. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Rittm. Söllinger's „Loti“ (Wilton).

Zweites: Ernst Blaskovics' „Döntnöf“ (Blad).

Drittes: Rohonczy's „Doni Kozák“ (Hesp).
Diese liefen. Im Ganzer mit sechs Längen gewonnen. Nach acht Längen das Dritte. „Loti“ war Favorit. Totalisateur 10: 14.

Auflösung eines großen Rennstalls. Wie verlautet, beabsichtigt Graf Emerich Hunyady, seinen Rennstall aufzulösen. Es würde damit wieder einer der alten vornehmen Rennställe von der Bildfläche verschwinden, dessen Farben besonders auf „Metallist“ und „Weathercock“ große Triumphe feierten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. ung. Oper.) In der Reihe ihrer Gastspiele brachte Frau Sigrid ArnoIdson heute auch ihre Carmen zur Darstellung. Es war auch diesmal eine Carmencita voll Grazie der Erscheinung, Nobleffe des Gefanges und Intelligenz der Darstellung. Eigenschaften jedoch, welche für den absoluten Mangel an Temperament, den die Partie nun einmal erfordert, nicht entschädigen können. Das dichtbefestete Haus hielt sich an die äußerlichen Vorzüge der Leistung und rief die Gastin nach jedem Akt wiederholt stürmisch vor die Rampe.

(Im Lustspieltheater) verabschiedete sich heute Ermete Novelli in der Glanzrolle des Shylock vor hiesigen Publikum. Das ausverkaufte Haus überhäufte den großen Künstler auch heute mit schier endlosen Ovationen. Nach Schluß der Vorstellung mußte der Vorhang immer wieder in die Höhe gehen, und der berühmte Gast wurde nicht müde, für die begeisterten Kundgebungen der Bewunderung mit Verbeugungen und Gesten zu danken. Hoffentlich kommt er bald wieder.

(Kisfaludy-Theater.) Die Herren Miklós, Köveffy und Paradi stellten heute einen parodistischen Schwank in drei Akten auf die kleine Bühne des Kisfaludy-Theaters, den man schon seiner urdrolligen Zusammenstellung wegen wird gesehen haben müssen. Die Schwurplatztragödie aus der abgeleiteten hebräischen Oper „Sulamith“ zieht sich wie ein Goldfaden durch das sogenannte Stück, dem die Autoren den Beziehungstitel „Der Brunnen und die Wildtate“ gaben. Was in dieser Parodie an burlesker Romik geleistet wird, ist geeignet, auch das dickste Zwerchfell in Lacherschütterung zu bringen. Es gibt da allerhand fertlichen und musikalischen Akt, so beispielsweise eine kanaanitische Burenkompagnie im letzten Akte, die wahre Lachsalven hervorrief. Die Darstellung war ausgezeichnet. Das Ehepaar Köveffy spielt die beiden Hauptpapagen mit einer Lustigkeit, die förmlich ansteckend wirkt. Doch auch die übrigen Darsteller trugen viel zu dem starken Heiterkeitserfolge bei, den die Fosse erzielte. So beispielsweise ein quecksilberner Schneider (Herr Juhász), der ganz pyramidal medierte. Unter den weiblichen Darstellern verdient auch Fr. Leczi, die sehr hübsch ausah und allerliebste sang, tanzte und spielte, besonderer Erwähnung. Das vollbesetzte Haus amüßte sich vorzüglich und lachte sogar über die vorfindlichstlichen Witze, an die sich die Autoren merkwürdiger Weise noch erinnern. Wer einen wirklich vergnügten Abend verbringen will, der beile sich, mit dem Uofruer Brunnen und der Wildtate bekannt zu werden.

Die kön. ung. Oper feiert morgen, Freitag, den 70. Geburtstag Karl Goldmar's mit einer Galavorstellung bei vollständiger Beleuchtung des Zuschauerraumes. Aus diesem Anlaß wird „Die

Königin von Saba im Abonnement (Nr. 21) bei ermäßigten Preisen gegeben, so daß die Aufführung auch den breiteren Schichten der Bevölkerung zugänglich sein wird. Die Mitwirkenden sind: die Damen Vasquez, Diósy und Verts, und die Herren Arányi, D. N. Szendrői und Kornai. Der Solo-Tanz wird von Fr. Szidi Balogh ausgeführt. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Zu Ehren des 70. Geburtstages Karl Goldmark's veranstaltet Victor Miller v. Michholz morgen ein Banket, zu welchem alle Gratulationsdeputationen eingeladen wurden. Schon heute sind zahlreiche Glückwünsche an den Jubilar eingelangt.

In der Christinenstädter Arena wird die Gesellschaft des Ludwig Makó morgen, den 18. d., mit Edmund Hofmann's Drama „Cyrano de Bergerac“ die Saison eröffnen. Sonntag gelangt in der Nachmittagsvorstellung „Nebantvirág“ mit Anna Szende in der Titelrolle, Abends anschließend der 51. Jahresmende der Einnahme Diens „Aranylakodalmom“ zur Aufführung.

Frau Julieta Kopácsy hat, wie uns aus Wien telegraphirt wird, mit der Direktion des Theaters an der Wien einen Vertrag auf mehrere Jahre als ständiger Gast abgeschlossen. Das Gastspiel am hiesigen Volkstheater wird die Künstlerin nächste Woche absolvieren. Wie bekannt, wird Frau Kopácsy dreimal in der Titelrolle der Operette „Schöne Helena“ auftreten.

Wie man dem „Berliner Tagebl.“ aus Wien meldet, wäre Fräulein Klara Kürz für die nächste Saison an das Theater an der Wien engagiert worden. Hier in Budapest ist nichts davon bekannt.

Ein Wiener Blatt meldet: Die Verhandlungen mit dem Intendanten Grafen Keglevich wegen eines eventuell im Juni (wo?) stattfindenden Gastspiels des Ballets der Budapestener Oper sind noch im Zuge.

Man telegraphirt aus Baden-Baden: Bei der gestrigen Aufführung von „Carmen“ stürzte im dritten Akte die Darstellerin der Titelrolle Frau Motil-Standhartner ohnmächtig nieder. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Die Zöglinge der Zoltán Horváth'schen Theaterchule debütierten heute im Saale des Kindertheaters in der Rottenbillergasse. Zur Aufführung gelangten der zweite Akt von „Kisalamuzsi“, in welchem sich speziell Fräulein Jolán Szabó und Fräulein Margit Kornai durch ihren präzisén Vortrag hervorthaten, ferner das einaktige Lustspiel „Vasárnap délután“ und das einaktige Lustspiel des Mitglieds des Nationaltheaters Joseph Dezsö „A zsarnok bukása“, in welchem Fräulein Rozsa Szeglédi in der Schwiagemutterrolle lebhafteste Anerkennung zuteil wurde. Das zahlreiche Publikum sollte den angehenden Künstlern, sowie der Professorin Frau Anka Horváth-Bukovics reichen Applaus.

Im Verlage des „Athenäum“ ist in der Uebersetzung von János Gábor Marcell Preppoff's bekannter spanischer Roman „Eros szüzek“ erschienen. Preis 3 Kronen.

Im Wiener Verlag erschienen soeben zwei hochbedeutende Werke ausländischer Autoren. Das eine „Nebel“, ein Roman des dänischen Dichters Sophus Michaëlis, ist von Marie Herzfeld meisterhaft ins Deutsche übertragen. Das andere, „Die Teufel“, ist die erste autorisierte und vollständige deutsche Ausgabe der berühmten „Diaboliques“ von Barbey d'Aurevilly (in der vorzüglichen Uebersetzung von N. v. Werthof). Dieses Werk bringt zum ersten Male die Reproduktionen sämtlicher von Felicien Rops für die Barbey'schen Novellen entworfenen Radirungen. Schließlich gelangten noch „Kultur im Alltag“, eine Reihe von Aufsätzen aus der Feder des bekannten Dr. Mich. Haberlandt zur Ausgabe.

Offener Sprechsaal.*

„MARGIT“
HEILQUELLE

Kolonie Margit-Quelle (Komitat Bereg).
Ist von ausgezeichnete Wirkung bei katarthalschen Zuständen der Luftwege und der Lunge, besonders bei zähem Sekret; bei Lungenschwindsucht mit Neigung zu Blutungen leistet sie unschätzbare Dienste vermöge ihres geringen Gehaltes an freier Kohlensäure. Sie entfaltet eine besondere Wirkung bei katarthalschen Affektionen des Magens und des Darmes, besonders in Fällen, wo die schlechte Verdauung durch überflüssige Säurebildung verursacht ist.

Durch Verhinderung der Ablagerung harnsaurer Salze leistet sie ferner wertvolle Dienste bei katarthalschen Entzündungen der Harnblase und in Fällen von Stein- und Griesbildung und ist sie aus diesem Grunde seitens der **Budapester und Wiener medicinischen Professoren**, als auch anderer medicinischer Celebritäten, immer mit Vorliebe ordinirt und geben dieselben der **Margit-Quelle** stets den Vorzug vor anderen ähnlich zusammengesetzten Heilquellen.

Als Tafelwasser erwies sie sich als hervorragendes Prophylacticum zur Zeit epidemischer Krankheiten, besonders gegen Typhus. Als Zusatz zum Wein erweist sie sich allgemeiner Beliebt.

Hauptniederlage:
L. ÉDESKUTY, Budapest, v., Elisabethplatz Nr. 8.
Erschließlich in allen Apotheken, Spezereihandlungen und Gasthäusern.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Clara Kohn,
Jungbunzlau,
Daniel Lichtenstein,
in Firma: Daniel Haas & Co.,
Wien,
Verlobte.

VORANZEIGE.

K. u. k. Hofphotograph Josef Kossak beehrt sich höflich anzuzeigen, dass er sein neu umgebautes Atelier am 21. d. in der Kossuth Lajosgasse Nr. 12 eröffnen wird.

KRISTÁLY ST. LUCASBADER
BERGQUELLE
MINERALWASSER.

Vorzüglliche Heilerfolge

in der Kuranstalt für Naturheilkunde **Dr. PALÓCZ, Budapest, Kerepesi-ut 10.** Prospekt gratis.
Phototherapie nach Prof. FINSEN.

Wasserheilanstalt
Salzburg-Parsch.
Lage und Umgebung weltberühmt. — Pens. incl. Bäder und Arzt von fl. 3.50 an. 11 Prospekt vers. die Direktion.

Dr. SAMUEL BAUMGARTEN
Spezialist für chirurgische und Harnkrankheiten, wohnt jetzt: **Teréz-körut 20, I. St.**

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungstrank.
die Styria-Quelle nur zur Trinkkur.

Telegramme.

Die Obstruktion im Reichsrath.

Wien, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vollständig von der Obstruktion ausgefüllt. Der Versuch des Präsidiums, die Obstruktion zu erwidern, zeigte, daß die Rechte nicht vollständig geneigt ist, diesen Schritt zur Erhaltung des Parlamentarismus zu unterstützen. Am Schlusse der Sitzung mußte die Verathung wegen Beschlußunfähigkeit unterbrochen werden. Als der Präsident nach einer halben Stunde die Verathung fortsetzen wollte, erklärten die Czechen dies für illegal und einzelne Obstruktionisten setzten bereits wieder die Pultdeckel in Bewegung. Das Präsidium beabsichtigt, morgen, eventuell auch übermorgen durch verlängerte Sitzungen die Obstruktion lahmzulegen. Der Führer der katholischen Volkspartei, Dr. Rathrein, hat eine Konferenz der Obdmänner aller Parteien behufs Koalirung gegen die Obstruktion einberufen, doch verspricht man sich hievon wenig Erfolg. Unter solchen Umständen ist die abermalige Verthagung voraussichtlich. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Dr. Pfersche interpellirt den Handelsminister wegen des Ueberhandnehmens der geschäftlichen Beamten in Deutsch-Böhmen. In einer zweiten Interpellation fragt Pfersche, ob die Kultusverwaltung dahin wirken wolle, daß die Ausbildung deutscher Priesterkandidaten durch deutsche Abtheilungen in Seminarrien erleichtert werde.

Der Ackerbauminister überreicht eine Gesetzesvorlage über die Neunstundenfrist beim Kohlenbergbau.

Der Finanzminister übermittelt einen Gesetzentwurf betreffend ein Budgetprovisorium vom 1. Juli bis 31. Dezember 1900.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation von Weißkirchner und Genossen an den Unterrichtsminister, in der es heißt: Seit einigen Tagen herrschen an der Universität wieder einmal anarchoistische Zustände. Die Mitglieder der katholischen Studentenverbindungen wurden in gewaltthätiger Weise beschimpft, ein Mitglied der „Morica“ sogar nicht unerheblich verletzt. Die Exzedenten verstiegen sich soweit, mit roher Brutalität die katholischen Studenten aus der Universität zu verdrängen. Die Universitäts-

behörde scheint gegenüber diesen unerhörten Vorgängen ganz machtlos zu sein. Der Unterrichtsminister wird befragt, ob er diese barbarischen Vorgänge, durch welche die Gleichberechtigung der christlich gesinnten Studenten rundweg konstatirt werde, für zulässig halte, oder was er zu thun gedenke, um diese Skandale zu verhindern.

Kronawetter, Kareis und Genossen bringen eine neuerliche Interpellation in Angelegenheit der Entführung der Michalina Araten ein. Die Interpellanten schildern die Leidensgeschichte des Vaters der Entführten und fragen, ob denn für Galizien die Gesetze keine Geltung haben und ob wirklich die bekannte Aeußerung des Ministers Bientak, daß die Staatsgesetze an den Pforten der galizischen Klöster ein Ende haben, den Thatfachen entspreche.

Gegen 4 Uhr Nachmittags ist die Verlesung des Einlaufes beendet.

Abgeordneter Fort kommt auf die Schließung der letzten Sitzung durch den Vizepräsidenten Jacel in Folge Beschlußunfähigkeit des Hauses zurück und fragt den Präsidenten, ob er geneigt sei, in ähnlichen Fällen ebenso vorzugehen.

Präsident Fuchs erklärt, er sei mit dem Vorgehen des Vizepräsidenten nicht einverstanden und er hätte die Sitzung nicht geschlossen, sondern bloß unterbrochen, bis die nöthige Anzahl Abgeordneter versammelt gewesen wäre.

Hierauf folgen zwei namentliche Abstimmungen über den in der letzten Sitzung gestellten Antrag Formanek's auf Verdrück einer Petition zum stenographischen Protokoll. Nachdem dieselben abgelehnt werden, beantragt Abgeordneter Dolejschall zwei weitere namentliche Abstimmungen zu einer Petition. Nach der ersten namentlichen Abstimmung über den Antrag Dolejschall komitatir der Präsident, daß nur 93 Stimmen abgegeben wurden, weshalb das Haus beschlußunfähig sei.

Der Präsident unterbricht die Sitzung um halb 6 Uhr auf eine halbe Stunde. (Widerpruch bei den Czechen, Beifall auf der Linken.)

Abgeordneter Mastalka: Wir lassen uns nicht vergewaltigen! Das geht nicht, Herr Präsident! Wir werden die Wiedereröffnung der Sitzung nicht zulassen!

Nach Wiederaufnahme der Sitzung läßt der Präsident das Haus auszusählen. Sämtliche Jungcechen fehlen, ebenso ein großer Theil der Rechten. Die Auszählung ergibt 123 Anwesende, somit die Beschlußunfähigkeit. Nach der Auszählung kehren die Jungcechen unter großem Lärm in den Saal zurück.

Abgeordneter Bacak protestirt gegen das Vorgehen des Präsidenten, welches er unter Anführung mehrerer Präzedenzfälle als geschäftsordnungswidrig und die Wiederaufnahme der Sitzung als illegal bezeichnet. Er verlangt Schluß der Sitzung.

Der Präsident erklärt, daß gegen den Antrag Dolejschall 93 Abgeordnete, für den Antrag kein Abgeordneter gestimmt habe.

Sofort nach der Abstimmung seien sämtliche während der Abstimmung abwesenden Jungcechen in den Saal zurückgeführt, wodurch die Beschlußfähigkeit erzielt wurde. Präsident erklärt, er habe vollkommen nach der Geschäftsordnung gehandelt, übrigens werde er nie und nimmer die Obstruktion fördern. Die Rede des Präsidenten wird durch Lärm und lebhaftes Zwischenrufen seitens der Jungcechen unterbrochen.

Abgeordneter Herold bezeichnet das Vorgehen des Präsidenten als geschäftsordnungswidrig und erklärt, es seien nur einige 60 Abgeordnete im Saale anwesend gewesen. Er verlangt Schluß der Sitzung.

Der Präsident erklärt, auf seiner Meinung zu beharren, schreitet jedoch zum Schluß der Sitzung.

Nächste Sitzung morgen. Die heutige Sitzung währte bis 7 Uhr Abends, ohne daß in die Tagesordnung eingegangen worden wäre.

Die lex Heinze.

Berlin, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Ein Unkundiger, der heute den Reichstag betrat, wäre niemals auf den Gedanken verfallen, daß hier regelrechte Obstruktion getrieben wird, denn mit vollster Sachlichkeit, ja mit Ruhe und einer geradezu geistlichen Nüchternheit und Kühle begann die Verhandlung über die dritte Lesung des lex Heinze, welche streng im Rahmen der Geschäftsordnung bleibt. Schon manche Debatte, bei der von Obstruktion keine Rede war, ist heftiger verlaufen. Indessen liegt erwartungsvolle Stimmung über dem gut besetzten Haus und über der überfüllten Tribüne, auf der unter Anderen auch Sudermann Platz genommen. Aus den Reihen des Centrums und der Rechten wird der Dichter, der im Kampfe gegen die lex Heinze so tapfer und erfolgreich vorangegangen, neugierig betrachtet.

Präsident Graf Ballostrom eröffnet die Sitzung mit der von allgemeiner Heiterkeit begleiteten Mittheilung, daß zahlreiche neue Anträge eingegangen seien, deren Drucklegung er veranlassen werde.

Ohne weitere Debatte wird die am 17. März stattgehabte namentliche Abstimmung über einen der Obstruktionsanträge wiederholt. Damals mußte die Verathung wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen und die Fortsetzung auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Die heutige Abstimmung ergab die Ablehnung des betreffenden Antrages mit 210 gegen 80 Stimmen. Dieses Resultat erweckt besonderes Interesse, weil daraus ersichtlich wird, wie schwach die Mehrheit für die lex Heinze eigentlich ist. Diesmal stimmten auch die Nationalliberalen mit dem Centrum und den Konservativen. Da aber

die Nationallib sind und das bleiben, wenn Konfervativen. Es Gesetz an sich haben, dem Ce Nach Ver theilte der Prä nigen mit, perjonen nicht werden sollen. Heiterkeit aufge Soeben,

mir wieder neu Druck geben m stellung mit e auf den Tribün

Jetzt be Bebel sagt ü über die Auf der jette ein. Hierzu lieg

Anträge auf zt ist also für d gehort, zumal Dhorufen empf das Wort nimm

der, wenn es f sprechen würd mit tonloser S fen die Mchtd

Präsidenten f den über das Sittenpolizei:

Im Hau Es heißt, das o l l k o m m aufgeben. Anr rung werde die der viel zu gut

Am Bund einjamer Reprd Stadthaq nischen Austru

seiner Forderung zustimmen, denn vernommen.

Um 5 U Bedf das B müdet. Mit dieser Rede S men. Dem B Anträge einge

Es folge stimmung in Anspruch sozialistischen S Schluß der S

Es sieht die morgige werden sollte.

Die

Reu, folge konferir

Präsident K

Kammer.

Abends sich ü

zur Auflosf

bie demselben

Der

Die

London,

gekommene S

Mafeking

in den. N

seitdem liegen

Nachricht u n

Der Korr

erhielt Samstag

zu telegraphiren

Nähe des englisc

Befehl gegeben

die Nationalliberalen prinzipielle Gegner der Vorlage sind und das Ganze des Gesetzes bekämpfen, so bleiben, wenn man sie abzieht, kaum so viel Liberale und Konservative über, um die Beschlussfähigkeit zu sichern.

Nach Verkündigung des Abstimmungsergebnisses theilte der Präsident einen Antrag der Freisinnigen mit, wonach inhaftirte jugendliche Weibspersonen nicht mit Dirnen zusammen eingesperrt werden sollen.

Soeben, fährt der Präsident fort, werden mir wieder neue Anträge unterbreitet, die ich in Druck geben werde. Der Präsident macht diese Feststellung mit ernster Dulderstimme. Im Hause und auf den Tribünen wird sehr viel gelacht.

Jetzt beginnt die eigentliche Debatte. Bebel setzt mit einer absichtlich langweiligen Rede über die Aufhebung, respektive Milderung der sittenpolizeilichen Kontrolle ein. Diezu liegen Anträge und Unteranträge, ebenso Anträge auf zwei namentliche Abstimmungen vor, es ist also für die Ausfüllung der heutigen Sitzung gesorgt, zumal nach Bebel der vom Centrum mit Thorufen empfangene Abgeordnete Stadthagen das Wort nimmt.

Im Hause sind allerlei Gerüchte verbreitet. Es heißt, das Centrum werde den Kampf wegen vollkommener Ausichtslosigkeit aufgeben. Andere sprechen sogar davon, die Regierung werde die Vorlage zurückziehen, ein Ausweg, der viel zu gut wäre und zuviel Initiative voraussetzt.

Stadthagen beendet seine Rede mit dem ironischen Ausruf, daß ihm das ganze Haus zu seiner Forderung, die Sittenkontrolle solle verschwinden, zustimme, denn andernfalls hätte er doch Widerspruch vernommen.

Um 5 Uhr Nachmittags ergreift der Freisinnige Bebel das Wort. Die Mehrheit fühlt sich schon ermüdet. Mit 213 gegen 96 Stimmen wurde nach dieser Rede Schluss der Debatte angenommen. Dem Präsidium sind unterdessen die buntesten Anträge eingereicht worden.

Es folgen sodann drei namentliche Abstimmungen, von denen jede eine halbe Stunde in Anspruch nimmt und die die Ablehnung der sozialistischen Anträge ergaben, worauf um 7 Uhr Schluss der Sitzung erfolgt.

Es sieht einstweilen nicht darnach aus, als ob die morgige Sitzung amüsanter als die heutige werden sollte.

Die Vorgänge in Italien.

Rom, 17. Mai. Einer Blättermeldung zufolge konferirte der König heute mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Der Ministerrath hätte heute Abends sich über die Veröffentlichung des Dekrets zur Auflösung der Kammer, sowie über die demselben beizugebende Begründung geeinigt.

Der Transvaal-Krieg.

Die Kämpfe um Mafeking.

London, 17. Mai. Die aus burischer Quelle gekommene Meldung von der Eroberung Mafekings scheint durchaus erwiesen zu sein. Niemand glaubte gestern hier daran, aber seitdem liegen Indizien vor, welche zeigen, daß die Nachricht unwahr ist.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Pretoria erhielt Samstag von der burischen Censur die Erlaubniß, zu telegraphiren, daß Präsident Krüger angesichts der Nähe des englischen Entlastungskorps dem General Snyman Befehl gegeben habe, Mafeking zu stürmen und um jeden Preis zu nehmen. Seitdem telegraphirte der genannte Korrespondent seinem Blatte wieder am Montag und Dienstag, doch erwähnte er den Ausgang des burischen Angriffs in keiner Weise, sondern bemerkte nur, daß ihm die Censur verwehre, gewisse Ereignisse zu melden. Wäre es ein Erfolg Snyman's gewesen oder gar die Kapitulation Baden-Powell's, so hätte die Censur keinen Grund gehabt, dem Korrespondenten die Meldung an sein Blatt zu verwehren. Sicher ist, daß am Samstag heftige Kämpfe um Mafeking stattgefunden haben und daß die Fremdenlegion unter dem Kommandanten Wendelwit bis in die Kaffernvorstadt eindrang, aber in der Nacht auf Sonntag scheint Baden-Powell wieder Oberhand gewonnen und die Angreifer zurückgetrieben zu haben. Diesbezüglich sollen bestimmte Nachrichten des portugiesischen Konsuls in Pretoria an seine Regierung Lourenço-Marques passirt haben, dahingehend, daß das englische Entlastungskorps Kralpan, 40 Meilen südlich von Mafeking, vorgebrungen sei, wo Diensta ein Rencontre

mit den Buren stattfand. Das Resultat ist jedoch unbekannt.

London, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten über Mafeking werden mit Spannung erwartet. Einige Zeitungen wollen schon vom Entfall wissen. Vor dem Cityhause stehen große Menschenmengen, welche neue Nachrichten erwarten.

London, 17. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria vom 15. d.: Ein amtliches Kriegsbulletin besagt: Die Bundesstruppen erstürmten und besetzten Samstag Morgens die Forts um Mafeking, sie wurden jedoch in der Nacht von Samstag auf Sonntag umzingelt und erlitten, soweit bisher bekannt ist, einen Verlust von sieben Todten, sieben Verwundeten und einer Anzahl Gefangenen. Wie verlautet, wurde die Vorhut der südlichen Entlastungskolonnen gestern zurückerworfen.

Kapstadt, 17. Mai. Das Journal „Argus“ meldet in einer Depesche aus Lourenço-Marques: Kommandant Gloff betrat mit einer Patrouille Mafeking. Die Truppen des Obersten Baden-Powell eröffneten das Feuer, tödteten 17 Buren und nahmen Gloff und 90 Mann gefangen.

London, 17. Mai. Im ganzen Lande herrscht angstvolle und erwartungsvolle Erregung über das Schicksal von Mafeking, da die vorliegenden Depeschen sich so widersprechen, daß es unmöglich ist, zu sagen, was geschehen ist. Eine Depesche aus Pretoria vom 15. d. besagt, daß die britische Entlastungskolonnen bei Kralpan Abott, vierzig Meilen südlich von Mafeking, geschlagen worden sei, an der Stelle, wo der erste Zusammenstoß in diesem Kriege mit einem Erfolge der Buren endete hatte. Eine offizielle Anzeige aus Pretoria über die Einnahme Mafekings liegt indes nicht vor, obwohl in Lourenço-Marques eine Nachricht darüber eingelangt ist. Eine andere in Lourenço-Marques eingetroffene Depesche berichtet, daß die britische Entlastungskolonnen angekommen sei und eine Burentruppe, in der sich auch Krüger's Enkel, Gloff, befand, gefangen genommen habe.

London, 17. Mai. Nach einem Telegramme hiesiger Blätter aus Lourenço-Marques hat am 15. d. bei Kralpan, 32 englische Meilen südlich von Mafeking, ein Gefecht stattgefunden.

Der Vormarsch der Engländer.

London, 17. Mai. In der Depesche, in der Lord Roberts meldet, daß General Hunter Christiania besetzt habe, wird berichtet, daß der Feind, welcher bei Christiania stand, sich nach Klerksdorf begeben hat.

Lord Roberts telegraphirt weiter, eine Anzahl Buren im Distrikte von Vicksburg und Bethlehem habe den englischen Residenten des Basutolandes gefragt, unter welchen Bedingungen sie sich ergeben können.

Thaba Nchu, 17. Mai. („Reuter's Office“) General Rundle hat Meaquatlins besetzt.

London, 17. Mai. Ein Telegramm Lord Roberts' aus Kroonstad von Heutigem besagt: General Hunter ist in Transvaal eingedrungen und steht jetzt zehn Meilen von Christiania entfernt. General Methuen ist zwölf Meilen auf dem Hoopstader Wege vorgerückt, ohne des Feindes ansichtig zu werden. Die Meldungen über die Desorganisation der Freistaats-Buren werden von verschiedener Seite bestätigt. Ein späteres Telegramm Lord Roberts' meldet: General Hunter hat gestern Christiania besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Rundle's Truppen befanden sich gestern Abends dicht bei Locolau.

London, 17. Mai. General Buller meldet aus Dannhauser unter dem Heutigen: Meine vorgeschobenen Posten dürften in Newcastle eingetroffen sein. Die 5. Division steht in Staffeln auf dem Wege von Glandslaagte bis Glencoe und ist mit der Ausbesserung der Eisenbahn beschäftigt. Alle Berichte stimmen darin überein, daß 7000 Buren am 14. und 15. d. in großer Eile nordwärts gezogen sind.

London, 17. Mai. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Maseru vom Gestrigen meldet, haben Deomanry-Truppen Ladybrand besetzt.

Eine Rede des Schatzkanzlers Hicks-Beach. Bristol, 16. Mai. Schatzkanzler Hicks-Beach hielt hier eine Rede, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Kriegswolke sich bald zertheilen werde. Der Drang der Freistaat sei thatsächlich anektiert. Er hoffe bald, die Nachricht von dem Entfalle Mafekings zu erhalten, dessen tapfere Verteidiger sich unsterblichen Ruhm erwerben.

Die Burenmission in Amerika.

Newyork, 16. Mai. Präsident Krüger telegraphirte an die Delegation der südafrikanischen Republik: Möge Gerechtigkeit und Rechtlichkeit mit Euch sein!

Washington, 16. Mai. Drei Senatoren, drei Kongreßmitglieder und eine Anzahl Bürger begeben sich Donnerstag nach Newyork, um die Gesandten der Buren, welche Freitag Nachmittags hier eintreffen, hieher zu geleiten. Die Mission wird den Präsidenten MacKinley Samstag besuchen. Sonntag Abends findet eine große Volksversammlung im Opernhause statt, bei welcher die Buren, Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses sprechen werden.

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Newyorker Meldung der „Frankf. Ztg.“ ist die Frage einer Vermittlung Amerikas im südafrikanischen Kriege ganz aussichtslos.

London, 17. Mai. Im Unterhause erklärte Balfour, er halte die Zeit noch nicht für gekommen, um in nutzbringender Weise mit der Burenregierung über den Austausch der Gefangenen in Unterhandlungen zu treten.

Lemberg, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Bischof von Posen soll zum Erzbischof von Lemberg ernannt werden. Die Besprechung des Kaiser-Königs Franz Joseph mit dem Kardinal Kopp soll dieser Ernennung gegolten haben.

London, 17. Mai. In Anwesenheit der Königin Victoria, der Mitglieder der königlichen Familie und des Prinzen Albrecht von Preußen fand heute in der königlichen Privatkapelle zu Windsor die Taufe des neugeborenen Sohnes des Herzogs von York durch den Bischof von Winchester statt.

Petersburg, 17. Mai. Auf einem im hiesigen Hafen liegenden Torpedoboote explodirte gestern der Dampfessel, wobei sechs Personen getödtet und eine verwundet wurden.

Kiew, 17. Mai. Aus vielen Orten des Gouvernements treffen Nachrichten ein, daß dort in den letzten Nächten in Folge Frostes erhebliche Schäden angerichtet worden seien. Besonders haben die Sommerjaaten und die Zuckerrüben gelitten. Vielfach wurden auch Obstbaumblüthen geschädigt.

Newyork, 17. Mai. Die Plattform der demokratischen Konvention von Südkarolina bekräftigt die Präzidentenwahlkandidatur Bryan's und tadelt die auswärtige Politik MacKinley's. In der Plattform heißt es ferner, Englands Vorgehen gegen über Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurtheilt werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten verdiene Tadel, weil sie im südafrikanischen Kriege nicht ihre guten Dienste anbot.

Paris, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse herrschte eine starke Hausse. Türken höher: Serie B O, Serie C 26.32, Serie D 23.37. Französische Renten gut gehalten. Bankwerthe lebhaft, Banque de Paris um 17, Synonais um 30, Suez um 15 Francs höher. Marktschluß fest. Minen sehr fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war in freundlicher Tendenz. Minenmarkt fest. Diskont 3 1/2 Prozent. Keine Bankbewegung. („N. Fr. Pr.“)

Petersburg, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Charkow wurde der Besitzer eines Bankkomptoirs, Marfus Sclaff, für zahlungsunfähig erklärt. Seine Verpflichtungen betragen 1 Million Rubel. Sclaff ist nach dem Auslande geflüchtet.

Newyork, 17. Mai. (Schlußkurs.) Weizen: Spring 74 1/2, Winter 73 1/2, per Mai 70.50, per Juli 71 1/2, per September 72.75. — Mais: per Mai 42 1/2, per Juli 43 1/2, per September 42 1/2. — Hafer: White Cipped 19.50. — Roggen: F. O. C. 61.25. — Mehl: Spring wheat clears 2.75. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7.50. — Petroleum: in Newyork 8.55, in Philadelphia 8.60, Raffined in Cases 10.90. — Fracht Liverpool 3.75. — Weizen zweifelhaft, Mais fest.

Chicago, 17. Mai. (Schluß.) Weizen: per Mai 67 1/2, per Juli 64 1/2, per September 63. — Mais: per Mai 37.25, per Juli 38. — Hafer: per Mai 22.25, per Juli 22.25. — Roggen: per Mai 64.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

PROSPEKT.

Königlich ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe in Kronen vom Jahre 1900

im Nominalbetrage von Kronen 120,000.000.—

KUNDMACHUNG.

Der kön. ung. Finanzminister wurde durch §. 1 des Gesetzartikels VIII vom Jahre 1900 ermächtigt, zur Beschaffung: a) jenes Theiles des im Sinne des §. 7 des Gesetzartikels XXX vom Jahre 1897 zu beschaffenden Betrages von 86,817.792 Kronen, welcher nach der auf Grund desselben Paragraphen erfolgten Begebung 3 1/2%iger Rentenobligationen unbedeckt geblieben ist, d. i. von 31,917.792 Kronen, b) der K. 390.238.— betragenden Emissionskosten der auf Grund des §. 7 des Gesetzartikels XXX v. J. 1897 ausgegebenen Rentenobligationen im Nominalwerthe von 60,000.000 Kronen, endlich c) der auf Grund des Gesetzartikels XXX v. J. 1897 in den Staatsvoranschlägen der Jahre 1898, 1899 und 1900 für Eisenbahn-Investitionen präliminirten Beträge von zusammen 74,800.000 Kronen; im Ganzen daher zur Beschaffung von 107,108.030 Kronen auf die Kronenwährung lautende 4%ige steuerfreie Rentenobligationen auszugeben.

Der kön. ung. Finanzminister hat den Höchstbetrag der sonach zu emittirenden Anleihe auf Nom. K. 120,000.000.— festgesetzt. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in:

Table with 5 columns: Amount, Series, Range, Denomination, and Unit. Series include A (100 Kronen), B (200), C (500), D (1,000), and E (10,000).

ausgefertigt. Dieselben sind bis auf die betreffs des Datums, der Gesetzeszitation und der Unterschriften naturgemäss sich ergebenden Veränderungen mit den auf Grund des Gesetzartikels XXI v. J. 1892 ausgegebenen 4% Staats-Renten-Anleihe-Schuldverschreibungen in jeder Beziehung gleichlautend. Die Stücke sind sonach in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache ausgefertigt, tragen im Facsimile die Unterschriften des kön. ung. Finanzministers, des Direktors der kön. ung. Staats-Central-Kasse und des Vorstandes der kön. ung. Kreditbuchhaltung, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Kontrolbeamten.

Die Schuldverschreibungen werden mit 4% fürs Jahr in halbjährlichen Raten, vom 1. Dezember 1899 beginnend, am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres nachhinein verzinst.

Die Schuldverschreibungen sind mit Zinscoupons für zehn Jahre versehen, sowie mit einem Talon, gegen welchen seinerzeit die neuen Couponsbogen bei den Zahlstellen kostenfrei erhoben werden können.

Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen ist dem kön. ung. Finanzministerium das Recht vorbehalten, die Anleihe jederzeit ganz oder theilweise nach vorhergegangener Kündigung mindestens in dreimonatlicher Frist zum Nennwerthe zurückzuzahlen.

Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden ungarischen Stempeln, Gebühren und Steuern befreit, und wird denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert, so dass die Coupons ohne jeden Abzug eingelöst werden.

Die Coupons verjähren nach sechs Jahren, die Schuldverschreibungen nach zwanzig Jahren, erstere von ihrem Fälligkeits-terminen, letztere von dem für ihre Rückzahlung bestimmten Termine an gerechnet.

Der Inhaber kann die Zinsen sowie den Betrag der etwa gekündigten Schuldverschreibungen gegen Einlieferung der fälligen Zinscoupons bzw. der gekündigten Schuldverschreibungen nach seiner Wahl erheben:

bei den Zahlstellen in den Ländern der königlich ungarischen Krone sowie bei den Zahlstellen in Wien, in Kronen der mit Gesetzartikel XVII v. J. 1892 festgesetzten Kronenwährung;

in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark D. R.-W. zum jeweiligen Wechselcourse, zu welchem der Rembours erfolgt, in Amsterdam in holländischen Gulden zum jeweiligen Wechselcourse, zu welchem der Rembours erfolgt, und zwar:

bei der kön. ung. Staats-Central-Kasse in Budapest und bei den kön. ung. Staats-Kassen in Budapest u. Agram, sowie bei sämtlichen kön. ung. Steuerämtern; ferner bis auf Weiteres:

Table listing subscription locations and agents: Budapest (Ungarische Allgemeine Kreditbank), Wien (K. K. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt), Berlin (S. M. v. Rothschild), Frankfurt a. M. (M. A. von Rothschild & Söhne), Amsterdam (S. M. v. Rothschild in Wien).

und bei den sonstigen hiezu von dem kön. ung. Finanzministerium beauftragten Stellen.

Alle Bekanntmachungen, welche sich auf die kön. ung. steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihe in Kronen beziehen, werden ausser im „Budapesti Közlöny“ und in der „Wiener Zeitung“ auch in vier ausländischen Zeitungen, darunter zwei Berliner und eine Frankfurter, veröffentlicht.

Budapest, am 12. Mai 1900.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Kundmachung Sr. Excellenz des Herrn kön. ung. Finanzministers wird der Betrag von Nominale 70,000.000 Kronen Königlich ungarische steuerfreie 4%ige Staats-Renten-Anleihe vom Jahre 1900 zur Subskription aufgelegt.

Die Subskription findet am Mittwoch, den 23. Mai 1900

in Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,

- Wien bei dem Bankhause S. M. v. Rothschild,
Brünn, Karlsbad, Lemberg, Prag, Reichenberg, Triest und Troppau bei den Filialen der K. K. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, ausserdem:

Table listing agents in Berlin, Hamburg, Breslau, Amsterdam, Köln, and Hamburg.

Für die Subskriptionen in Budapest, Wien, Brünn, Karlsbad, Lemberg, Prag, Reichenberg, Triest u. Troppau gelten folgende Bedingungen:

- 1. Der Subskriptionspreis ist auf 91% zuzüglich der Stückzinsen zu 4% vom 1. Juni 1900 bis zum Tage der Abnahme berechnet, festgesetzt.
2. Die Subskription erfolgt auf Grund des für dieselbe bestimmten Anmeldungs-Formulares, welches bei den vorgenannten Stellen kostenfrei erhältlich ist.
3. Bei der Subskription ist eine Kautions von 5% des Nominales zu hinterlegen, und zwar entweder in Baarem oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.
4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach Schluss der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.
5. Die zugetheilten Obligationen, deren erster anhaftender Coupon am 1. Dezember 1900 fällig wird, sind durch die Zeichner vom 5. Juni d. J. bis längstens 15. August d. J. gegen Zahlung des Preises (1) abzunehmen.
6. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
7. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher gezeichnet wurde.
Budapest und Wien, im Mai 1900.

S. M. v. Rothschild. K. K. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter den an den betreffenden Plätzen bekanntzugebenden Bedingungen statt: bei der kön. ung. Staats-Central-Kasse (Finanzministerial-Palais), sowie bei der kön. ung. Staatskasse (Zollamt) in Budapest, bei der kön. Staatskasse in Agram und bei sämtlichen königlich ungarischen Steuerämtern, ferner:

Der kön. ung. Finanzminister: LUKÁCS m. p.

Ungarische Allgemeine Kreditbank. K. K. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Kredit-Anstalt.

Aus den Delegationen.

— Ungarischer Heeresauschuß. —

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation verhandelte zunächst die Antworten des Kriegsministers auf die vorjährigen Resolutionen, wobei es über die Vergabung oder eigentlich Nichtvergabe von Stipendien an ungarische Staatsangehörige, sodann über die Beteiligung der ungarischen Industrie und Landwirtschaft an den Lieferungen für die gemeinsame Armee zu längeren Auseinandersetzungen kam. Der Ausschuß verhandelte hierauf die Abweichungen im Heeresordinarium, wobei die Delegierten vom Minister verschiedene Aufklärungen über einzelne Details verlangten. Der interessanteste und wohl auch wichtigste Theil dieser Aufklärungen wurde als vertraulich erklärt, so daß darüber nichts vor die Öffentlichkeit gelangt. Die einzelnen Posten wurden votirt. Morgen folgt das Extra-Ordinarium des Heeresbudgets.

Der Heeresauschuß der ungarischen Delegation setzte heute Mittags 12 Uhr unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Julius Szapáry seine Berathung über das Heeresbudget fort. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Regierung Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Kriegsminister G. v. Krieghammer, Marinekommandant Baron Spaun mit den Fachreferenten und Finanzminister v. Kállay; seitens der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Széll, Honvédminister Baron Fejérváry, Finanzminister Lukács und Handelsminister Hegedüs.

Die Antworten des Kriegsministers.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort des Kriegsministers auf die Resolution III (betreffend den Unterricht der ungarischen Sprache und die Aufnahmsprüfungen der ungarischen Zöglinge). — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort des Kriegsministers auf Resolution III (betreffend die auf die Befehung von Zahlplätzen bezüglichen Konkursausweisungen und die Aspiranten um Zahlplätze). Aus der Antwort erhellt, daß sich für die Militär-Oberrealschule kein Aspirant gemeldet habe. — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf die Resolution IV (betreffend die Aenderungen in der Dislokation) und schlägt vor, daß diesmal kein Dislokationsauschuß entsendet werde, da in der Dislokation dem Vorjahre gegenüber keine Aenderung eingetreten ist. — Präsident Graf Julius Szapáry einuzirt beschlußweise, daß, da keine Aenderung eingetreten, ein Dislokationsauschuß diesmal nicht entsendet, die Resolution jedoch für die Zukunft der Evidenzhaltung wegen erneuert wird.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort des Kriegsministers auf die Resolution V (betreffend die Beschaffung von Ersatzpferden) und bemerkt, daß die Remonte-Kommissionen angewiesen worden sind, die ordentlichen Märkte aufzusuchen. — Gabriel Zent fragt den Kriegsminister, ob in Anbetracht dessen, daß die Szekler Pferde über eine gewisse Grenze hinaus nicht entwicklungsfähig sind, die Ansprüche in Betreff der Remonten nicht herabgesetzt werden könnten. Er bittet den Minister, die hierauf bezüglichen Studien anzustellen.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer ist wohl bereit, Studien anzustellen, list jedoch im Voraus überzeugt davon, daß man die Ansprüche nicht herabsetzen könne. Bei den Privatzüchtern liegt der Fehler in der Ernährungsart, denn bei richtiger Ernährung dürften auch die Szekler Pferde das gewünschte Maß erreichen.

Die Antwort wird hierauf zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf Resolution VI (betreffend die Stipendien der militärärztlichen Cleven).

Ferdinand Soránky bemerkt, daß das Verhältnis, in welchem die ungarischen militärärztlichen Cleven der Stipendien theilhaftig werden, ein sehr mütterliches sei.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer betont, daß der Vertheilung der Stipendien nach Maßgabe der Dote zwei Umstände im Wege stehen. Das erste Moment ist, wer von den sich Meldenden die beste Qualifikation habe. Laut der gegenwärtigen Unterbreitung haben sich vom Mai 1899 bis Ende März 1900 vierzehn Oesterreicher und zwei Ungarn um Stipendien beworben.

August Pulszky: Wer gibt in konkreten Fällen Gutachten ab?

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer: Die Universitätsbehörde. Aber während dieser Zeit haben sich nur zwei Ungarn gemeldet, von denen einer das Stipendium auch erhalten hat. Aber selbst wenn Beide solche erhalten hätten, entspräche das nicht dem Quotenverhältnisse.

Ferdinand Soránky: Im Jahre 1899 haben sich sechs gemeldet. Er weiß nicht, was für ein Korrektiv da angebracht wäre, aber das Verhältnis ist ein sehr ungesundes.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer: Unter Denjenigen, welche von den sich Anmelgenden keine Stipendien erhalten haben, befanden sich drei Dienstesuntaugliche. Im Ganzen wurden bisher seit 1882 von 1155 Stipendisten 289 Ungarn, d. i. 25 Prozent, theilhaftig.

August Pulszky bemerkt, daß man bestrebt sein

müsse, die entsprechenden Normative der Universitäten in Einklang zu bringen.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer: Die Kriegsverwaltung würde sich hierüber, schon in sprachlicher Beziehung, selbst freuen, da bei der Besetzung der Stellen sowohl bei den ungarischen Regimentern wie bei den ungarländischen Spitalern sich große Schwierigkeiten ergeben. Er ist jedoch gezwungen, zu gestehen, daß er im gegenwärtigen Momente keinen Modus finden könne, diesem Uebel abzuhelfen.

Nachdem noch Soránky, Graf Stephan Keglevich, Edmund Gajárt, Referent Münnich und Präsident Graf Szapáry gesprochen, beschloß der Ausschuß, in seinem Berichte hervorzuheben, daß er das ungünstige Zahlenverhältnis mit Bedauern zur Kenntniß nehme und dem Wunsche Ausdruck gebe, daß die zur Sanirung nöthigen Maßnahmen nach jeder Richtung hin getroffen werden mögen.

Die Antwort wird übrigens zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Betheiligung der ungarischen Industrie.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf Resolution VII (betreffend die Beteiligung der ungarischen Industrie). Nach Ansicht des Redners wären vor Allem die quotenmäßigen 34.4 Prozent für die ungarische Industrie sicherzustellen; nebstdem sei es vom Standpunkte der ungarischen Industrie von großer Wichtigkeit, daß nicht nur ein, zwei größere Fabriken der Bestellungen theilhaftig werden, sondern daß die Beteiligung aller heimischen konkurrenzfähigen Fabriken ermöglicht werde. Außerdem wäre es vielleicht möglich, den eventuell zu errichtenden neuen Fabriken eine gewisse Quote der Bestellungen zu reserviren. Es wäre natürlich sehr erwünscht, bei Erledigung die Meinung des ungarischen Handelsministeriums einzuholen.

August Pulszky hält es für sehr wichtig, daß man bei der Beteiligung der ungarischen Industrie auch die Marinebedürfnisse in Betracht ziehe, und zwar so, daß ein eventuelles Minus in der Beteiligung an den Marinebedürfnissen in den Bedürfnissen des Heeres kompensirt werde.

Referent Münnich betont neuerdings, daß man nicht nur eine Firma theilhaftig dürfe, von deren Gnade es dann abhängt, ob sie auch andere theilhaftig.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer bemerkt, daß der Lieferungen Konfortien theilhaftig werden.

Klemens Ernsth bemerkt, daß man die quotenmäßige Beteiligung der beiden Staaten in Einklang bringen müßte mit einer solchen Vertheilung nach wirtschaftlichen Zweigen, welche der natürlichen Produktion der beiden Staaten am meisten entspricht.

August Pulszky: Bei der Beteiligung müsse auch auf das Interesse der Entwicklung der ungarischen Industrie Gewicht gelegt werden. Besonders wichtig sei die Entwicklung der Metallindustrie.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer theilt mit, daß er in der vom Referenten und in der ersten Rede Pulszky's beregten Hinsicht in Unterhandlungen mit dem ungarischen Handelsminister steht, welcher beabsichtigt sein wird, daß in das Konsortium für Monturslieferungen neu entstehende Unternehmungen aufgenommen werden können. Die Kriegsverwaltung wird in dieser Richtung einvernehmlich mit dem ungarischen Handelsminister vorgehen. Das Quotenverhältnis bei der Dedung des Bedarfs wird stets nach Möglichkeit eingehalten, allerdings ist dies — mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Staatsgebiete hinsichtlich einzelner Bedarfsartikel — nicht immer ganz möglich. Ich kann beispielsweise bei der Pferdebeschaffung das Quotenverhältnis nicht einhalten, sondern muß den größeren Theil des Bedarfs an Pferden aus Ungarn aufkaufen. Hinsichtlich der Beteiligung der Metallindustrie an den Lieferungen gibt der Kriegsminister bekannt, daß das Handelsministerium im eigenen Interesse Werth auf die Entwicklung der Industrie für Waffen legen muß und bei größeren Bestellungen, insbesondere bei der in Aussicht stehenden Einföhrung neuer Geschütze bei der Artillerie, diese Industrie im Wege des ungarischen Handelsministers zeitgerecht von dem bei industriellen sicherzustellenden Bedarfe verständigt werden wird, damit diese Industrie in die Lage kommen kann, ihre Vorbereitungen entsprechend zu treffen.

August Pulszky nimmt die Antwort des Ministers mit Freude zur Kenntniß. Für besonders wünschenswerth würde er es erachten, wenn die Kriegsverwaltung auch in Betreff der Metallindustrie (Kochgeschirre, Knöpfe) mit den Handelsministern in Verbindung treten möchte.

Präsident Graf Julius Szapáry: Die Antwort des Kriegsministers wird in den Bericht aufgenommen.

Die Resolution wird erneuert.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf Resolution VIII (betreffend die Einjährig-Freiwilligen) und bemerkt, daß aus den Ausweisen eine Besserung konstatirt werden könne. — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf Resolution IX (betreffend die Vertheilung der Stipendien für Hörer der technischen Hochschule) und theilt mit, daß von den Hörern der Budapest'schen technischen Hochschule sich bisher erst einer um ein Stipendium beworben, vom Professorenkollegium aber als nicht würdig bezeichnet wurde.

August Pulszky schlägt einen ähnlichen Beschluß antrag vor, der bei den Stipendien der Militärärzte-Cleven angenommen wurde.

Präsident Graf Julius Szapáry: In dem Bericht wird dem Bedauern über das Resultat Ausdruck gegeben werden. Die Antwort wird im Sonstigen zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Die eingehendere Besprechung der Sache behält sich der Ausschuß für die Verhandlung der entsprechenden Post im Ordinarium vor.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf die Resolution X (betreffend die Beschaffung von Berpflegsartikeln). Laut der Antwort hat die Kriegsverwaltung die Weisung erteilt, die Berpflegs-

artikel in erster Reihe im Wege der Agrikulturvereine und Genossenschaften zu beschaffen.

Franz Volgár lenkt die Aufmerksamkeit auf diejenigen an den Grenzen befindlichen Militär-Anstalten, welche selbst ihren Haushalt führen. Bei diesen sei es Brauch, daß sie ihre Bedürfnisse in Oesterreich, namentlich in Wien decken.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer spricht sich dahin aus, daß es schon aus ökonomischen Gründen nicht vorkomme, daß die an der Grenze befindlichen Anstalten, wie beispielsweise die Militär-Realschule in Eisenstadt, die Kostartikel hauptsächlich aus Wien beziehen. Der Einkauf geschehe allerdings im Großen, und zwar auf Grund bezüglicher Verträge mit den Lieferanten, und könne sich absolut nicht auch auf den Bezug von Kleinhändlern in Loko beschränken. Es sei nur natürlich, daß die einzelnen Anstalten billige und gute Bezugsquellen aufsuchen, und wolle er nur als Pendant zu den Lieferungen Volgár's anführen, daß beispielsweise die auf österreichischem Territorium gelegene Theresianische Akademie in Wiener-Neustadt den Fleischbedarf aus Ungarn beziehe.

Baron Joseph Rudnyánsky wünscht Ausweise über die von den Produzenten beschafften Artikel. — Referent Münnich hält solche für überflüssig. — Ludwig Tolnay führt aus, der Ausschuß vermöge sich aus dem ihm zur Verfügung stehenden Daten stets die Uebersetzung zu verschaffen, ob der Kriegsminister der Resolution pünktlich nachkomme. — Soránky hält die Ausweise überflüssig, zumal der Status in den 1900er Schlussrechnungen in detaillirter Weise zutage treten werde. — Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.

Referent Münnich beleuchtet die Antwort auf die Resolution XI (Ausweis über die Pensionen). Insgesamt sind im Vorjahre 305 Pensionirungen erfolgt.

Pulszky nimmt die Ausweise mit Freude zur Kenntniß, weil daraus hervorgehe, daß die Nachrichten über Mißbräuche, d. i. als ob Einige nur deshalb anwaciren würden, um dann in Pension zu gehen, unwahr seien.

Die Antwort wird zur Kenntniß genommen und die Resolution erneuert.

Die Resolution XII (betreffend die Verwendung der Kredite), welche nur irthümlich vor den Ausschuß gelangen konnte, wird dem Schlussrechnungsausschuß zugewiesen.

Ordinarium.

Folgt die Verhandlung der Abweichungen im Ordinarium.

Post I (Mehrereforderniß für die Fortsetzung der im Jahre 1894 begonnenen Entwicklung der Wehrmacht 315,221 K.) wird nach eingehenden Aufklärungen des Referenten Münnich ohne Bemerkung votirt.

Bei Post II (Mehrereforderniß für Distrikts- und Militär-Garnisonskommanden 55,696 K.) hat nach Aufklärungen des Referenten Aurel Münnich Ferdinand Soránky Bedenken in der Richtung, daß die bisher mit Stabsoffizieren aus dem Pensionsstatus besetzten Stellen systemisirt werden.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer macht aufmerksam, daß es sich hier nicht um eine Reorganisation, sondern lediglich um eine durch die Verhältnisse unbedingt gebotene Standesregulirung handelt.

Nachdem noch Ernsth, Honvédminister Baron Fejérváry, Soránky und Volgár gesprochen und Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer vertraulich die Aufklärungen erteilt hatte, wurde die Post votirt.

Bei Post 3 (Erhöhung der behufs der durch stellvertretende weltliche Geistliche zu erfüllenden Aushilfen präliminirten Pauschale mit 8000 K.) verlangt Referent Münnich Aufklärungen über die letzten Beschlüsse der Delegation.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer führt zunächst aus, daß die griech.-orient. Militärgeistlichen und die evang. militärischen Seelsorger in jeder Beziehung dem betreffenden Militär-Territorialkommando untergeordnet, daher der Ingerenz des apostolischen Feldvikariats entzogen sind. Weiter führt der Kriegsminister die ziffermäßigen Nachweisungen über die Zahlenverhältnisse der Geistlichkeit nach Konfession und im Verhältnisse zur Zahl der betreffenden Religionsangehörigen des Heeres, woraus erhellt, daß die Verhältnisziffern bei allen Konfessionen nahezu gleich sind, und zwar entfallen: auf 225,443 Katholiken 61, auf 27,745 Griechisch-Katholische 12, auf 21,723 Griechisch-Orientalische 9, auf 11,928 Evangelische Augsburgischer Konfession 4 und endlich auf 15,675 helvetischer Konfession 4 ausübende Geistliche.

Baron Joseph Rudnyánsky erinnert den Kriegsminister an dessen vorjähriges Versprechen, zu erwirken, daß die Feldgeistlichen direkt von Sr. Majestät ernannt werden.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer erklärt, daß er in dem gegenwärtigen Arbeit befindlichen Entwurfe der Feldgeistlichkeit jedenfalls hierauf bedacht sein werde und daß er hoffe, die Zustimmung Sr. Majestät dazu zu gewinnen.

Der Ausschuß votirt die Post und beschließt, in den Bericht die Antwort des Kriegsministers aufzunehmen, aus welcher erhellt, daß die nichtkatholischen Feldgeistlichen in disziplinarischer Hinsicht dem katholischen Feldvikar nicht untergeordnet sind.

Militärische Strafprozessreform.

Bei Post 4 (Mehrbedarf der Militärjustsverwaltung 6621 K.) weiß Pulszky nicht, ob eine provisorische Reorganisation demalen zulässig sei und ob es nicht besser wäre, damit bis zur vollständigen Reorganisation zu warten, welche im Zusammenhang mit der Reform des Militärstrafverfahrens ohnehin nothwendigerweise eintreten müsse. — Referent Münnich weist darauf hin, daß die Reorganisation gerade wegen Vorbereitung der Reform nothwendig sei. — Ferdinand Soránky theilt die Bedenken Pulszky's. — Alexander Kösteghy fragt, wann das neue Militär-Strafverfahren fertig sein werde.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer: Den

genauen Zeitpunkt, wann die im Zuge befindliche Strafprozessreform bis zum Zustandekommen des betreffenden Gesetzes gebieten sein wird, kann er natürlich nicht bezeichnen, weil dies noch von vielen Faktoren abhängt, verfahren aber kann er, daß unangesehen davon gearbeitet wird und er hofft, den fertigen Entwurf noch im Laufe dieses Jahres an die beiden Landesverteidigungsministerien zu können. Dagegen kommt für die hier ausgesprochene Post in Betracht, daß der budgetmäßige Präsenzstand des Heeres seit 1889 um 3847 Gassen und 25,993 Mann, die Anzahl der strafgerichtlichen Untersuchungen in derselben Zeitperiode um 1260 gestiegen ist. Soll also der militärische Justizdienst nicht leiden, sollen die Untersuchungen nicht ungebührlich in die Länge gezogen werden, und die Untersuchungsgefängnisse nicht um Monate unverschuldet länger in Haft bleiben, so muß die Vermehrung des Standes im Auditoriate unbedingt eintreten. Uebrigens wird dieselbe pro 1901 ohnedies nur um vier Oberlieutenant-Auditorate in Aussicht genommen. Die Systemisierung eines Oberauditors ist keine Vermehrung, sondern bloß eine Rang-erhöhung an Stelle des bisher beim Militär-Obergericht systemisierten Oberlieutenant-Auditors. Auch soll durch die angestrebte Vermehrung, sowie durch die oberwähnte Systemisierung eine günstigere Gestaltung des Nachwuchses im Auditoriate erzielt werden, dessen Steigerung, ebenso wie in der militärischen Branche, sehr erwünscht erscheint.

Hierauf wird die Post votirt.
Die Posten 5-9 werden ohne Bemerkung votirt.
Bei Post 10 (Mehrforderungen für Luftschiffstationen) fragt **Pulsky**, zu welcher Truppengattung dieselben eingereicht sind. Kriegsminister **G. d. R. Freiherr v. Krieghammer**: Zur Festungsartillerie, mit welcher dieselben am meisten in Verbindung stehen.
Präsident **Graf Szapáry** suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.
Nach der Pause wird Post 11 ohne Bemerkung votirt.

Bei der Post 13 (Mehrforderungen zur Standesvermehrung beim Jházi-Marczaltóer Erjaß-Remontendepot 54,764 Kronen) wünscht **Graf Anton Sziráty** die Aufstellung eines neuen Füllendepots auf einem solchen Gebiete, das dieser Begünstigung bisher noch nicht theilhaftig geworden. — **Edmund Gajári** wünscht im Interesse der heimischen Pferdeindustrie die Beschaffung der Remonten derart zu systemisieren, daß es dem heimischen Publikum der Mühe werth erscheine, sich mit der Sache zu befassen. Insbesondere sind solche Maßnahmen nicht notwendig, als deren Folge die Kriegsverwaltung selbst als Konkurrentin vor dem großen Publikum erscheint. — **Graf Stephan Keglevich** lenkt die Aufmerksamkeit der Kriegsverwaltung auf die Züchtung schwerer Pferde. Dieses könne am besten in Gebirgsgegenden bewirkt werden, weshalb er empfiehlt, die neuen Depots in solchen Gegenden zu errichten.

Kriegsminister **Freiherr v. Krieghammer** führt aus, daß die Vermehrung in den Remontendepots in Jházi-Marczaltó um zwanzig Remonten zu dem Zwecke erfolgt, damit das große Territorium besser ausgenutzt werde. Die Aufstellung eines neuen Depots wäre zweifellos bedeutend kostspieliger gewesen. Im Uebrigen bemerkt er gleich jetzt, daß es im Interesse der Heeresverwaltung liegt und daher auch beabsichtigt wird, mit der Zeit mit der Aufstellung neuer Remontendepots fortzufahren, und zwar möglichst so weit, bis der größte Theil des jährlichen Remontenbedarfes durch Depots gedeckt werden kann.

Die Post wird votirt.
Bei Post 13 (Uebertragung des Erfordernisses für die Remonten-Kommission Miskolcz vom Extraordinarium in das Ordinarium 36,502 Kronen) bemerkt **Pulsky**, er hege Bedenken bezüglich dieser Post.

Kriegsminister **Freiherr v. Krieghammer** bemerkt, die Uebertragung erfolge, weil es sich nach zweijährigem Bestehen dieser Kommission erwiesen hat, daß ihr Standort für den Ankauf von Pferden in Nordungarn zweckmäßig und ihre Leistungsfähigkeit befriedigend ist.

Ferdinand Soránffy meint, der Zweck lasse sich auch dann erreichen, wenn diese Ausgaben vorläufig noch im Extraordinarium belassen werden. — Referent **Münich**: Nach der Kriegsverwaltung ist diese Kommission notwendig. Es ist erwiesen, daß dieselbe an gutem Standorte sei, er empfiehlt deshalb, die Ausgaben ins Ordinarium zu übertragen. — **Klemens Grunth** würde es für beruhigend erachten, wenn die Post vorläufig im Extraordinarium belassen würde. — **Graf Emerich Széchenyi**: Wir müßten uns freuen, daß etwas systemisirt wird, was dem ungarischen Pferdezüchter zum Vortheil gereicht. Deshalb ist er für die Uebertragung, zumal diese Institution nun auch dem Mittel- und Kleingrundbesitz nützlich wird.

Bei der Abstimmung beschließt die Mehrheit, die Ausgaben ins Ordinarium zu übertragen.

Bei Post 14 (Sonstige Mehrforderungen für allgemeine Ausgaben der Truppenkörper 70,765 Kronen) protestirt **Soránffy** dagegen, daß die Schlussrechnungsausgabe als Motiv für die Aufnahme ins Ordinarium gelten dürfe. — Referent **Münich** betont, daß Mehrausgaben alljährlich vorkommen. Dies sei die Ursache dieser Maßnahme. — **Soránffy** votirt die Post im gegebenen Falle und protestirt nur gegen die Generalisierung des Vorganges.

Die Post wird votirt.
Bei der Subpost (Errichtung einer Militär-Bauingenieurs-Profeßur 38,000 Kronen) bemerkt Referent **Münich**, diese Maßnahme finde ihre Begründung darin, daß die in dieser Hinsicht errichteten Stipendien nur von Wenigen in Anspruch genommen werden. — **Soránffy** hält die Post nur für eine Anregung, und fragt den Minister, ob es nicht besser wäre, die Dotation gleich zu erhöhen, um so bessere Kräfte zu gewinnen. — Kriegsminister **Freiherr v. Krieghammer** theilt die ausgesprochene Befürchtung, daß durch den geplanten Bauingenieurskurs Kräfte geschaffen werden, welche ihrem Dienste nicht entsprechen, nicht, da in diesen Kurs nur Aspiranten aufgenommen werden, welche bei der Aufnahmeprüfung ihre Eignung hierfür darthun.

Die Post wird hierauf votirt.
Die Posten 15-20 werden ohne Bemerkung angenommen.

Bei Post 21 (Erfordernisverminderung beim Sanitätswesen 6956 K.) motivirt Referent **Münich** die durch nur scheinbare Ersparungen zustande gekommene Nothwendigkeit, daß das militärärztliche Korps zur Sicherung reorganisirt werde. — **Bolgar** schließt sich mit Freude dieser Maßnahme an, welche der Sache mehr als Stipendien nütze. — Die Post wird angenommen. Die Posten 22 und 23 werden dem engeren Verpflegungsausschusse zugewiesen und die Posten 24 und 25 ohne Bemerkung votirt.

Folgt die Verhandlung der Einnahmen der Kriegsadministration. Dieselben werden mit 5.190,731 K. votirt.

Folgte die titelweise Verhandlung über das Ordinarium.

Die Beträge werden mit Ausnahme der unter den Titeln 32 und 34 enthaltenen, welche in Schwebelassen wurden, unverändert votirt, worauf die Fortsetzung der Verhandlung um Viertel 5 Uhr auf morgen Vormittags 11 Uhr verschoben wurde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Börsensteuer. Vertagung. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Spezialberatung über die Börsensteuervorlage fortgesetzt und ziemlich rasch beendet. Die restlichen Paragraphen wurden mit zwei unwesentlichen Amendements der Abgeordneten **Stephan Rakovszky** und **Leo Lánczy** angenommen. Mit Rücksicht auf die Delegations-session vertagte sich das Haus schließlich bis zum 7. Juni.

Präsident **Perzel** eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Spezialberatung über den Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Börsensteuer.

Bei §. 10 beantragt Referent **Szabó**, das letzte Alinea dieses Paragraphen zu einem selbstständigen §. 11 umzugestalten. — **Stephan Rakovszky** reicht zu Alinea 2 des Paragraphen ein Amendement ein, laut welchem der „in erster Reihe Steuerpflichtige“ den Werth der an der Budapester Börse nicht notirten Werthpapiere nachzuweisen habe, und zwar nicht bloß auf eventuelle Aufzuberung der Finanzbehörden wie der Gesetzentwurf beabsichtigt, sondern in jedem Falle.

Finanzminister **Lufács** hat nichts dagegen einzuwenden, daß im Paragraphen ausgesprochen werde, daß der „in erster Reihe Steuerpflichtige“ zur Führung des im Paragraphen erwähnten Nachweises verpflichtet sei. Daß aber dieser Nachweis in jedem Falle zu führen sei, auch wenn hierfür kein Grund vorliegt, hält der Minister nicht für nöthig. Er reicht daher eine im Sinne dieses Standpunktes modifizierte Formulierung des Rakovszky'schen Antrages ein.

Stephan Rakovszky schließt sich dem Amendement des Ministers an und zieht seinen eigenen Antrag zurück.

Bei §. 17 (früher §. 16) beantragt **Leo Lánczy**, die Bestimmung desselben auf solche Abänderungen der Arrangement-Ordnung zu beschränken, welche den Bestimmungen des Gesetzes über die Börsensteuer zuwiderlaufen. (Zustimmung.)

Finanzminister **Lufács** gibt zu, daß die gegenwärtige Fassung des Paragraphen thatsächlich zu irrigen Interpretationen Anlaß geben könnte, durch welche die Autonomie der Börse verletzt würde. Der Minister nimmt daher den Antrag Lánczy's an.

§. 16 wird mit dem von Lánczy vorgeschlagenen Amendement angenommen.

§. 29 (30) stipulirt die Steuerfreiheit der österreichisch-ungarischen Bank für ihren Werthpapierverkehr.

Stephan Rakovszky beantragt die Streichung dieses Paragraphen. Die Berufung auf den §. 93 des Bankstatuts sei kein Motiv für diese Ausnahme, denn dort ist nur von der Stempel- und Gebührenfreiheit, hier aber von einer Steuerbefreiung die Rede.

Finanzminister **Lufács**: Es wäre nicht recht und nicht billig, hier ein anderes Vorgehen zu beobachten, als in Oesterreich, denn die österreichisch-ungarische Bank ist geradezu unser Noteninstitut, wie dasjenige Oesterreichs. Aus diesem Grunde bittet der Minister, den Antrag Rakovszky's abzulehnen und den Paragraphen unverändert anzunehmen.

Der §. 29 (30) wie auch die noch restlichen Paragraphen werden hierauf angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines neuen Verfassungsgebäudes in Budapest wird im Allgemeinen und in den Details ohne Bemerkung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Ministerpräsident **Széll** unterbreitet einen Bericht über die Abänderung eines Artikels in dem bereits von beiden Häusern des Reichstages angenommenen, jedoch noch nicht sanktionirten Gesetzentwurfe betreffend die Quartalkontrolle der zur Abwehr gegen die Pest in Venedig abgeschlossenen Konvention.

Die Pfingstferien.
Ministerpräsident **Koloman Széll** hält es für nöthig, daß das Haus mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Delegationen, deren Ausschüsse jetzt täglich Sitzungen halten, dann aber auch mit Rücksicht auf die nahenden Pfingstfeiertage vorübergehend keine meritorischen

Sitzungen halten möge. (Zustimmung.) Die nächste meritorische Sitzung würde demnach am Donnerstag nach Pfingsten, das heißt am 7. Juni stattfinden. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung wäre der Gesetzentwurf über die Verstaatlichung des Betermárvéjens zu stellen. In einer morgen Vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung soll die dritte Lesung der heute erledigten beiden Gesetzentwürfe vorgenommen werden. (Zustimmung.) Die Vorschläge des Ministerpräsidenten werden angenommen und die Sitzung wird um halb 12 Uhr geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Mai.

*(Die ungarische Anleihe.) Im Inseratentheile unseres heutigen Blattes veröffentlichten wir den Prospekt über die königlich ungarische steuerfreie vierprozentige Staatsrentenanleihe in Kronen vom Jahre 1900 im Nominalbetrage von 120 Millionen Kronen. Laut der vom Finanzminister veröffentlichten Kundmachung lauten die Schuldverschreibungen auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu je 100, 200, 500, 1000 und 10,000 Kronen ausgesetzt. Dieselben werden mit 4 Prozent fürs Jahr in halbjährigen Raten vom 1. Dezember 1899 ab am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres nachhinein verzinst. Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden ungarischen Steuern, Gebühren und Steuern jetzt und für die Zukunft befreit. Gegenwärtig wird der Betrag von Nominal 70.000,000 Kronen zur Subskription aufgelegt. Die Subskription findet am Mittwoch, den 23. Mai, und zwar in Ungarn bei der königlich ungarischen Staats-Centralkasse (Finanzministerial-Palais), sowie bei der königlich ungarischen Staatskasse (Zollamt) in Budapest, bei der königlich ungarischen Staatskasse in Agram und bei sämtlichen königlich ungarischen Steuerämtern, ferner in Budapest bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank statt. Der Subskriptionspreis ist auf 91 Prozent, zuzüglich der Stückzinsen zu 4 Prozent vom 1. Juni 1900 bis zum Tage der Abnahme berechnet, festgesetzt. Das nöthige Anmeldeformular ist bei den vorgenannten Stellen kostenfrei zu erhalten. Bei der Subskription ist eine Kaution von 5 Prozent des Nominales zu hinterlegen, und zwar entweder in Baarem oder in Effekten. Die Zuteilung wird so bald als möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Die zugetheilten Obligationen, deren erster anhaftender Coupon am 1. Dezember 1900 fällig wird, sind durch die Zeichner vom 5. Juni l. J. bis längstens 15. August l. J. gegen Zahlung des Preises abzunehmen. — Wie uns mitgeteilt wird, sind schon bisher an den einzelnen Zeichenstellen sehr bedeutende Beträge angemeldet worden und es ist bei dem niedrigen Emissionskurs von 91 Prozent, der neben der Verzinsung von nahezu 4 1/2 Prozent noch die Chancen eines bedeutenden Kursgewinnes eröffnet, eine beträchtliche Ueberzeichnung zu erwarten.

*(Der Verkehr Fiume.) Die Waarenaufgabe der Eisenbahnstation Fiume hat im Vergleich zum April v. J. abgenommen, was hauptsächlich auf den geringeren Import von Wein, Reis, Mineralöl und Eisen zurückzuführen ist; andererseits hat sich aber die Menge der in Fiume per Bahn einlangenden Waaren namentlich durch die Getreide-, Mehl-, Nugholz- und Hülsenfrüchtlensendungen gesteigert. Die ganze Bahnaufgabe betrug 22,858 Tonnen. Ein Drittel hievon war Wein, dessen Import übrigens um 2127 Tonnen gegen vorigen April abgenommen hat; Phosphat 2204 Tonnen, Reis 1846, Jute 380. Die Menge der per Bahn anlangenden Waaren betrug 58,857, davon Nugholz 24,970, Mehl 11,068, Getreide 4813, Hülsenfrüchte 1712, Dauben 2022, Zucker 6328, leere Fässer 1224 Tonnen. Von Anfang Januar bis Ende April betrug die Gesamtaufgabe 102,310 Tonnen, um 8 1/2 Prozent weniger als im Vorjahre, hingegen langten an 265,726 Tonnen, um 12 1/2 Prozent mehr als im Vorjahre. Im vorigen Monat verkehrten im Fiumaner Hafen 777 größere Dampfschiffe.

*(Die Angelegenheit der Kis-Czeller Sparkasse.) welche seinerzeit große Aufregung hervorrief, geht nunmehr einer endgiltigen, und bei Inbetrachtung der Verhältnisse genug günstigen Finalisierung entgegen. Die Gläubiger können nämlich im Sinne des von ihnen acceptirten Zwangsausgleichs vom 15. d. angefangen bei der Kemezsäljaer volkswirtschaftlichen Kreditbank 60 Prozent ihrer Forderungen begeben. Diese Abwicklung war nur durch Unterstützung der ungarischen allgemeinen Kreditbank möglich.

*(Große Insolvenz.) Aus Lodz wird telegraphirt: Die Baumwollwaarenfabrik J. Bary, Aktiengesellschaft, hat gestern die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen über drei Millionen Rubel. Das Ausland ist stark engagirt.

*(Südbahngesellschaft.) Heute Vormittags fand in Wien unter dem Vorsitz des Geheimraths **Freiherrn v. Chlumetzky** die Generalversammlung der Südbahngesellschaft statt. Aktionär **Dr. Heymann** (Deutschland) führte aus, er müsse das Entgegenkommen der Verwaltung den deutschen Aktionären gegenüber

anerkennen und gelingen werde bringen und ich Aktionär **D. u. d. des Vorredners** Post von 60,000 tungsraht. Se zentige Dividen überhaupt keine daher gegen Aktionär **G. a. v. des Aktionärs** miffligen Lage drückenden Ste Ausführungen gibt bezüglich d Duellmalz gekl Stand des geg reichen Refurte nicht erledigt i ten Antrages de Der Gescht gegen drei des Verwaltung gewinnes. Hier In Stelle d Dr. **W. e. i. s. h.** die auscheiden Theodor **Graf** Verwaltungsga Rothschil Der Antrag d zentige In betrage von 10 Markt deutscher 7/8prozentigen einmüthig ang jammlung ge

*(Die 31. Dezember seiner Herrschd maßung wolle befehlt möliche haaten **M. o. n.** Verbindung. Siechtenstein d hat, stand in 9 vor kurzer Zeit Geltung. Die Konfularvertre man rechnet in Gulden und R die letzte Zust feilich kaum m bald beginnen, auch, ganz so Denken in Gu

*(Ung heute unter **W. a. v. n. e. l. d.** ungarischen Z trügen der D der statutenmä gewinn von 2 d. e. n. d. e. v. o. n. per Aktie zur dem bestehende tarische Höhe kapitals errei denden außer Zu den Aufste wiederbewählt fignung wurde denten und **H.** Vizepräsident

*(Die hielt heute in raths **B. a. n. h.** ab. Von der Ungang gen rathes, laut 466,091 fl. e. Vertheilung d Die ausschreib gewählt.

*(Kön führung des des zu diesem Kilometerlange 1900 des Zahl 60587 dahin abgebu nicht am 1. J 1900 in Kre stehenden **L. J.** August d. J.

*(Gru renverei **Armin** **H. o. l. C. F. e. l. d. m.** Lánchid-utof firma in **B. u.** mann in **B. u.** Kaufmann in mann in **B. u.**

Berlin Börse. 3 U Kreditakt Franzose Diskont Deutsche nal 138.—, Laura 25 215.—, **S. a. r. h. i. b. e. r. n. i. c.**

anerkennen und hoffe, daß es der Umsicht des Präsidenten gelingen werde, das Unternehmen zum Gedeihen zu bringen und ihm eine freundliche Zukunft zu sichern. Aktionär Duellmalz schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Dr. Elbogen bemängelt die Post von 60.000 fl. Remunerationen an den Verwaltungsrath. So lange die Aktionäre nicht eine fünfprozentige Dividende erhalten, habe der Verwaltungsrath überhaupt keinen Anspruch auf Lantien. Redner müsse daher gegen die Einstellung dieser Post protestiren. Aktionär Caray führt, anknüpfend an die Erklärungen des Aktionärs Dr. Heymann, aus, daß der Grund der mißlichen Lage des Unternehmens hauptsächlich in der drückenden Steuerlast liege, und wendet sich gegen die Ausführungen des Dr. Elbogen. Generaldirektor Egger gibt bezüglich der von den Aktionären Heymann und Duellmalz gestellten Anfrage über den gegenwärtigen Stand des gegen die Steuervorschriftung pro 1898 überreichten Rekurses die Aufklärung, daß dieser Rekurs bis heute nicht erledigt sei. Zur Widerlegung des von Dr. Elbogen gestellten Antrages verweist Generaldirektor Egger auf die Statuten. Der Geschäftsbericht wird hierauf mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt, ebenso die Anträge des Verwaltungsrathes auf Verwendung des Reingewinnes. Hierauf werden die Wahlen vorgenommen. An Stelle des verstorbenen Alfred v. Haber wird Dr. Weisheit in den Verwaltungsrath neu, sowie die auscheidenden Mitglieder Baron Ropcsa und Theodor Graf Széchenyi, diese aus dem Wiener Verwaltungsrathe, ferner die Herren Dulan und Lorb Rothschild aus dem Pariser Komitee wiedergewählt. Der Antrag der Verwaltung auf Aufnahme einer 4prozentigen Investitionsanleihe im Nominalbetrage von 100 Millionen Francs oder 81 Millionen Mark deutscher Reichswährung an Stelle der ungeliebten 3/2prozentigen Investitionsanleihe vom Jahre 1898 wird einstimmig angenommen und hierauf die Generalversammlung geschlossen.

(Die letzte Zustuchtsstätte des Guldens.) Am 31. Dezember 1899 hat Oesterreich-Ungarn den Gulden seiner Herrschaft entsetzt und den Uebergang zur Kronenwährung vollzogen. Auf dem Gebiete des Geldwesens besteht zwischen Oesterreich-Ungarn und den Nachbarstaaten Montenegro und Liechtenstein enge Verbindung. Während nun auch das Fürstenthum Liechtenstein die Krone als Geldinheit schon anerkannt hat, stand in Montenegro, wenigstens noch bis vor kurzer Zeit, die alte österreichische Guldenwährung in Geltung. Die Kronenwährung ist, so berichtet unser Konsularvertreter in Antwari, dort nicht eingeführt, man rechnet in Montenegro auch weiterhin noch nach Gulden und Kreuzern. Danach scheint also Montenegro die letzte Zustuchtsstätte für unseren Gulden zu bedeuten, freilich kaum mehr lange! Auch dort wird man wohl bald beginnen, nach Kronen zu „rechnen“, wenn man auch, ganz so wie bei uns, das wirkliche Rechnen und Denken in Gulden noch sehr lange fortsetzen wird.

(Ungarische Zuckerindustrie-A.G.) In der heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Sigmund Kornfeld stattgehabten Generalversammlung der ungarischen Zuckerindustrie-A.G. wurde gemäß den Anträgen der Direktion beschlossen, von dem nach Vornahme der statutenmäßigen Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 2.344.420 Kronen 32 Scllern eine Dividende von 150 Kronen oder 127.50 Mark d. R.-W. per Aktie zur Auszahlung zu bringen, 200.000 Kronen dem bestehenden Reservefonds, welcher damit die statutarische Höhe von 25 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals erreicht, und 350.000 Kronen einem neu zu bildenden außerordentlichen Reservefonds zuzuwenden. In den Ausschuss wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. In der hierauf folgenden Direktions-Sitzung wurde Herr Sigmund Kornfeld zum Präsidenten und Herr Baron Johann Sarkányi zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) hielt heute in Wien unter dem Voritze des Geheimraths W. a. n. a. n. ihre ordentliche Generalversammlung ab. Von der Verlesung des Geschäftsberichtes wurde Umgang genommen. Die Anträge des Verwaltungsrathes, laut welchen vom Reingewinne per 466.091 fl. eine Dividende von 8 fl. per Aktie zur Vertheilung gelangt, wurden einstimmig angenommen. Die auscheidenden Administrationsräthe wurden wiedergewählt.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Die auf die Einführung des neuen Lokal-Gütertarifs (Theil II), sowie des zu diesem Tarife gehörigen Anhanges und des neuen Kilometerzertigers bezughabende, in der Nummer 48 ex 1900 des „Vasuti és közlekedési közlöny“ sub Zahl 60587 verlaubarte Kundmachung wird hienmit dahin abgeändert, daß die erwähnten Tarifdrucksachen nicht am 1. Juni 1900, sondern am 1. September 1900 in Kraft treten. Demzufolge werden die in Rede stehenden Tarifdrucksachen erst im Laufe des Monats August d. J. erhältlich sein.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverzeichniß veröffentlicht folgende Insolvenzen: Armin Holzmann, Kaufmann in Nagylévárd; C. Feldmann, Lederhändler in Budapest, II, Lánoszid-utca Nr. 4; Joseph Herz u. Komp., Handelsfirma in Budapest; Sándor Udvarhely, Kaufmann in Nyiregyháza; Heinrich Starckel, Kaufmann in Laibach; Gustav G. Breischa, Kaufmann in Budapest, Kerepeserstraße Nr. 17.

Berlin, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.37, Lombarden 26.12, Franzosen 136.62, Bußtiebrader —, Diskonto 185.87, Handelsgej. 158.50, Deutsche 198.75, Dresdener 155.—, National 138.—, Breslauer Diskonto 115.90, Laura 259.75, Bochumer 252.—, Gelsen 215.—, Harpener 226.37, Dannebaum 147.—, Hibernia 237.12, Consolidation 394.75.

ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 73.25, Italiener 95.—, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 93.62, Northern 60.76, Hamburger Paket 127.50, Norddeutscher Lloyd 126.25, Edison 241.50, Gr.-B. Pferde 225.10, Transvaal 219.—, Caro —, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 122.37, Nordstern 252.50, Phönix 196.—, Bismarck —.

Frankfurt, 17. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 225.50, österr.-ungar. Staatsbahn 137.40, Südbahn 26.—, Deutsche Bank 199.—, Diskonto 185.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 215.20, Harpener 226.10, Hibernia 236.70, Laurahütte 260.—, italienische Rente 94.90, ungarische Kronenrente —, Fest.

Hamburg, 17. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.75, österreichische Kreditaktien 225.30, 1860er Rente 138.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.—, Südbahn 25.70, Italiener 94.70, 4prozentige österreichische Goldrente 98.40, 4prozentige ungarische Goldrente 97.40, Rubig.

Paris, 17. Mai. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 688.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, vierprozentige Goldrente 97.50, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1185.—, dreiprozentige franz. Rente 101.15, Italiener 95.10, Ottomanebank 575.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 101.95, türkische Tabakaktien 323.—, österreichische Bodenkredit 1272.—, Behauptet.

London, 17. Mai. Englische Consols 101 1/2, Südbahn —.

Berlin, 17. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 152.—, per September 156.50, Roggen per Mai 151.—, per September 155.75, Hafer per Mai 136.—, per Juli 134.—, Mais per loco 112.50 bis 114.—, Kübböl per Mai 59.75, per Oktober 59.80, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 49.80. — Weizen fest, Roggen Hauffe, Hafer behauptet, Mais besser, Del Hauffe.

Köln, 17. Mai. (Produktenmarkt.) Kübböl per loco Rm. 61.—.

Breslau, 17. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.10, gelber Weizen loco 15.—, Roggen loco 14.90, Hafer loco 13.30, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 17. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.90, per Juni 20.—, per Juli-August 20.50, per vier letzten Monate 21.45. — Roggen per laufenden Monat 14.90, per Juni 14.65, per Juli-August 14.50, per vier letzten Monate 14.65. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.—, per Juni 26.25, per Juli-August 26.80, per vier letzten Monate 27.85. — Kübböl per laufenden Monat 65.—, per Juni 65.—, per Juli-August 65.50, per vier letzten Monate 65.75. — Spiritus per laufenden Monat 36.50, per Juni 36.75, per Juli-August 37.25, per vier letzten Monate 36.75. — Rohzucker 880—900 Brutto 30.50, 880—900 Brutto und darüber 31.50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 31 1/2, per Juni 31.75, per Juli-August 32.—, per vier Monate vom Oktober 28.50. — Raffinade 104.50 bis 105.—. — Weizen, Roggen und Mehl festig, Kübböl träge, Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest. — Wetter: Kalt.

Wien, 17. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 41 R. 80 S. bis 42 R. 20 S. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. Mai.) (Privat-Telegramm.) Von Deutschland liegen heute neuerdings ungünstige Wetterberichte vor; in Böhmen hat es mehrheitlich geschneit; in Ungarn gab es ebenfalls in mehreren Gegenden einen intensiven Wettersturz, der neben Hagel auch Schnee niedergehen ließ. Außerdem mehren sich aus Ungarn die Klagen über Frost, und aus Galizien lauten die Berichte über den Stand des Korns täglich unbefriedigender. Im Uebrigen waren die heute vom Auslande vorliegenden Meldungen durchwegs höher, so daß sich die Stimmung für Brodgetreide wieder wesentlich bessert hat. Umgekehrt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 8 R. 10 S. bis 8 R. 7 S., Weizen per Herbst zu 8 R. 29 S. bis 8 R. 27 S., Roggen per Herbst zu 7 R. 50 S. bis 7 R. 48 S., Mais per Juli-August zu 5 R. 86 S. bis 5 R. 84 S., Mais per September-Oktober zu 5 R. 97 S. bis 5 R. 95 S., Hafer per Herbst notirt zu 5 R. 61 bis 5 R. 62 S., Reps per August-September zu 13 R. 35 S. bis 13 R. 45 S.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 17. Mai betrug 2525 Stück, und zwar: 1284 Stück ungarische Ochsen, 562 Stück ungarische Kühe, 388 Stück jerbische Ochsen, 31 Stück jerbische Kühe, 207 Stück Siere, 50 Stück Büffel. Trotz des größeren Auftriebes war der Verkehr unverändert lebhaft, da viele fremde Käufer erschienen sind und der Lokalkonsum auch ein günstiger ist. Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 60 R. bis 64 R., ausnahmsweise 66 R., mindere Mastochsen von 54 R. bis 58 R., mindere Ochsen von 45 R. bis 52 R., jerbische und bösnische von 46 R. bis 62 R., ungarische Kühe von 44 R. bis 58 R., farbige Kühe von 46 R. bis 64 R., ausnahmsweise 66 R., Büffel von 34 R. bis 44 R., Siere von 46 R. bis 64 R. — Schafmarkt vom 14. Mai. Auftrieb 125 Schafe.

Die Preise waren folgende: Bessere Qualität von 48 S. mittlere von 43 S. bis 46 S., mindere 36 S., per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualitäten von 36 R. bis 42 R., mittlere von 28 R. bis 34 R., mindere 16 R. Der Markt war ziemlich lebhaft. — Stechviehmarkt vom 17. Mai. Zugeführt wurden lebende Kälber 827 Stück, Jungvieh 125 Stück, lebende Lämmer 92 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 70 S. bis 80 S., ausnahmsweise 90 S., mindere Kälber von 56 S. bis 69 S. per Kilogramm, Jungvieh von 42 S. bis 50 S. Lämmer per Paar von 15 R. bis 17 R.

Budapest, 16. Mai. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenviehmarktes. — Vorrath am 16. Mai 452 Stück, neuer Auftrieb 1062 Stück, Gesamttauftrieb 1514 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 892 Stück, noch zurückgeblieben 622 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 60 S. bis — S., 120—180 Kilogr. schwere 90 S. bis 101 S., 220—280 Kilogr. schwere 98 S. bis 106 S., 320 bis 380 Kilogr. schwere 98 S. bis 106 S., 400—500 Kilogr. schwere 88 S. bis 90 S.

Steinbruch, 17. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Portenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war flau. Vorrath am 15. Mai 42.811 Stück. Am 16. Mai wurden 116 Stück zugetrieben und 348 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. Mai ein Stand von 42.579 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alte schwere von 102 S. bis 104 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 106 S. bis 108 S., mittlere von 104 S. bis 105 S., leichte von 102 S. bis 103 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von 98 S. bis 100 S. Serbische, schwere von 103 S. bis 105 S., mittlere von 102 S. bis 103 S., leichte von 98 S. bis 102 S.

(Wiener Stechviehmarkt vom 17. Mai.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4324 Stück Kälber, 1920 Stück lebende Schweine, 1835 Stück Weidner-Schweine, 290 Stück Weidner-Schafe und 1427 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte war heute nur ein sechsstägiger Bedarf zu decken; dieser Umstand übte auf die Stimmung einen leichten Druck aus und blieben die Preise nahezu unverändert wie in der Vormoche. Weidner-Schweine aller Kategorien ohne Veränderung; Lämmer ziemlich matt bei nachgebenden Preisen. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 72 S. bis 84 S., Prima von 86 S. bis 1 R. 4 S., Hochprima von 1 R. 6 S. bis 1 R. 14 S., ausnahmsweise 1 R. 16 S. bis 1 R. 20 S., lebende Kälber von 60 S. bis 88 S., Hochprima 92 S. bis 1 R., Jungschweine von 64 S. bis 82 S., Weidner-Schweine von 88 S. bis 96 S., Fettchweine von 88 S. bis 96 S., Frischlinge von 76 S. bis 92 S., untergewichtige von 96 S. bis 1 R., Weidner-Schafe von 68 S. bis 84 S. per Kilogramm. Lämmer von 12 R. bis 26 R. per Paar.

Prag, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franko Auffsig zur sofortigen Lieferung 27 R. 65 S., per Oktober-Dezember 24 R. 85 S. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 55 Pf., per Juni 10 M. 65 Pf., per August 10 M. 80 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. — Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 17. Mai. Da der sehr feste Verlauf der gestrigen Newyorker Börse einen günstigen Einfluß auf die Haltung des Berliner Marktes erwarten ließ, so setzte die heutige Börse in freundlicher, zuversichtlicher Stimmung ein, die zunächst ihren Ausdruck in einer Steigerung und in einem lebhafteren Verkehr der Eisenindustrie-papiere fand. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

	Geld	Geld
Eisenbahnakt., ung. 2 Sp.	99.—	1860er Rente 135.25
4p. ung. Goldrente	115.95	1864er Rente 202.25
Ung. Kronenrente	91.75	Kreditloose 398.—
Grundrent., ungar.	91.50	Türkloose —
Südbahn-Prioritäten	117.25	Deherr.-ung. Bank 1775.—
4p. österr. Goldrente	116.05	Deherr. Kreditbank 723.—
4 1/2p. österr. Silberrente	97.65	Ung. Kreditbank 728.—
4 1/2p. österr. Papierrente	97.85	Estkomptbank, ung. 485.—
Deherr. Kronenrente	97.—	Anglo-österr. Bank 285.—
Railchau-Dehrerger Bahn	350.—	Rantorelin 512.—
Südbahn	109.50	20 Francs-Stücke 19.25
Deherr.-ung. Staatsbahn	639.—	Sonober Wechsel 242.60
Rail Ludwigsbahn	—	Mündelnoten 11.38
Elbethalbank	466.—	Deutsche Wechsel 118.—
Donau-Dampfschiff-Ges.	698.—	Ägypte Montanaktien 518.50
Ung. Prämienloose	159.—	Tabakaktien 297.50
Reichsloose	137.75	

(Privat-Telegramm.)

	Geld	Geld
1854er Rente	168.—	Jnnbruder Rente 64.50
Ferdinands-Nordbahn	6270.—	Kraauer Rente 71.—
Kemberg-Gernowitzer	544.—	Leibacher Rente 49.—
Nordwestbahn	466.—	Diner Rente 134.—
Bodenkredit-Aktien	921.—	Pöchlitz-Rente 132.50
Estkomptbank, n.-öst.	1420.—	Kreuzloose, österr. 41.20
Unionbank	589.50	Mudolf-Rente 63.50
Parifer Wechsel	96.35	Salm-Rente 175.25
Petersburger	—	Salm-Rente 69.50
Schwelger Plätze	95.65	Salm-Rente Rente 183.—
20 Part-Stücke	26.66	St.-Genois-Rente 130.—
Englische Supercas	—	Zwieker Rente 370.—
Englische Supercas	24.22	—
Donau-Reg.-Rente	168.50	—
Sechsenloose	74.—	—
Wiener Kommunal-Rente	96.50	—
Claro	131.75	—
Donau-Dampfschiff-Rente	335.—	—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 723.75, ungarische Kreditaktien 726, Anglobank-Aktien 286, Bankverein 530, Unionbank 590, Länderbank 444, österr.

reichisch-ungarische Staatsbahn 643, Lombarden 109.50, Elbethalbahn 469, Nordwestbahn 461, Rima-Murá-

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursaufhebungen der Provinz. Des Mori Grósz in Debreczin. — Des Kaufmanns Leopold Berger in Urad. — Der Verlassenschaft weiland Joseph Fuchs in Fünfkirchen. — Des Kaufmanns Berthold Weiss in M. Sziget. — Des Kaufmanns Joseph Melchner in M. Slatina.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectenbörse, 17. Mai. An der heutigen Börse kam eine freundlichere Stimmung zur Geltung und wurden von internationalen Werthen Staatsbahn-

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánér Steinkohlenaktien zu 632. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Hypothekbankaktien zu 451.50 bis 452, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 487 bis 488, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 584 bis 586, Budapest Straßenbahnaktien zu 620 bis 623.50, österreichische Kreditaktien zu 723 bis 723.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 637.75 bis 640.25, Stadtbahnaktien zu 318 bis 318.50.

An der Nachbörse haupfirten Staatsbahn auf auswärtige Berichte, wodurch sich die Tendenz im Allgemeinen befestigte, und zwar: Österreichische Kreditaktien zu 722.70 bis 723.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 638.50, 643.50 und 642.75. — Schluss: Österreichische Kreditaktien zu 723.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute lebhafter. Es wurden bei gutem Ausgob, guter Kauflust und angenehmer Tendenz 32,000 Meterzentner dem Markte entnommen, die 5 Heller bessere Preise erzielten. In anderen Getreidearten war wenig Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 300 Mztr. 80.5 Rg. zu R. 8.30, 100 Mztr. 79.3 Rg. zu R. 8.35, 400 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.35, 500 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.35, 300 Mztr. 79 Rg. zu R. 8.22 1/2, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 7.85 (Zusatz), 250 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 8.30, 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 7.85, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.25, 4150 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.10, 2400 Mztr. 76.2 Rg. und 1590 Mztr. 76 Rg. zu R. 8.05, 100 Mztr. 74.8 Rg., 150 Mztr. 74 Rg. und 150 Mztr. 73 Rg. zu R. 7.60, Alles per drei Monate. — Sentejer:

2500 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.30, per drei Monate. — Szegediner: 1900 Mztr. 77.2 Rg. zu R. 8.15, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 80 Rg. zu R. 8.15, 100 Mztr. 79.5 Rg. zu R. 8.05, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 8, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 7.87 1/2, 500 Mztr. 76.3 Rg. zu R. 7.75, 100 Mztr. 76 Rg. zu R. 7.20 (brandig), Alles per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 7.90, per drei Monate. — Vácsáer: 200 Mztr. 73 Rg. zu R. 7.62 1/2, 1550 Mztr. 72.1 Rg. zu R. 7.55, Weides per drei Monate. — Makóer: 2200 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.25, per drei Monate. — Banater: 6600 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 7.90, per drei Monate. — Szarvazer: 3700 Mztr. 77.3 Rg. zu R. 8.15, per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu R. 6.75, per Kaffe, Parität.

Safer: 150 Mztr. zu R. 5.65, 200 Mztr. zu R. 5.50, 100 Mztr. zu R. 5.45, 300 Mztr. zu R. 5.32 1/2, 100 Mztr. zu R. 5.30, 200 Mztr. zu R. 5.15, Alles per Kaffe.

Termine: Anfangs ruhig, befestigten sich später Termine auf festes Effectivgeschäft und schließen behauptet. Mais fest. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Mai zu R. 7.82, R. 7.86 und R. 7.84, Weizen per Oktober zu R. 8.02, R. 8.08 und R. 8.06, Mais per Mai zu R. 5.48 bis R. 5.51, Mais per Juli zu R. 5.57 bis R. 5.59, Safer per Oktober zu R. 5.28 bis R. 5.30, Roggen per Oktober zu R. 7.09 bis R. 7.13. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai zu R. 7.85, R. 7.89 und R. 7.87, Weizen per Oktober zu R. 8.06, R. 8.09 und R. 8.06, Mais per Mai zu R. 5.51 bis R. 5.53, Mais per Juli zu R. 5.59 bis R. 5.62, Roggen per Oktober zu R. 7.13, R. 7.15 und R. 7.13. — Abends schließen: Weizen per Mai zu R. 7.86 Geld, R. 7.87 Waare, Weizen per Oktober zu R. 8.06 Geld, R. 8.07 Waare, Mais per Mai zu R. 5.52 Geld, R. 5.53 Waare, Mais per Juli zu R. 5.61 Geld, R. 5.62 Waare, Safer per Oktober zu R. 5.30 Geld, R. 5.32 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.13 Geld, R. 7.15 Waare.

Gekündigt wurden 23,000 Mztr. Weizen und 2000 Mztr. Mais zur Lieferung per 22. Mai.

Produktengeschäft ohne Verkehr. — Amtlich notiren: Schweinefleisch: Stadtware R. 56.50 Geld, R. 57.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 46. — Geld, R. 47. — Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 50. — Geld, R. 51. — Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pfäumen: 1899er Ujanc-Dualität: bösnische R. 18.75 Geld, R. 19. — Waare, 100stücker R. 24.50 Geld, R. 25. — Waare, 85stücker R. 29.50 Geld, R. 30. — Waare, serbische 1899er Ujanc-Dualität R. 16.75 Geld, R. 17. — Waare, serbische 100stücker R. 23. — Geld, R. 23.25 Waare, 85stücker R. — Geld, R. — Waare. — Pfäumen aus (effektiver Waare): slavonisches 1899er R. 18.50 Geld, R. 19. — Waare, serbisches 1899er R. 16.50 Geld, R. 17. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Heiß: 75 Rg. R. 7.55—7.65, 76 " " 7.65—8.05, 77 " " 7.70—8.05, 78 " " 7.80—8.15, 79 " " 7.85—8.20, 80 " " 8.05—8.25, 81 " " 8.10—8.35. Bester Boden: 75 Rg. R. 7.25—7.45, 76 " " 7.40—7.60, 77 " " 7.45—7.75, 78 " " 7.65—7.95, 79 " " 7.70—8.00, 80 " " 7.95—8.10, 81 " " 8.00—8.10.

Weißburger: 75 Rg. R. 7.45—7.50, 76 " " 7.50—7.75, 77 " " 7.55—7.80, 78 " " 7.70—7.85, 79 " " 7.75—8.00, 80 " " 8.00—8.10, 81 " " 8.05—8.20. Banater: 74 Rg. R. 7.30—7.50, 75 " " 7.35—7.55, 76 " " 7.45—7.60, 77 " " 7.45—7.65, 78 " " 7.60—7.75, 79 " " 7.65—7.90, 80 " " 7.90—8.05.

Vácsáer: 72 Rg. R. 7.15—7.35, 73 " " 7.25—7.65, 74 " " 7.40—7.70, 75 " " 7.60—7.90.

Roggen Ia R. 6.50—6.90, Roggen, Mittel R. 6.40—6.50, Gerste, Futter, Ia R. 5.90—6.10, Gerste, Futter, IIa R. 5.60—5.80, Hirse R. 5.00—5.30, Safer Ia R. 5.55—5.65, Safer, Mittel R. 5.10—5.40, Mais, Inländer R. 5.55—5.70, Rohlreps R. 12.50—13.05.

Termin: Weizen per Mai R. 7.84—7.86, Weizen per Oktober R. 8.04—8.05, Roggen per Oktober R. 7.14—7.15, Mais per Mai R. 5.50—5.51, Mais per Juli R. 5.58—5.59, Safer per Mai R. 5.04—5.06, Safer per Oktober R. 5.28—5.30, Rohlreps per August R. 13.10—13.20.

Budapest, 17. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 38.50 Geld, R. 39 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Direction, Height, and Date. Includes stations like Schönbühel, Donau, Pöstfeld, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken; > gestiegen um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsenkurse.

Table of stock prices for various categories: I. Ung. Staatsf. Anl., II. Def. Staatsf. Anl., III. Fremde Staatsf., IV. Andere Anlehen, V. Pfandbr. u. Oblig., VII. Sparkassen, VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelei, XI. Eisw.- und Maschinen-Fabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Untern.

Table of bank and exchange rates: VI. Banken, VII. Sparkassen, VIII. Verf.-Gesellsch.

Table of industrial and utility companies: XIV. Verkehrs.-Unt., XV. Loje, XVI. Salinen, XVII. Divisen (vista).

Table of liquidation rates: Liquidations-Kurse vom 14. Mai.

Table of exchange rates and other financial data: XVIII. Liquidations-Kurse vom 14. Mai.

unter den Berichtst... ichen Dame... von ihren... nen, europä... Damen gl... Laillen an... deren, be... drei. Und... gegenfeitig... zu übertr... Maderlohr... Nibel geü... Verichwend... armen Mä... mit den S... weiffchen... Coriet der... die Perferi... denen unie... Allgemeine... beit erfren... (N... der Gatte... ledo (Chio... Derfelbe b... um dort... 4.) Roman ve... haben, d... Lustigkeit... Die... Im Mon... nich um fei... mert fort... bei Tisch... ins Haus... langweilig... gar zu eit... Die... ohne ihre... sich selbst... Anderen... Szene mo... nicht sein... gerne mit... wußt hab... stattfand... nicht, wie... faffe, wel... Gesprächs... haben, jo... überbracht... Cr... äußerte... hatte der... Ausdruck... Augen a... verhältnis... Georg... denn die... gleichbede... doch noch... fen nicht... spielt. G... prächtig... Er... welches... plötzlich... die Weit... men fort... in Leicht... er, und... Stimme... Cr... schwer a... welcher... Schläfe,... Schenerie... Beide nit... Ju... vernahm... drungen... aus einer... Mädchen... Hand au... fo zähl...

Allerlei.

Ueber eine neue fortschrittliche Bewegung unter den persischen Frauen) schreibt der Teheraner Berichterstatter der „Nov. Wr.“ Folgendes: „Die persischen Damen haben endlich beschlossen, sich auf immer von ihren Balletkostümen zu trennen und haben begonnen, europäische Kleider zu tragen. Da aber alle Teheraner Damen gleichzeitig Luft bekamen, lange Röcke und hübsche Taillen anzuziehen, so mangelte es natürlich an Schneiderinnen, denn deren gibt es in ganz Teheran nur zwei, drei. Und die ausländischen Schneiderinnen begannen sich gegenseitig bei der Erhöhung der Preise für ihre Arbeit zu übertrumpfen. Es ist soweit gekommen, daß der bloße Macherlohn für ein ganz einfaches Kleid auf 30—40 Rubel gestiegen ist. Die persischen Damen sind große Verschwenderinnen und zahlen gern derartige Preise, ihre armen Männer aber seufzen. Ich weiß nur nicht, wie es mit den Schmeißern sein wird, deren Anwendung den persischen Damen bisher völlig unbekannt war. Da das Corset der persischen Frauentracht ganz fehlte, kannten die Perserinnen viele von den Krankheiten gar nicht, an denen unsere Damen leiden. Die Perserinnen sind im Allgemeinen Frauen, die sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreuen, obwohl sie schon mit 12 Jahren heirathen.“

(Die Braut ihres eigenen Vaters.) In Gefahr, der Gatte seiner Tochter zu werden, gerieth der in Toledo (Ohio) wohnhafte Farmarbeiter Adam Cordeff. Derselbe begab sich vor einigen Tagen nach Charleston, um dort Lucy Cole zu heirathen, mit der er seit längerer Zeit verlobt war. Am Abend vor der Hochzeit saß Cordeff mit dem Mädchen zusammen, in deren Photographiealbum blätternd. Da sah er das Porträt seiner Frau, seiner vor 18 Jahren verstorbenen Gattin, und auf Betragen erklärte das Mädchen ihm, jene Frau sei ihre Mutter. Die Geschichte klingt wie ein Roman. Als junger Mensch heirathete Cordeff die Tochter seines Arbeitgebers in Newyork heimlich, weil die Eltern des Mädchens nichts von einer Verbindung wissen wollten. Als die Sache auskam, wurde Cordeff aus dem Hause gejagt und das Mädchen eingesperrt. Der junge Gatte suchte sich eine Existenz zu gründen, aber als er damit endlich erfolgreich war und seine Gattin zu sich nehmen wollte, starb dieselbe, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben. Da alle Verbindungen mit den Eltern seiner Gattin abgebrochen blieben, sah Cordeff auch sein Kind nicht. Dasselbe wurde später von Verwandten der verstorbenen Frau, einer Familie Cole in Baltimore, adoptirt, und Cole verlor es aus den Augen. Jetzt wird die Tochter dem Vater den Haushalt führen.

(Von einem Theaterdirektor.) der nicht schreiben konnte, berichtet die „Berliner Theaterchronik“. Es war dies der Direktor des alten königlichen Theaters, Curt, und diese mangelnde Kenntniß gab seinerzeit Veranlassung zu einem in Berlin viel belächelten Witzwort. Curt hatte bei einer Probe der Komiker Beckmann, der es liebte, den Direktor zu lästeln, diesem ein scharfes, etwas grobes Witzwort zugerufen, durch das sich Curt sehr gekränkt fühlte. Allzu scharf durfte er aber Beckmann, den er nicht entbehren konnte, nicht strafen, und er begnügte sich daher mit der Antwort: „Herr Beckmann, das werde ich mir hinter die Ohren schreiben.“ — „So, so“, sagte Beckmann mit der harmlosesten Miene von der Welt, auf Beckmann können Sie also schreiben, lieber Herr Direktor!“ Ob Curt den beleidigenden Witz verstand, konnte nicht festgestellt werden.

(Wieder ein Opfer von Monte Carlo.) In Borgo Piano bei Monte Carlo wurde in einem Brunnen die Leiche der Schweizerin Marie Logost gefunden. Frau Logost war eine fleißige Besucherin der Spielhölle, wo sie früher große Summen gewonnen haben soll, die sie zuletzt aber nebst Allem, was sie selbst besaß, wieder verlor. Um nicht den Hungertod zu erleiden, suchte sie freiwillig den Tod im Wasser.

(Das Ausstellungs-Monocle.) Die Pariserinnen wollen in dieser Saison noch auffallender als je den Beweis erbringen, daß sie alle Nationen an Chic übertreffen. Wohl aus diesem Gefühl heraus klemmen sie sich, nach dem Fehlschlagen des Versuches, die „Mouches“ (Schönheitspflasterchen) mit ihrer berebten Sprache wieder in Mode zu bringen, ein Monocle in das Auge. Dieses ist eingefaßt von einem Brillantrand. Manche Damen ziehen für diesen Zweck Perlen vor, Andere scheuen sich nicht, ein Glas in einem Rahmen von farbigen Steinen vor das Auge zu setzen. Wer nicht ganz so extravagant ist, aber doch nicht das Mitmachen lassen kann, wählt einen Lorgnonstab aus blondem Schildpatt und läßt ein in Steinen, Perlen oder Brillanten gefaßtes Glas einsetzen.

4.]

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung.

— Es scheint erheitend auf Sie gewirkt zu haben, denn Sie waren ja von unbezwingbarer Lustigkeit. Ich habe Sie nie so aufgeräumt gesehen.

Die Schneidelei behagte ihm offenbar nicht. Im Mondenscheine sah sie, daß ein ärgerlicher Zug sich um seinen Mund legte, sie fuhr aber ganz unbekümmert fort: Schade, daß Sie Ihren Vorrath an Witz bei Tisch verausgabte zu haben scheinen. Ich gehe jetzt ins Haus zurück, denn Sie sind mir heute ein gar zu langweiliger Gesellschafter!

— Warten Sie ein wenig. Haben Sie es nicht gar zu eilig!

Die Einsamkeit dünkte ihm noch unerträglicher ohne ihre Nähe. Er hatte das Gefühl, daß wenn er sich selbst überlassen sei, er ganz bestimmt jenen beiden Anderen nachsehen, sie zur Rede stellen, ihnen eine Szene machen werde, und das sollte, das durfte ja nicht sein. Nein, um keinen Preis. Aber ach, wie gerne würde er das Resultat jener Unterredung gewußt haben, die da in seiner unmittelbaren Nähe stattfand. Irene war auch neugierig, er aber ahnte nicht, wie ganz und vollständig sie die Situation erfasse, welche Lebensfrage für sie das Resultat des Gesprächs jener Beiden bildete. Würde er es gemerkt haben, so wäre er vielleicht seinerseits einigermaßen überrascht gewesen.

Er ahnte nicht, daß der plötzlich von ihr geäußerte Wunsch, in das Haus zurückzukehren, etwas mit der Angelegenheit zu thun haben könne. Und doch hatte sie sich abgewandt, damit er nicht sehe, wie der Ausbruch triumphirender Freude plötzlich in ihren Augen ausleuchtete, denn sie hatte bemerkt, wie in verhältnißmäßig geringfügiger Entfernung Graf Georg Piers seinen Arm um Lidy's Mitte geschlungen. Am liebsten würde sie laut aufgelaßt haben, denn die Vereinigung jener Beiden war ja für sie gleichbedeutend mit der Möglichkeit, Guido von Borch doch noch zu eringen.

— Warten Sie, Fräulein von Heyda, Sie dürfen nicht fortgehen, bevor der letzte Akt nicht ausgespielt. Ein romantisches Stück, nicht wahr? Und prächtig inszenirt. Das muß man doch sagen!

Er wollte Miene machen, das Paar einzuholen, welches vor ihnen dahingeschritten, aber sie waren plötzlich ihren Blicken entschwunden.

— Die Vorstellung ist aus. Wissen Sie, wo die Beiden hingetathen sind? Gingen sie zusammen fort?

— Sie wandeln im Olym, erwiderte Irene in leichtem Ton.

— Dann ist Alles aus zwischen uns, entgegnete er, und sie vergaß den verzweifelten Klang seiner Stimme niemals.

Eine lange Pause entstand. Er lehnte sich schwer an die Steinballustrade der Terrasse, auf welcher sie jetzt standen. Die Nachtlust umwehte seine Schläfe, der Mond beleuchtete sein Antlitz; die Szenerie war feenhaft schön, aber sie achteten dessen Beide nicht.

Irene erbehte, als sie jetzt plötzlich einen Laut vernahm, der bisher noch niemals an ihr Ohr gedrungen; es war das mühsam unterdrückte Schluchzen aus einer leidenschaftlich bewegten Männerbrust. Das Mädchen schloß sich erschüttert, sanft legte sie ihre Hand auf die seine.

— Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann, so zählen Sie auf mich, sprach sie leise.

— Sie sind sehr gütig, stammelte er, aber man merkte es ihm an, daß er den Sinn ihrer Worte kaum verstande.

— Ich hasse jene Beiden, flüsterte sie, näher an ihn herantretend. Verstehen Sie wohl, was das zu bedeuten hat, wenn ich Ihnen sage, daß ich sie hasse?

Er schien aus traumähnlicher Betäubung zu erwachen.

— Wozu raffen Sie sich zu solcher Leidenschaft auf? Mein Haß allein dürfte Jenen vollständig genügen!

— Ist Ihr Herz von Stein? fragte sie ihn verblüfft anstarend.

— Ich habe kein Herz, erwiderte er mit dem gleichen wilden Lachen, welches Lidy schon Vormittags an ihm so sehr erschreckt hatte.

Ein Schauer durchlief Irene's Gestalt. Es lag so viel Grausamkeit, so viel Haß in diesem Lachen.

— Der Dämon des Bösen wird von nun an mein Wegweiser sein, sprach er kalt.

— Er ist außer sich, er weiß nicht, was er spricht, flüsterte das Mädchen.

Lidy und der Graf hatten das unheimliche Lachen in der Entfernung vernommen. Es brachte die Worte der Liebe zum Schweigen, welche auf den Lippen des jungen Mannes geschwebt, und veranlaßten das Mädchen, sich noch fester an den Geliebten zu schmiegen.

— Was war denn das? forschte der Graf.

— Es ist Guido von Borch gewesen. So lachte er auch, als ich ihm sagte, er solle mir zu meiner Verlobung Glück wünschen!

Schweigend gingen sie ein paar Minuten lang nebeneinander her.

— Es thut mir leid, Lidy, daß ich mich gezwungen sehe, von Tag zu Tag schlechter über Deinen Vetter zu denken. Er ist eine niedrige Natur!

— Sei nicht zu hart gegen ihn, hat sie sanft, bestrebt, seinen Groll zu mildern, obzwar sie recht gut ein sah, daß Guido sich im ungünstigsten Lichte zeigte.

— Es ist mir kaum je etwas so schwer geworden, als ihn freundlich zu behandeln, fuhr der Graf fort. Wäre er nicht mein Gast, so würde ich schon längst mit ihm ins Klare gekommen sein!

Sie fühlte sich sehr bekümmert, denn sie empfand instinktiv, daß es früher oder später zu einer Aussprache zwischen den beiden Männern kommen mußte, und ersahnte nichts inniger, als daß Guido von Borch's Besuch auf dem Schlosse der Grafen Piers möglichst bald zum Abschlusse kommen möge.

Die Ereignisse der Tages hatten Lidy deartig aufgeregt und erschüttert, daß kein Schlaf ihr Lager heimlich; nach Mitternacht erhob sie sich und schritt im Gemach auf und nieder. Dann, da sie fühlte, daß es ihr ganz unmöglich sei, die Augen zu schließen, legte sie ein warmes Tuch über die Schultern und setzte sich an das offene Fenster. Wie tiefe Ruhe doch allerorts herrschte. Das that ihr wohl. Und sie träumte in Gedanken verjunken von einer glücklichen Zukunft; da, nachdem sie vielleicht ein paar Stunden lang ins Weite blickend am Fenster gesessen, wurde ihre Aufmerksamkeit plötzlich durch eine dunkle Männergestalt gefesselt. Ein Schmeißer im Park — dachte sie sich im ersten Augenblicke, als der Mann aber näher kam, fühlte sie sich zuerst beunruhigt, dann erschüttert, denn sie erkannte ihren Vetter. Kein Wunder, daß er ihr im ersten Augenblicke fremd erschienen, denn sein Gang war jener eines alten, gebrochenen Mannes.

Gefesselt hingen ihre Blicke an seinen Zügen, und sie fühlte sich unfähig, dieselben hinwegzuzwenden. Aus Liebe zu ihr war diese fürchterliche Wandlung mit ihm vorangegangen, Sie sah, wie er auf die Bekanda

trat, einen Augenblick den leeren Stuhl betrachtete, auf welchem sie am Nachmittag gesessen, dann vor demselben niederkniete, das Antlitz in den Händen barg und sich dem schrankenlosesten Schmerzesausbruche hingab.

Lidy erhob sich geräuschlos und trat vom Fenster zurück. Es war ihr unmöglich, seinen Schmerz mitanzusehen. Nicht nur weil derselbe ihr weh that, sondern weil derartiges Leid in ihren Augen heilig war, wenn auch der größte Sünder es empfinden mochte!

4.

Zwei Reiter begegneten einander auf offener Straße und hielten gleichzeitig ihre Pferde an. Es waren Graf Georg Piers und Guido von Borch. Zufall und nicht Absicht hatte diese Begegnung herbeigeführt, und Georg von Piers war darüber fast erschrocken, denn er hatte sich eben vom Sattel geschwungen und legte sein Gewehr an, um nach einem Raubvogel zu schießen, der hoch in der Luft dahinflog; da stand Guido von Borch vor ihm, der sich ebenfalls aus dem Sattel geschwungen hatte.

— Fürwahr, Du bist Gefahr gelaufen, von mir angeschossen zu werden, bemerkte er in ziemlich ungeduldigem Ton seine Waffe senkend.

— So? erwiderte der Andere gleichmüthig. Du bist wohl sehr enttäuscht, daß es Dir nicht gelungen, mir den Garaus zu machen. Unter den obwaltenden Umständen ist es aber vielleicht besser so, denn kein Mensch würde sich geneigt gefühlt haben, an einen Zufall zu glauben!

Piers' Augen flammten zornig auf. Er war im Begriffe, seiner Heftigkeit freien Lauf zu lassen, beherrschte sich aber alsbald. Guido von Borch hatte es offenbar darauf abgesehen, ihn zu reizen. Er wollte ihm das Vergnügen nicht machen, zu zeigen, daß es ihm gelinge. Was bezweckte er auch damit, mit seinem Nebenbuhler Streit zu suchen? Kam es zum Kampf zwischen jenen Beiden, tödtete er ihn, so wäre er durch Blutschuld von dem Mädchen getrennt, welches er liebte, das konnte und durfte nicht geschehen.

— Du bist viel zu überlegt, um Deine Hände je mit dem Blut Deines Nebenbuhlers zu besudeln, und doch behauptest Du, sie zu lieben, rief Guido in herausforderndem Ton.

— Lassen wir sie gefälligst aus dem Spiele, erwiderte der Graf mit bedeutungsvoller Ruhe.

— Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Ohne Lidy wären wir nicht in der Stimmung, einander an die Kehle zu springen.

Wollte man aus dem Gesichtsausdruck des Grafen Piers einen Schluß ziehen, so hätte man annehmen können, daß die Herausforderung, welche Borch ersehnte, nicht mehr lange auf sich warten lassen werde.

— Ihr Name soll nicht dadurch verunglimpft werden, daß Deine Lippen ihn aussprechen, rief der Graf zornig, und die Worte verletzten Borch auf das tiefste, wenn er sich auch den Anschein gab, daß Alles, was sein Nebenbuhler spreche, ihm gleichgiltig sei.

— Kann es Niedrigeres geben, als einen Spion? Einen Horcher? Einen Menschen, der Dinge verdreht wieder erzählt, die er vernommen? Es ist recht angezeigt für Dich, der Du mich verleumbet hast, jetzt den Lugendrichter zu spielen. Pfiu Teufel über die menschliche Heuchelei!

— Du weißt sehr gut, daß Dein Charakter keine Anschwärzung meinerseits bedarf, um als das dazustehen, was er ist, als schlecht und gemein, erwiderte Georg Piers mit ebenso eisiger, wie verächtlicher Ruhe. (Fortsetzung folgt.)

12
7.50
7.55
7.60
7.65
7.75
7.90
8.05
6.90
6.50
6.10
5.80
5.30
5.65
5.40
5.70
13.05
7.86
8.05
7.15
5.51
5.59
5.06
5.30
13.20
spiritus
5 + 14
8 + 18
8 + 11
20 + 4
42 + 8
4 + 7
10 + 8
10 + 10
10 + 10
6 + 9
4 + 9
7 + 12
2 + 12
6 + 8
4 + 9
2 + 10
44 + 10
44 + 9
6 + 13
2 + 10
2 + 11
20
24
75
36
1
10
mt
Maar
134 -
187 -
6.50
7 -
20.50
22.25
23 -
25 -
48 -
404 -
124 -
11.40
11.45
19.31
19.27
23.74
118.60
96.75
91.30
2.56
200.90
243.25
118.80
91.20
96.70
96.05
360
47

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 18. Mai 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Evi bérlet 111. szám.
Előszór:
Juliette válópöre.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Octave Feuillet. Fordította: Huszár Vilmos.
Császár Császár
Juliette, neje Alsözeghy I.
De Chagres herczeg Gyenes
Klotild, neje Hegyesi M.
Pierre De Rhodes Mihályi
Sartigny Horváth
Baptiste, inas Faludi
Louise, Komorna Groó V.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)
Diszelsadásul, Goldmark Károly születése napjának 70-ik évfordulóján:

Sába királynője.
Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzte Goldmark K. Szövegét írta Mosenthal. Salamon Ney D.
Baál Hanán Mihályi
Assád Arányi
Főpap Szendői
Sulamith Vasquezné
Sába királynője Diósné
Astaroth Bertis M.
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Pajkos férjek.
Bohózat 3 felvonásban. Irta: Georges Feydeau. Fordította: Mihály József.
Vatelin, közigyező Hegedűs
Lucienne, neje Lányos
Pontagnac Fenyvesi
Clotilde Kalmár P.
Soldignac Gál
Meggy, neje Harasathy
Redillon Góth
Armandine Pécsi P.
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Fedák Sári kisasszony mint vendég.
A baba.
Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerzte Audran Edmond.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar színház.

EL PÁRISBA.
Bohózat zenével, táncokkal hat képben. Irta: Heljai Jenő és Makai Emil.
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

Gyrano de Bergerac.
Romantikus dráma 5 felv.
Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.

A betörők.
Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Sziklai Kornél.
Kezdeté 7 órákor.

Kisfaludy színház.

Akutés a vadmacska
Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Miklós Imre. Az énekszövegeket és coupletákat írta Kövessy Albert. Zenéjét részben írta, részben összeállította Váradi Aladár.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.

Előszór
A nő szépség.
Utána:
Régi magyar dalok.
Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Juliette válópöre“ (3. u. 112). Sonntag „Juliette válópöre“ (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag „A próféta“ (3. u. 88). Sonntag „A seviliai borbély“, „Tous les trois“ (3. u. 84).
Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag zum ersten Male „Golgotta“. Sonntag Nachm. „Coulisset ur“, „Abends Golgotta“.
Repertoire des Volkstheater. Samstag „Kadétkisasszony“. Sonntag Nachm. „A kis szökevény“, „Abends „A muzslai bankó“.
Repertoire des Ungarischen Theater. Inklusie bis Sonntag „El Párisba“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
Bei ermäßigten Sommerfaison-Preisen.
Heute Debut der

Sensationell! **MISS AMELIA** **STONE** **AMELIA STONE**
Phänomenal! **AMELIA STONE** **AMELIA STONE**
Sensationell! **AMELIA STONE**
Amerikas größter Stern, die interessanteste Operetten-Diva.
LA BELLE SOPHIA La Jolie **LUCIE NANON**
Transformations-Tänzerin. Pariser Excentrique.
LE FOLLET
Phantastische Pantomime mit Tanz und Verwandlung.
Ferner Auftreten des neu engagierten Operetten- und Poffen-Ensembles in dem urkomischen Schwau:
„Heirath auf Probe“
sowie sämtlicher Spezialitäten des neuen Programms.
Satten im Vorverkauf bei H. Weiß, Großrajka, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von **Wülke & Knipprich**.

Heirath. 500 reiche Damen suchen.
(Auskunft über Vermögen etc. auch Bild sendet sofort)
„REFORM“, BERLIN 14.)

SCHÖNHEIT und Jugendfrische verleiht in einer Minute die echte, einzigunschädliche ***
RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE in PARIS.
Unübertroffene Spezialität gegen alle Hautunreinheiten
Original-Flacon 3 Kronen, Doppel-Flacon 5 Kronen.
En gros und en détail in Budapest bei Herrn Josef v. Dorff, Apotheker, Andrássystrasse u. Königsgasse.
Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

FOLIESCAPRICE ÖS BUDAVÁRA.

Um 11 Uhr:
Die Hochstaplerin.
Schmant von H. LEITNER.
Vorher um 10 Uhr: Megelőzőleg 10 órákor:
Szenzációs újdonság!
A CSONKAFÜLŐ EMBER.
Bohózat. F. de Croiset eszméje után írta Etienne.
Rendező: Rott S.

Königlich Niederländischer

CIRCUS CARRÉ.

Direktion Maximilian Carré.
Heute Abends 1/8 Uhr große Extra-Vorstellung mit außerordentlichem Programm der folgenden Hauptnummern.
Zeu de Barre oder der Schleiferaub, höchst interessantes Reiterstück, geritten von Fr. Käthchen Carré, Herrn Direktor Max Carré und Albert Carré. Schwalz-Walzer, Divertissement de Ballet, der Doppel-Joch, geritten von der Amerikanerin Miss Apollonia und den Amerikaner Mr. Oxford, ferner Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schul- und Freizeitsperde, sowie Auftreten der besten Kunstspezialitäten, Damen als auch Herren.
Morgen Abends halb 8 Uhr große Gala-Vorstellung.

THIERGARTEN

Nur kurze Zeit zu sehen
ist die Gebrüder Hagenbeck'sche indische Ausstellung
Die Malabaren,
circa 50 Eingeborene, Männer, Frauen u. Kinder, darunter Akrobaten an Bambusstäben, Bajaderen, Gegenstückler, Feuer-, Masken- und Leuchstänzer, Jongleure, Musikanten, Seil-, Stelzen- u. Schwerttänzer, Tänzerinnen, Zambere und ein Zwerg. **Grosses Programm.** Indisches Dorf, Wappel, Schule und Umzüge aller Leute. Vorstellungen an Wochentagen um 4 und 6 Uhr, an Sonntagen um halb 12 Vormittags, halb 5 und 6 Uhr Nachmittags.
Entrée wie gewöhnlich 30 Kr.
Im Thee-Pavillon wird arom. Thee unentgeltlich verabfolgt.

Az Orsz. Magy. Ebtényesztő Egyesület
Nemzetközi EBKIALLITÁSA
május 19-21.
Tattersall- Velodrom.
Nyitva reggel 9 órától esti 7 óráig.
Belépő a megnyitás napján d. e. 2 kor.,
azután és a többi napokon 1 korona.
Vasárnap
foxtierrier és tacsókö műkotorék versenyek.
Belépő díj 2 korona.

AVIS! GLEICHENBERG!

Wir beehren uns einem verehrten israelitischen Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir in
Kurort GLEICHENBERG, Villa Thalhof
am 15. Mai eine eminent rituelle jüdische
Restaurations,
deren כשרות selbst die rigorosesten Anforderungen befriedigen kann, eröffnen. Nicht vorzüglichster ungarischer Küche haben wir unsere besondere Aufmerksamkeit der Reinlichkeit u. Nettigkeit unserer Etablissements, wie der gehörigen, zuvorkommendsten Bedienung unserer p. t. Gäste gewidmet, Ueber das כשרות hatten die hochwürdigsten Rabbinat von Papa, Szalók, Gyömöre, Tóth, über die religiöse Qualifikation unseres כשרות die hochwürdigsten Herren Rabbinen רבי מרדכי אהרן aus Sobes, Putnok, Hajdu-Böszörmény, Berezel, Salgó-Tarján und noch viele Andere Zeugnisse ausgefertigt, welche bei uns jederzeit im Original zu beständigen sind.
Um geneigten namhaften Zuspruch bitten
Gleichenberg, im Mai 1900/5660.
LÁZAR HEITLER
und
SALAMON EISEN.

Wirthen als Zapfenwirth.

Suche für mein vollständig eingerichtetes und gut gehendes Geschäft einen intelligenten, verheiratheten
Wirthen als Zapfenwirth.
Derfelbe muß 2-300 fl. Kautions haben und der kroatischen Sprache mächtig sein.
Offerte und Referenzen sind längstens bis 5. Juni I. J. an **Jakob Schlessinger, Statina (Slavonien)** zu richten. Verheirathete ohne Familie haben Vorzug.
JAKOB SCHLESSINGER,
Eigenthümer.

Brauerei H. Hagenmacher
Flaschen Bier
Spezialitäten:
Salon Bier.
Malz Bier.
25.000 HECTOLITERS
JAHRES PRODUKTION
5 MILLIONEN FLASCHEN
JAHRES UMSATZ
Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5.
Hagenmacher-Kobánya-Hagenmacher-Budafok.

Stajerlak

Komitat KRASSÓ-SZÖRÉNY.
Höhenkurort u. Sommerfrische
Kaltwasserkur, von der Eisenbahnstation **Anina** in einer halben Stunde erreichbar, 800 Meter über dem Meere, gegen Norden geschützte, von Nadelholzplantagen umäumte schöne Lage mit würziger Gebirgsluft und vorzüglichem Quellwasser. Angenehmer schöner Park mit prächtiger Aussicht, in den Wäldern schattige Spazierwege. Bequem eingerichtete schöne Zimmer, gute Küche und Keller. Les- und Konversationsaal, Klavier, Lawn-Tennis, Post- und Telegraphenstation. Billige Preise. Saison vom 15. Mai bis Ende September. Prospekt und Auskunft durch die Direktion der
„Höhenkuranstalt u. Sommerfrische“
in **STAJERLAK.**

HEILBAD BOROSZNO.

(Zólyomer Komitat) Ungarn.
Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.
In der Mitte von wildromantischen Fichten. Reine, ozonreiche Luft. Wald-Alcen. Sodaquell-Wasserleitungen
Die glaubersalzhaltigen Mineralwässer
wirken ausgezeichnet gegen neue und veraltete
Magen-, Darmkatarrhe, Leber- und Nierenkrankheiten.
Kaltwasserheilkur, Massage. Elektrizität.
Schwebische Gymnastik! Milch- und Mollenkur.
Kneipp-Kur. Warme Mineralwasser- und Fichtenbäder.
Ständiger Badearzt, Apotheke, Lawn-Tennis
und Kegelhahn. **Zigeunermusik.**
WOHNUNG: Zimmer à 8-16 Kronen per Woche mit Bettzeug.
Restaurations: Suppe 20 Heller, Rindfleisch mit Sauce u. Garnirung, Gemüse mit Auflage, Wehlspitze à 50 Heller, Braten 80-100 Heller laut Speisekarte.
Näheres beim unterzeichneten **Eigenthümer**
in **Besztereczabánya**
LUDWIG ROSENAUER.

BLUTREINIGUNGS-KUR.

Unsere vielfährigen Erfahrungen beweisen, daß in der ANSTALT
Dr. PALOCZ, em. Spitalsarzt,
Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.
selbst auch bei chronischen Krankheiten mit der
Naturheilmethode
sichere Heilerfolge erreicht werden.
Spezielle Herren- und Damenabtheilungen.
Behandlung den ganzen Tag. — Briefe werden beantwortet.
Auflösung krankhafter Stoffe.
NERVENSTÄRKENDE KUR.

Freitag, 18.
Auskünfte
Klein
Villa am Schw
romantische
herlicher Hofe
Kastanien- u.
zu vermiethe
Exp.
Gewölb
u. Wer
für jedes Ge
billig sofort
Agenten hono
ris-utca 31.
Klein
und groß
schäftslo
Josephring
Szantho Istv
bella-utca 5
von 3-6 Uhr
Zu ve
in Miskolcz (B
ein Wohnhaus
narium, Garten
haus und Ro
Nr. 11, Sörh
Wohnhaus je
Joch großem
Nr. 2, Ker
großer, schön
Eiseller sam
gebauter, sch
Mägerei am
auch mehrere
Weingarten
gut erhaltene
brauchte 30 S
fassende Göl
Eichenholz. G
werden erjudt
ház-utca 11
kolez, zu rid
Gewöl
lebhafteiter
Elijabethring
à-vis dem We
per 1. Augu
Geschäftslokal
portal, sowie
schäftswohnun
luguriös ausg
mitten, eben
Gasseneller
Näheres beim
Montag
Schuhmacher
einige Zeilen.
Nur f
das schönste u.
FESTGES
Anderten an Bo
Stabilit seit
Porträts in
größe nach je
geordneten Pho
Getreute Nebl
rartint. Photogra
unbeschädigt.
10 Tag
Prämirtes Kun
SIEGFRIED BO
Wien, II., Prater
Nicht nur ad
Ebrau
„MC
Läst keinerlei
zurück, demnach
dem feinsten Möb
und Tapeten vo
wendbar.
Waterländische
Preis per
Erhältlich in
MAJTH
Budap

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kleinere
Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Fichten-Kastanien- u. Nussbaumallee, zu vermieten. Adr. in der Exp. 90865

Gewölblokalitäten u. Werkstätten.
für jedes Geschäft geeignet, billig sofort zu vermieten. Agenten honorirt. VIII., Károly-utca 31. 93294

Kleinere und größere Geschäftlokalitäten
Josephring zu vermieten. Szánthó István, VII., Izabella-utca 57. Nachmittags von 3-6 Uhr. 93289

Zu verkaufen
in Miskolcz (Borsod megye) ein Wohnhaus sammt Granarium, Garten, Saal, Wirthshaus und Kegelbahn unter Nr. 11, Sörház-utca; ein Wohnhaus sammt circa ein hoch großen Garten unter Nr. 2, Kertész-sor; ein großer, schöner Lagerkeller mit Cisternen sammt ganz neu gebauter, schön eingerichteter Mälzerei am Köröros; so auch mehrere kleine Keller, Weingarten und acht Stück gut erhaltene und wenig gebrauchte 30 Hektoliter Inhalt fassende Gährbottiche aus Eichenholz. Gest. Anfragen werden erbeten unter Z., Sörház-utca 11. szám, Miskolcz, zu richten. 26528

Gewölblokale,
lebhaftester Theil des Elisabethrings, Nr. 54, vis-à-vis dem Hotel Royal, sind per 1. August prächtige Geschäftlokalitäten mit Eichenparkett, sowie große Geschäftswohnung I. Stock, luxuriös ausgestattet, zu vermieten, ebendort ein großer Gastkeller für Werkstätte. Näheres beim Hausmeister. 93321

Montag Ideal!
Sehnachtsvoll erwarte ich einige Zeilen. S. 93369

Házépítő-egyesület által nyereszkedés célzata nélkül beszerzett igen olcsó háztelkek
eredeti árban eladók a Szent-Mihályi

Árpád-Telepen,
a melyet a már jó részben felépült, és ez év augusztus 1-én megnyíló Czinkota-Kerepesi vicinális vasut egész hosszában érint állomással. Levegő, ivóvíz és kálátás felülmulthatatlan! 5 percznyire van a

Coprina-fürdő.
Még csupán a vasut megnyitáig eredeti árban kapható

Eine 24pferdige
Stahlfondensations-Dampfmashine in demontirtem Zustande ist wegen Vergrößerung der Anlage sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Dampfmaschine in Sövár, Sározier Komitat. 26545

Bequemes Haus
in Modor bei Preßburg mit schattigem Hof und Obstgarten billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 93229

Sommerwohnungen
In Budapest, in einer Villa am Waldstrand, sind größere und kleinere Wohnungen billig zu vermieten. Adr. in der Expedition. 93278

Bolt
udvari helyiséggel Gyár-utca 17. sz. alatt kiadó. 93410

Kleines Delikatessengeschäft, billiger Zins, Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26562

Möblirtes Zimmer
in der Leopoldstadt, mit separatem Eingange, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 93296

Verkaufamt.
Gassenwölb mit Wohnung, für Verkaufamt besonders geeignet, viele Fabriken, volkreicher Gegend, kolossaler Verkehr, billiger Zins. Adr. in der Exp. 93379

Stadtwaldchen-Allee Nr. 1
und Königsgasse 112 sind 2, 3- und 4zimmerige

Gassenwohnungen
mit allem Komfort ausgestattet per August billigt zu vermieten. 26558

Villa
am Leopoldfeld, 5 Zimmer, 3 Bäder, Nebenlokalitäten; **Sommerwohnungen** mit 2, 3, 4 Zimmer, separat mit Garten, prächtige Aussicht, zu vermieten. Adr. in der Exp. 93378

Möblirte
Gassenwohnung sammt Küche ist per sofort zu vermieten. Eingang von der Stiege. Adr. in der Exp. 93404

Nyaraló kiadó.
esetleg eladó, családhoz Mátyásföldön, 600 Öl, árnyas kert, 5 szoba, cseledek, küt. Czím a kiadóban. 93396

Französisches
oder deutsches Fräulein wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 93408

Hausmeister,
tüchtiger Gas- u. Wasserleitungs-, Telegraphen-Installateur, wird in einem großen Hause aufgenommen. Offerte unter „B. 406“ an die Exp. 93406

Ein fast neues
Bicycle ist sammt Nummer Abreise halber um 65 fl. zu verkaufen. VIII., Gólyautca 19. sz. 93411

Plakagent,
tüchtig, der hier bei Speze-reitenden gut eingeführt, findet sofortige Aufnahme bei **Handl. Mór,** Farbwaaren-geschäft, Uj-utca 39. 26561

Abreißbücher
von Deutschland, Paris, Italien, Wörterbücher, Komptoir-schranken mit Kaffatisch, Lino-leum etc. sind wegen Geschäftsauflösung billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93412

Französische
bonnes supérieures, einfache Bonnen und Gespielen, 180-120-60 fl. Jahresgehalt, mit 2jährigem Kontrakt und Reisepesenerjak von Frankreich; ferner eine ältere norddeutsche **Erzieherin,** perfekt im Französischen und Englischen (im Lande erlernt), bescheidene Ansprüche, mündigen Stellung durch die Agentur Pfeiffer Perenz, Budapest, Hársfa-utca 42. 93409

Eine Witwe
mit Kaution, deren Sohn ein Schlosser-Instalateur ist, wünscht eine Hausmeisterstelle in einem besseren Hause. Adr. in der Exp. 93405

Accumulatoren-fabrik
sucht einen abjolovirten Ge-werbeshülfer oder Ingenieur, der tüchtiger Zeichner ist und Kenntnisse in der Elektrotechnik besitzt. Offerte unter „A. F. 546“ an die Exp. 26546

Digitation.
Schöne **Konditorei-**Einrichtung wird am 22. Mai, Mittags 12 Uhr, licitando verkauft, Lokal mit Wohnung sofort beziehb. Für **Blumenhandlung, Schuhwaaren-geschäft** sehr geeignet. Lebhafter Posten. Köbánya, Jászberény-utca 16. 93375

In Verlust
gerathen eine goldene Uhr sammt Kette und Friedrich-d'or auf der elektrischen Bahn zwischen Alvincel und Wain-nerstraße. Der redliche Finder wird gebeten, selbe bei Dr. Johann Birava, Wainner-straße 44, gegen entsprechende Belohnung abzugeben. 93381

Konmiss
der Mode- und Kurzwaaren-branche, tüchtiger Verkäufer, mit angenehmem Exterieur, 21 Jahre alt, wünscht loco **dauernden Posten** in seinem Detail- oder Großhause.

Gehalt Nebenfache.
Adr. in der Exped. 93382

Perfekter deutscher Korrespondent,
ferner ein **Praktikant** mit schöner Handschrift, aus gutem hiesigen Hause, werden zu sofortigem Eintritte für ein vornehmes Kolonialwaaren-Agenturgeschäft gesucht. Offerte unter „K. 2. 388“ an die Expedition. 93388

Intelligenter
Bureaudiener, ausgebildeter Militär, mit guter Handschrift, zu sofortigem Eintritte gesucht. Offerte unter „Chiffre“, „Christlich 385“ an die Exp. 93385

Française.
On cherche une Demoiselle française comme il faut pour gouvernante auprès de deux filles de 9 et 12 ans. L'adr. dans l'expéd. 93407

Ügynök
kerestetik krétarajok és fényképnagyítások szer-zésére. Ajánlatok „Művészet 372“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 93372

Wirthshauslokal,
altbekannt in Ofen, wo 50 Jahre immer flotter Geschäfts-gang war, ist zu vermieten. Adr. in der Exped. 93218

Kaffeeschant
auf dem frequentesten Punkte Budapests, sehr schön eingerichtet, wo täglich über 80 Liter Milch konsumirt werden, billiger Zins, mit schöner Wohnung, wird Familienangelegenheiten halber billig verkauft; ferner

Glas-
und Porzellangehäuft in dem größten Komitatsorte Ungarns, nachweisbarer jährlicher Konsum ist 20,000 Kronen, welches Eigentümer seit 9 Jahren besitzt, hat jährliche Lieferungen an städtische Spitäler, Kasernen, Magazinar, Bahn etc., wird wegen Pachtung einer Wirthschaft verkauft. Waarenvorrath 5000 Kronen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-kör-ut 22. 93420

Magyar királyi Allamvasutak Igazgatóság.
65444/18006 F. IV.

Hirdetmény.
Ezennel közhirrő tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördöndök, táskák, kalapok, ruha- és fehéreművek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adni. Fiume állomáson f. 6. május 16-án d. e. 9 órakor. Kis-Czell állomáson f. 6. május 23-án d. e. 9 órakor. Budapest k. p. u. állomáson f. 6. május 30-án d. e. 9 órakor. Budapest, 1900. évi május havában. Az igazgatóság. 26359-1880

Kompagnon
mit 1000 Gulden gesucht zu einem gut eingeführten, seit 5 Jahren bestehenden Geschäft. Monatlich 200 Gulden Nutzen nachweisbar. Anträge unter „1000“ an die Exped. 93383

Nur fl. 3
das schönste u. reichste **FESTGESCHENK**
Andenken an Verstorbene.



Stablikt seit 1879.
Porträts in Lebensgröße nach jeder eingedachten Photographie. Getreueste Mähnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit **10 Tage.**
Prämirtes Kunst-Atelier **SIEGFRIED BODASCHER,** Wien, II., Praterstraße 61.

Nicht nur die Wanzen, auch deren Brut tödtet gegen Garantie

„MORT“ Wanzen-Tinktur.

Läßt keinerlei Fleck zurück, demnach bei dem feinsten Möbel und Tapeten verwendbar.

„MORT“

Waterladisches Erzeugniß, übertrifft jedes andere Mittel. Preis per Flasche: 20, 40, 60 fr. u. fl. 1.25.

Erhältlich in jedem Droguisten- und Spezereigeschäfte.

Fabrik-lager:

MAJTHÉNYI BÉLA, Droguist,
Budapest, IV., Egyetem-utca 11.

MÖBEL
auf **RATEN.**
MÖBEL
in **MIETHE.**

Beamte, Geistliche, Offiziere, Kaufleute und kreditfähige Jahresparteien erhalten zu mäßigen Preisen Schlaf-, Speise-, Salon-, Herrenzimmer-Einrichtungen in feiner und einfacher Ausführung. **Extra Miethe-Möbelabtheilung** für Billerbesitzer u. Sommerparteien. Zu erfragen in der Möbelhandlung Kerepeserstraße Nr. 64, I. Stock, beim Ratenabtheilungschef Steiner Ignác.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und veraltetsten **Sarvadrennflüsse,** syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche** durch **Electro-Massage** durch **Physiotherapie**, Füsse bei Frauen ohne Einwirkung. **Nerven- und Rückenmarks-leiden,** die hartnäckigsten **Sautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

D- Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments-arzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerbonlevard 4
(Váci-körút 4),
I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Möbel-kommode besorgt.

Locken, ohne Zierde jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit **Herm.**
Muncho's ges. gesch. Locken-Bräuzer Adonis macht ebenso hängendes Kindhaar schnell lockig u. schwerer Haare 150 Pf. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Magdeburg.

Hier bei Dr. Emil Budai, Stadt-apoth., Stadthauspl.; Reichspala-tinapoth., VI., Waltzerring 17; Leop. Reimer, Andrássystr. 3. und Apoth. Jos. Filó, VIII., Mátyás-ter 2. In Késmárk: Apotheke Jul. Reiszner, „zur ungar. Krone“.

DEUTSCHER INGENIEUR,
31 Jahre alt, 3 Jahre Werk-statt, 10 Jahre Bureau-praxis, 7 Jahre in der land-wirtschaftl. Industrie Ame-ricas thätig gewesen, reprä-sentationsfähig, sucht dauern-des Engagement. Offerte unter „B. S. 927“ an **Saatenstein & Vogler,** Wien, I.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen
(echt französisch) in feinst er Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend, Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dhd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Verjandt prompt bei strengster Discretion.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.

TUCHRESTE
in **Partie**
billigst bei **HECHT MÓR**
BUDAPEST
Ecke Király- und Kertész-utca 43.

L. Luser's Touristenpflaster
sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Schürnaugen, Schwellen an den Fußsohlen, Fersen u. alle übrigen harten Hautwucherungen. **Wirkung garantiert.** Durch die Apotheke zubegle-ben.

Dieses Pflaster existirt nur in einer Gattung zum Preise à Stuck 1.20
Man verlange ausdrücklich **Luser's Touristenpflaster**

Die zahlreichsten Anzeigen-Veröffentlichungen erliegen im Haupt-Verkaufs-Depot: **L. Schwank's Apoth.,** Meidling-Wien.

Hurt, wenn jede Gebrauchs-Anweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehen-den Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: **Josef v. Török,** Apotheker, Budapest, Königsgasse Nr. 12 und Andrássystraße Nr. 29.

Reines Zeitungs-Makulatur-Papier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

DEUTSCHER INGENIEUR,
31 Jahre alt, 3 Jahre Werk-statt, 10 Jahre Bureau-praxis, 7 Jahre in der land-wirtschaftl. Industrie Ame-ricas thätig gewesen, reprä-sentationsfähig, sucht dauern-des Engagement. Offerte unter „B. S. 927“ an **Saatenstein & Vogler,** Wien, I.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 92046

Komptoirist,
Christ, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verehrter werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 92928

Konditorei-Einrichtung,
eventuell für Blumen od. Parfümerie geeignet, sehr elegant, billigst abgegeben. Adr. in der Exp. 26501

Bilanztüchtiger Buchhalter,
perfekter deutsch-ungar. Korrespondent, sucht noch für einige freie Stunden des Tages Beschäftigung. Anträge erbeten unter „M. 100“ an die Expedition. 93180

Csinosan
berendzett pálinka-üzlet, áru nélkül helyiséggel vagy a nélkül eladó. Czim a kiadóban. 93231

Archiv-Kästen, Geschäfts-Stellagen, Kästen, Schreibtische
u. spottbillig zu haben bei Honig Miksa és Tsa, VII. Rottenbiller-utca 15, Telephon 62-11. 93167

Gesucht
wird ein nettes deutsches Kindermädchen zu 3 Kindern. Vorzuzieheln Arena-ut 11, 2. Stod, Thür 6. 93219

Ein intelligentes Mädchen,
sehr hübsch, mit gefäll. Manieren, 16 Jahre alt, bisher im Elternhause, würde wegen eingetretener miflicher Verhältnisse eine Stelle mit mäßiger Bezahlung in feinem Waarengeschäft

oder in einer hervorragenden **Konditorei annehmen.** Für Vertrauenswürdigkeit wird von Seite der Familie volle Garantie geboten. Gest. Anträge unter „Charakterfest“ an die Exp. erbeten. 93262

Tüchtiger Brennermeister und Kassineur sucht ganzjährigen dauernden Posten. Adr. in der Exp. 93224

Als Hausfräulein, Haushälterin oder Stütze der Hausfrau sucht intelligentes Fräulein Stelle. Selbe ist in der inneren, so auch äußeren Haushaltung bewandert und stehen ihr die besten Referenzen zur Seite. Gest. Zuschriften unter „Vertrauenswürdig 328“ an die Exp. erbeten. 93328

Honorare
Mittlungen Demjenigen, der einem schriftlichen Kapitalgeschäftigen Räcker die Angabe über ein zu verpachtendes Gut macht, Ausmaß 4-1000 Joeh, Antritt gleich oder später. Anträge unter „Aus der Rege“ an die Exp. 93331

Gebirgsweine, vorzügliche Qualitäten von **Weißwein, Rothwein und Schiller** werden in kleinen Fassern und Flaschen frei in's Haus gestellt zu **26, 28 bis 32 fr.** Für die Provinz **16, 18 bis 22 fr.** per Sekto von John G. Naber, V. Vadasz-u. 34. 26542

Magenleidende, Blutarmer und Zuckerfranke
mögen nur unseren sehr alten vollständig vergohrenen, garantiert zuckerfreien, feinsten **Rothwein** „Salvator voros a la Bordeaux“ trünken. Derselbe bietet außer der vorzuziehlichen Kur noch den köstlichen Genuss eines edlen Tropfens. 1/1 Bout. (07 Ltr.) 60 fr. 1/2 Bout. (035 Ltr.) 35 fr. von 25 Bout. aufwärts franko jeder Bahnstation. Dubois & Co., Budapest (Promontor). 92806

Tausende Reste
Teppiche, Vorhänge, Sammt, Seide, Stoffe, Bänder sehr billig. Große Teppiche fl. 6, 1 Dgd. Leinen-Taschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 26515

Repräsentanten,
Vertreter und Agenten werden gegen günstige Bedingungen sowohl in Loko, wie auch in allen Orten der Provinz angestellt von einer hochangesehenen, populären Kinder-Versicherungs-Gesellschaft. Gest. Offerte unter „151“ postafisk. Budapest erbeten. 26185

Französische Damen
dipl. Lehrerinnen mit ungarisch, deutsch, französisch und Klavier, gewöhnliche **deutsche Damen** für Provinz, sofortiges Engagement, dringend gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft 349“ an die Exp. 93349

Kundmachung.
Die unanbringlichen und überzähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahnbetriebs-Reglementes §. 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird: in der Station Budapest-dunapart am 17. Mai 1900, in der Station Budapest-Józsefváros am 21. Mai 1900, in der Station Budapest-nyugoti p. u. am 22. Mai 1900. Budapest, im Mai 1900. 26283-1871 Die Direktion.

Egy szatöcs-üzlet pálinkakimérésel, 30-35 frt napi bevétel és 150 frt évi bérrel olcsón megvehető. Czim a kiadóban. 93336

Csemege-üzlet, Dunahid mellett, agglomerat, azonnali adó. Fischer, József-körút 15. sz. 93334

Junger Spejerei-Kommiss nach der Lehre wird sofort acceptirt. Offerte samt Photographie sind erbeten. Adr. in der Exp. 93421

Komptoirist
wird aufgenommen. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Direktion 600“ an die Exp. 26556

Zwei wohlherzogene Fräulein, die eine schwarz, die andere blond, wünschen die Bekanntschaft zweier distinguirter Herren zu machen auf brieflichem Wege, da sie so jurkgelegen von jedem gesellschaftlichen Verkehr leben. Gest. Zuschriften werden erbeten unter „Schwarz u. Blond B.“ poste restante Klausenburg, bis längstens 20. Mai. 93329

Segédek
a rözös divátaru szakmából kizárólag ügyes eladókat acceptálunk 60-80 koronáig ellátással. Román nyelv megkivántatik. Dick Vilmos és társa, Tordán. 26567

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Eismöbel, Drahtmatratzen. **Klein Gyula,** Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körút 36. sz. 26292

Zuckerbäckerei
wird zu übernehmen gesucht hier oder Provinz. Anträge unter „Zuckerbäcker 302“ an die Exp. 93302

Spiegel
mit Goldrahmen, 2 Meter hoch, ist für 65 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26301

Luxuratives Geschäft
— Jagdtemniffe nicht nöthig — muß billig und dringend verkauft werden. Anträge unter „Gute Gelegenheit 357“ an die Exp. 93374

Bräutigamsstatungen
In Erbesteden von 130thgigem Silber **5 1/2 Kreuzer** per Gramm sammt Fagon, großes Lager in allen Gattungen Silber, so auch in Ketten, Uhren und Juwelen. **Kaufe Veranzettel!** **Fuchs David,** Váci-utca 19, Budapest. I. em. 5. 93377

Zweirad, bestes Fabrikat, kaum benützt, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26519

Das möbellausfende Publikum mache ich aufmerksam auf mein reichsortirtes Lager in Schlaf- und Speisestimmern, welche ich wegen überhäufigen Lagers zu herabgesetztem Preise verkaufe. Gyár-u. 30. sz., Tischlerwerkstätte. 93416

Butor.
Elegáns faragott hálószoba, valamint ebédlő, szék, trumeau, diván, olcsón eladó. Váci-körút 16. II. em. 48. 93417

Kereskedősegéd
alkalmazást keres június 1-ére, jelenleg alkalmazásban van. Czim a kiadóban. 93373

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Ueberspieltes Piano oder kurzes Klavier wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe erbeten unter „Klavier 368“ an die Exp. 93368

Ich suche einen Hausmeister, selber muß Monteur sein für Gas- und Wasserleitung und ohne kleine Kinder. Kenyermező-Gasse Nr. 2, I. Stod, Lón 4. 93393

100-150 frt
adok annak, ki egy gyakorlatilag képzett gazdaságtisztnak gazdaságban állást szerez, elfogad esetleg más bizalmi állást és kauczióval rendelkezik. Czim a kiadóhivatalban. 93392

Segédek
a rözös divátaru szakmából kizárólag ügyes eladókat acceptálunk 60-80 koronáig ellátással. Román nyelv megkivántatik. Dick Vilmos és társa, Tordán. 26567

Junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, der mit Remington-Maschine arbeiten kann, wird zur **Korrespondenz und Fakturierung** in einem technischen Geschäft sofort acceptirt. Anfangsgehalt 1200 Kronen. Offerte unter „A. A. 394“ an die Exp. 93394

Magy. kir. államvasutak. 73851/1900. számhoz.

Hirdetmény.
A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet Rutka állomáson létező felvételi épület bővítéséhez és átalakításához szükséges építési munkák végrehajtására. A tervek, a költségvetés, az egységárjegyzék, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához köztölt feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatósága magas építményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. szám, III. emelet 14) és Miskolczon az üzletvezetőség pályafentartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi június hó 6-án déli 12 óráig nyújtandók be alulírott igazgatóság építési főosztályánál (VI., Teréz-körút 56. szám, II. emelet, 10. ajtó). Az ajánlatok egy koronás, az ajánlat mellékletei ivenként 30 filleres bélyeggel ellátva, lepecsételve és következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat a rutkai felvételi épület bővítésére és átalakítására“. Csak az összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembe vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon vagyis 1900. évi június hó 5-én déli 12 óráig 4400 azaz Négyezernégy száz korona bántpénz teendő le a magyar királyi államvasutak főpénztáránál (VI., Andrássy-ut 75. sz., földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas értékpapirokban. A bántpénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítatnak, de névértéken felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján bekiadott ajánlatok és bántpénzek térti vérvényvel adandók fel. Budapest, 1900. évi május hóban. Az igazgatóság. 26511 - 1908

Butor.
Elegáns faragott hálószoba, valamint ebédlő, szék, trumeau, diván, olcsón eladó. Váci-körút 16. II. em. 48. 93417

Kereskedősegéd
alkalmazást keres június 1-ére, jelenleg alkalmazásban van. Czim a kiadóban. 93373

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Ueberspieltes Piano oder kurzes Klavier wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe erbeten unter „Klavier 368“ an die Exp. 93368

Ich suche einen Hausmeister, selber muß Monteur sein für Gas- und Wasserleitung und ohne kleine Kinder. Kenyermező-Gasse Nr. 2, I. Stod, Lón 4. 93393

100-150 frt
adok annak, ki egy gyakorlatilag képzett gazdaságtisztnak gazdaságban állást szerez, elfogad esetleg más bizalmi állást és kauczióval rendelkezik. Czim a kiadóhivatalban. 93392

Segédek
a rözös divátaru szakmából kizárólag ügyes eladókat acceptálunk 60-80 koronáig ellátással. Román nyelv megkivántatik. Dick Vilmos és társa, Tordán. 26567

Butor.
Elegáns faragott hálószoba, valamint ebédlő, szék, trumeau, diván, olcsón eladó. Váci-körút 16. II. em. 48. 93417

Kereskedősegéd
alkalmazást keres június 1-ére, jelenleg alkalmazásban van. Czim a kiadóban. 93373

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Ueberspieltes Piano oder kurzes Klavier wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe erbeten unter „Klavier 368“ an die Exp. 93368

Ich suche einen Hausmeister, selber muß Monteur sein für Gas- und Wasserleitung und ohne kleine Kinder. Kenyermező-Gasse Nr. 2, I. Stod, Lón 4. 93393

100-150 frt
adok annak, ki egy gyakorlatilag képzett gazdaságtisztnak gazdaságban állást szerez, elfogad esetleg más bizalmi állást és kauczióval rendelkezik. Czim a kiadóhivatalban. 93392

Segédek
a rözös divátaru szakmából kizárólag ügyes eladókat acceptálunk 60-80 koronáig ellátással. Román nyelv megkivántatik. Dick Vilmos és társa, Tordán. 26567

200 koronát
fizetek annak ki egy csaiados, németül és tótul is beszélő, az irodai teendőkhöz jártság, javakorbeli kereskedőnek helyi vagy vidéki iparvállalatnál megfelelő tisztesseges állást szerez. Levelék „K. R. 380“ alatt a kiadóba küldendők. 93380

Herrschafstöße
können sich einen schönen Rebenweindienst verschaffen. Offerte unter „R. 3.“ an die Exp. 93384

Dipl. Pariser Sprachlehrerin wird für Nachmittagsstunden zu einer Dame gesucht. Adr. in der Exp. 93395

Legjobb helyén
az Erzsébet-körútnak lélepesi díj ellen elképzelhetetlen olcsó helységben divatüzlet azonnali eladó. Czim a kiadóban. 93418

Une original
F. Wertheim und Co. Nr. 8 Kasse mit Tresor u. Pasquillriegel, fast neu, ist wegen Raumangels preiswürdig zu verkaufen; so auch eine Nr. 1 Fabrikat C. Polzer und Co. mit Niegel und Stahltesor. Näheres Mohrengasse Nr. 1, beim Hausmeister. 26560

Infassant
wird sofort acceptirt mit Gehalt u. großer Provision zu einer Unternehmung. 400 fl. Sicherstellung. Adr. in der Expedition. 93415

Konditoreiegehilfe,
welcher in Germteig- und Kekelarbeiten eingearbeitet ist, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, sucht Posten. Unter Adr.: K. Klein, Wien, VI., Dürergasse 20, I. Stod, Thür 14. 26569

Jungerer Portier
von 18-20 Jahren wird für großes Geschäftshaus aufgenommen. Adr. in d. Exp. 93414

Kommiss,
38r., jung, der Manufaktur- und Modewaarenbranche, der ung., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird per 1. Juni bei **Leffkovits Samu, Bieste,** acceptirt, so auch Offerte sammt Gehaltsansprüchen wenn möglich auch Photographie, zu senden sind. 26568

Acceptire
einen gelehrten Kalkbrenner mit guten Referenzen in meiner Kalkbrennerei zu sofortigem Eintritte in Kovil. Die Referenzen haben sich bis 15. Juni 1900 bei mir persönlich zu melden. **Simon Steinth,** Gemischtwaarenhandlung, Alfó-Kovil. 26570

Pénztárnoknö.
jó számoló, irodai munkában jártas, azonnali alkalmazást talál. Ajánlatok „Lipótváros 30“ jellegű alatt a kiadóba. 93413

Eladó birtok.
520 hold szántóföld Szatmármegyében, vasutól 20 percznyire, esetleg fővárosához közeli birtoka elcsereendő. Czim a kiadóban. 26564

Intelligens
hölgy keres házzvezetőnői állást éltesebb úrnál vagy hölgnél. Czim a kiadóban. 93399

Singhofer's neue Kaffeehaus-einrichtung
im Barockstil ist wegen Auflösung des Geschäftes komplett oder theilweise vom Lokal weg billig zu verkaufen. Prachtvolle Billarde, Spiegelwände, Sessel, Marmortische, Lambrerien, Kasse, Silber, Sonnenpiachen, Defen, Kaffeehaus-sparherd u. Váci-utca 61, vis-à-vis vom neuen Stadthaus. 93419

Industrie.
Nachweisbar lukrativer, patentirter Konsumartikel, dessen Erzeugung ohne Spejen in jeder Wohnung auszuüben, daher jedes Nifito ausgeschloffen, das ungarische Patent zu verkaufen. Nächstes Kapital 5000 fl. Offerte unter „Patentpatente 398“ an die Exp. 93398

Wegen Räumung der Wohnung billig zu verkaufen
2 komplette Schlafzimmer, 1 Venezianer Spiegel, 3 Speisezimmer-Vorhänge, 2 elegante Wohnzimmer-Kästen sammt Aufsatz und Vorzimmer-Band, 1 dreithüriger Vorzimmerkasten sammt Aufsatz, alle Möbel von berühmtem Meister, ferner 2 Kaffe, 1 Original Panzer-Kaffe und 1 Salon-Kaffe, sehr elegant. Zu erfragen Deatplaz 1, beim Hausmeister. 93397

Praktikant,
der bereits in Stellung war u. schön schreibt, wird mit Beschäftigung aufgenommen bei **Em. u. Jul. Leipniter,** Károlyi-körút 15. 93401

Grabsteine
Muster- oder Kommissionslager wünscht ein Provinz-Beichenbestattungs-Unternehmer. Prima-Referenzen zur Verfügung. Adr. in der Exp. 93403

Junger Mann
wünscht mit gebildetem jungen Fräulein in Briefwechsel zu treten. Gest. Zuschriften unter Chiffre „Gebildet 402“ an die Exp. erbeten. 93402

Kurzes Klavier
von bestem Meister, mit Glockenton, kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37/a, 2. St. Thür 10. 93400

Butor,
háló, ebédlő, igen jó karban, szőnyegdírány, egy majdnem új szalongarnitúra, aranyozott consol nagy tükrrel stb. igen olcsón eladó. Bajza-utca 21, I. em. ajtó 9. 26563

Französin,
die auch deutsch spricht, wird zu 3 Kindern gesucht. Näheres Jibellagasse 66, II. St. Th. 7. 26555

Nagyobb uradalom
központi számvevőségénél egy **irodatiszti** állás töltendő be. Pályázhatnak kereskedelmi szakiskolát jó sikerrel végzett, keresetény vallásu, nőlen egyének, kik némi gyakorlatlalt és a magyar és német nyelven kellő jártassággal bírnak. Ajánlatok „R. Z. 7810“ jellegű alatt Haasenstein és Vogler (Jaulus és társa) Budapest, Dorottya-utca 9 intezendők. 26559

Téglás kocsi
nagyon olcsón eladó. Czim a kiadóban. 26565

Tüchtiger Kommiss
der Spejerei- und Eisenwaarenbranche, Israelit, welcher der drei Landes-sprachen mächtig ist, wird per sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an **H. Kure,** Liptó-Szt.-Miklós, einzuschicken. 93332

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die künftige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überfärbend schön, wie neu hergerichtet um Etande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bezirk, Siip-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Eimer Bestellung mittels Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Abonn...
viertelj...
fielen...
wir h...
Begebe...
lediglich...
zuwend...
Gründe...
finanze...
Bedeu...
des Be...
Krieges...
den Be...
als die...
Ungarn...
höhere...
hammer...
dieser...
abzugeb...
rücken...
daß die...
gerade...
mehr al...
Armeen...
daß hier...
betreffen...
dem die...
ministe...
höchsten...
Vorgänge...
handelte...
v. Krieg...
wand, i...
lien- un...
Quote...
Requie...
ment la...
ten. M...
noch ein...
Forberu...
D...
dieses...
keit. De...
nötig, d...
die Auf...
schlüsse...
feuertge...
in den...
stens 120...
kurz oder...
zur Erh...
Mariner...
mit star...
Laufe de...
eine be...
Will ma...
machen...
gung erl...
theilhafti...
fremde...
reichern...
tügig zuf...
unserigen...
D...
Südarun...
daß die...
Stellen...
habe un...
begleitet...
vollste...
wird, da...
unserer...
Quote...
wurde, t...
dem Wi...
Stellung...
band d